ACHT HOCHZEIT PREDIGTEN VON DEM HEILIGEN EHESTANDE VBER DEN 128...

Philipp Wagner



DUrchlauchtigen vnnd Hochgebornen Fürst vnnd Fürstin / gnediger HErr / vnd gnediges Frewlein / Je elter Standt vnd Ordnung Gottes jemals gewesen ist auff Erden / je grössere feindschafft hat solcher stand vnnd ordnung auch vom Teuffel erfaren vnd erdulden müssen / Welcher alles das jenige / was Gott ordnet / zurüttet / vnd alles was Gott recht spricht / das widerficht er / vnd suchet allenthalben mit grosser list vnd gewalt / wie er dem Menschen Gottes wolgefellige ordnungen / möge entweder gar erleiden / oder je zum wenigsten sawer vnnd verdrießlich machen. Wie dann kein stand so gut vnnd Gotte wolgefellig auff Erden jemals gewesen / dariñen die Leute solcher art vnd tücken des teuffels nicht weren / bisweilen

bißzweilen mit jhrem grossen scha-
den vnnd hertzleid gewar worden.
Das aber der heilige Ehestand ei-
ne gute vnd Gott wolgefellige ord-
nung sey / ist niemand vnter den
Christen der solches nicht wüste o-
der Leugnete. Wie mancherley wei-
se aber derselbige vom Teuffel vnd
seinem anhange ist gelestert worden/
gibt zwar auch die erfarung. Dann
wie er der eltiste stand vnd ordnung
ist / so Gott gestifftet vnd angerich-
tet hat auff Erden / da der Mensch
noch heilig / vnschüldig vnd im Pa-
radeis gewesen ist / so lange hat er
auch feindtschafft müssen haben
vnd erdulden von der Alten Schlan-
gen dem leidigen Teuffel / vnd wird
auch solche feindtschafft des Teuffels
wider diesen stand wol bleiben / sin-
temal S. Paulus weissaget aus

 dem

dem heiligen Geiste / das in den letz-
ten zeiten Teuffels Lehrer kommen
werden / die den heiligen Ehestand
verbieten / vnnd den gewissen der
Menschen einen strick anwerffen
werden / Welches bißher vom Babst
vnd seinem anhange je genug getrie-
ben ist / da man den Ehestandt nicht
alleine für eine schlechte geringe ord-
nung gehalten / welche ein jeder sei-
nes gefallens möchte brechen vnnd
trennen / sondern hats auch öffent-
lich verbotten / vnd vbertretung sol-
ches gebots mit verlust leibs vnnd
lebens gestraffet / sonderlich an Prie-
stern vnd Kirchendienern / vnd hat
es ehrlicher geachtet in vnehren vnd
vnzucht leben / dann sein Ehelich Ge-
mahl haben. Vnd nichts desto we-
niger haben sie solch jhr Ehloses
wesen ein Engelisches leben genen-

net

net. Ach wie könten sie den lieben Engelein grössere vnehre zufügen / dann das sie solche vnzüchtige Leut jhnen vergleichen / vnd dieses ein Engelisches leben nennen / das ausser der Ehe in aller sünde vnd schande wirt zu gebracht? Wider solche lesterung vnd Teuffels Lere ist hoch von nöten / das man mit Gottes Worte gerüstet sey / auff das man auch im Creutz / so dieser Stand mit sich bringet / einen bestendigen trost haben möge. Derhalben hat auch GOtt in seinem lieben Worte im Alten vnd Newen Testament so fleisig auffschreiben lassen / was vns zur Lere vnnd Trost vom heiligen Ehestande zu wissen von nöten sein wolte / dann er durch Mosen nicht alleine bezeuget / wie anfenglich der Ehestand von jhme sey eingesetzet /

sondern

sondern er lest vns auch daneben an den lieben Patriarchen lehren / wie sie für sich vnd für jhre Kinder den heiligen Ehestand mit so grosser Gottes furcht vnd reuerentz haben angefangen / Es lest Gott auch allen frommen Gottes fürchtigen Eheleuten seinen segen vnd alles gutes verkündigen / dagegen aber wil er auch als ein beschützer solcher seiner ordnung / alle feinde vnd lesterer des Ehestandes straffen / wie S. Paulus Hebr: 13 dr wet: Die Hurer vnnd Ehebrecher wird GOtt richten.

Vnd hat Gott in seinem Gesetze den Ehestand vnd das Hausregiment mit etlichen geboten befriedet / damit er je genugsam zuuerstehen gibt / wie viel er jhme an solcher seiner ordnung / vnd an allen die sich

nach

nach seinem willen darein begeben/ wolle lassen gelegen sein / Vnd wes sich Eheleute in aller jrer widerwertigkeit zu jhme hetten zuuersehen.

Daher es auch stets im brauche blieben ist / das man Eheleuten im anfange jhres Ehelichen lebens/ GOttes Segen vnd alles guts gewündschet hat / welcher wundsch nichts anders ist / denn nur eine erinnerung des / wes sich Gott selber kegen Gottfürchtigen Eheleuten erboten hat.

Des lesen wir ein schön Exempel im ersten Buch Mosi am 24. Capitel / da die liebe Rebecca aus wunderlicher schickung Gottes / dem frommen Jsaac zum Ehegemahl zugesaget war / vnd nu so ferne vber Land jhme solte zugefüret werden/

ward sie von jhren freunden also außgesegnet.

Wachsse in viel tausent mal tausent / vnd dein same besitze die thore seiner feinde.

Das wär ein herrlicher segen für newe Eheleute / das sie GOtt mit leibes früchten wolle segnen / vnd wolle dieselbigen also lassen geraten / das sie ehre vnnd frewde an jhnen mögen erleben / dieser wundsch vnnd segen ist nicht leer abgangen / sondern diesen beiden Eheleuten reichlich war worden.

Dergleichen lesen wir auch bey der Ehestifftung des jungen Tobia vnd der Saren des Raguels Töchtern.

Sonderlich aber finden wir eine schöne form eines solchen herrlichen Segens in dem 128. Psalm darinne der heilige Geist den Ehestand vnnd Gottfürchtige Eheleute nicht alleine trefflich hoch rühmet vnd lobet / sondern er beschleust auch denselben Psalm mit einem solchen wündsch.

Der HErr segene dich aus Sion / das du sehest das glück der Stad Jerusalem / vnnd sehest deiner Kinder Kinder etc.

Was köndte man Eheleuten herrlichers wündschen / denn das sie glück vnnd segen sehen vnd haben möchten / zum Geistlichen / zum

Weltlichen

Weltlichen vnd zum Haußregiment/ das ist/das es jhnen möchte wolgehen an Seel vnd Leib/an ehre vnd gute?

Dieweil dann Gott auch frommer Christen wundsch vnnd segen wil lassen war werden/so ist es je fein vnd Christlich das man noch heute zu tage newen Eheleuten zu jhrem stande allerley glück vnd segen anbiete. Denn daraus werden sie erinnert/das sie in einem stande sind der Gott wolgefellet/Ja vber welchen GOtt selbst den segen versprochen hat/vnd können sich mit solchem segen in allem Creutz vnd trübsal trösten.

Nach dem denn durch sondere schickung des Allmechtigen Gottes E. F. G. Auch einander Ehelich versprochen vnd zugesaget sind/ist

Gotte

Gotte dafür desto mehr zu dancken/ sintemal daraus nicht alleine erscheinet das E. F. G. beiderseits diesen stand wider alle lesterung des Teuffels/für einen Gotte wolgefelligen standt erkennen/sondern weil Gott daraus noch sehen lesset/wie er ein stiffter solches standes sey/vnd wie er noch wunderbarlicher weise die Eheleute einander beschere vnd zuführe.

Zu solchem E. F. G. Christlichem fürhaben/erkenne ich mich in vnterthenigkeit schüldig/nicht alleine alles gutes/sondern auch das aller beste zu wündschen/welches ich lieber mit worten des heiligen Geistes/denn mit meinen eignen worten habe thun wollen/habe derwegen das schöne Brautlied des lieben Dauids den 128. Psalm/des-

gleichen

gleichen auch die *Definition* oder be-
schreibung des heiligen Ehestandes
in etliche Predigten gefasset / vnd so
viel Gott gnade verliehē / auffs deut-
lichste vnd einfeltigste außleget / da-
mit habe E. F. G. ich zum glückseli-
gen anfang / mittel vnd ende jhres
Ehestandes in vnterthenigkeit ver-
ehren wollen / in betrachtung das
solcher Psalm auch bey dem Christ-
lichen Kirchgange E. F. G. geliebten
Eltern geprediget worden / vnd sol-
cher segē auch nicht leer abgangen ist.
Bitte auch vndrthenig E. F. G. wol-
ten solche verehrung / die meiner per-
son halben zwar geringe / aber des
heiligen Geistes halben sehr gros ist /
der diesen Psalm gestellet hat /
gnediglich jhnen gefallen lassen / vnd
meines armen stetigen Vater vn-
sers für E. F. G. sich jeder zeit gne-
diglich

diglich dabey vertrösten. Der Allmechtige Gott vnnd Vater vnsers HErrn Jhesu Christi wolle E. F. G. segnen an Leib vnnd Seel / an gut vnd ehren / vnd denselbigen gnad verleihen das sie aus jhrem zeitlichen Ehestande die grosse vnaussprechliche liebe jhres Himlischen Breutigams Jhesu Christi erkennen / vnd derselben in ewigkeit geniessen mögen / Amen.

Geben zu Dreßden den 16. Aprillis / im Jare nach Christi vnsers Seligmachers geburt. M. D. Lxx.

E. F. G.

Vntertheniger

M. Philippus Wagner
Churfürstlicher Sechsischer Hoffeprediger.

WJE es des heiligen Ehstandes / höchste ehr vnd rhum / Also ist es auch aller Gottförchtiger Eheleute höchster schatz vnd trost / wider alles Creutz / widerwertigkeit vnnd anfechtung in der Ehe / das der Ehestand Gottes ordnung ist / Welches alle Menschen / die Ehe in ehren zuhalten / vnd das Bubenwesen zu meiden / reitzen sol / Nach dem worten des Apostels. Hebr: 13. Die Ehe sol ehrlich gehalten werden bey allen / vnd das Ehebete vnbeflecket / denn die Hurer vnd Ehbrecher wird Gott richten.





Der

Der CXXVIII. Psalm.

WOl dem der den HERREN fürchtet / Vnd auff seinen Wegen gehet.

Du wirst dich nehren deiner Hende arbeit / Wol dir du hast es gut.

Dein Weib wird sein wie ein fruchtbar Weinstock / vmb dein Haus herumb.

Deine Kinder wie die Olzweige vmb deinen Tisch her.

Siehe also wird gesegnet der Man / der den HErrn fürchtet.

Der HERR wird dich segnen aus Zion / das du sehest das glück Jerusalem / dein lebenlang.

Vnd sehest deiner Kinder Kinder / Friede vber Jsrahel.

Die Erste Predigt/
ober den Ersten Vers.

Wol dem der den HERRN fürchtet / vnd auff seinen Wegen gehet.

DJesen herrlichen Psalm / geliebten im HErrn / haben wir für vns genommen / in den Hochzeit Predigten zu erkleren / vmb vielerley vrsachen willen / Sonderlich aber weil der Teufel in diesen schwinden vnd thewren zeiten/ vielen armen Eheleutlein den heiligen Ehestand wil schwer vnd verdrießlich machen/ das sie darin vngedültig werden / vnd alles Tröstes vergessen sollen/ Wie ers denn bey vielen auch zuwege bringet/ das sie rewet / das sie in Echstand sich begeben haben / das sie auch nicht gedencken/ wer denselben Ehestand verordnet hat/ Ja bringets auch endlich dahin/ das einer an Weib vnd Kind trewlos wird / vnd in seiner Armuth verzweivelt.

Diesem

Diesem vnrath zu begegnen / habe ich allen frommen Eheleuten zu trost hinfort zu Hochzeiten diesen schönen lieblichen Psalm stückweis erkleren wollen / Dann der ist ein schön Hochzeit Lied / welches der heilige Geist gemacht hat / vnd wie er ein Himlischer Poet vnd Tichter ist / also ist auch dieses ein Himlischer Meistergesang / vnd lobet das Werck seinen Meister.

Man pfleget sonsten auff Hochzeiten etwa Braut vnd Breutgam anzusingen / aber man braucht wenig Christlicher Gesenge / sondern gemeiniglich leichtfertiger Lieder darzu.

Aber der heilige Geist lehret vns / wie man Braut vnd Breutigam solle ansingen / das es GOtt gefalle / vnd machet darzu einen feinen Psalm / darinnen er fürnemlich mit denen zweyen stücken vmbgehet.

Erstlich lehret er / wie man den Ehestand solle ansahen / das er möge wol vnd seliglich gerahten. Dann wenn wir lange solches bitten / Zwo Personen haben eine

Eheliche sache für / GOtt wolle Braut vnd Breutigam glück geben / vnd sie selbst nicht wollen das jhre darbey thun / so ist solcher Wunsch verloren.

Das sie nun wissen / in wassen stand sie tretten / vnd wie sie darinne leben sollen / so treibet der heilige Geist solches hie am ersten / mit denen dreyen Wörtlein: *Timere Deum, Ambulare in vijs eius, & laborare innocatione.*

Das ist.

Gott fürchten / auff seinen Wegen wandeln / Vnd seines Berufs warten.

Fürs andere / so setzet er nach einander eine grosse anzahl allerley herrlicher wolthaten GOttes / damit er solche Eheleutlein wil segnen / Nemlich mit Segen vnd Gedeyen / zur Arbeit / mit einem fruchtbaren Weibe / mit frischen vnd wol gerahtenen Kindern / mit langem leben / mit Glück vnd Heil / im Geistlichen / Weltlichen vnd Haus Regiment.

Sol-

Solche zwey stücke / vom lobe vnd Segen eines Christlichen Ehestandes / wollen wir ewer L. aus diesem Psalm vormelden / vnd dißmahl den Ersten Vers für vns nehmen.

Wohl dem der den HERRN fürchtet / vnd auff seinen Wegen gehet.

DJe Schüler wissen / welches in der *Proposition* das *Subiectum* oder *Prædicatum* sey / Nemlich von weme / vnd was der heilige Geist von denen prediget. Jn der Schulen sagen wir, *Timere Deum, & ambulare in vijs eius*, Das ist das *Subiectum*, *Beatum esse*, ist das *Prædicatum* / Denen die GOtt fürchten / vnd auff seinen Wegen gehen / sol es hie zeitlich vnd dort ewiglich wol gehen / Vnd weil nun sonderlich dieser Psalm auff Eheleute gerichtet ist / so ist die meinung dieses Verses / Wol dem Breutigam vnd der Braut / den pahr Ehevolck / Das ist ein seliger Breutigam / eine selige Breut / vnd

ein seliger Ehestand/ Wo man den HErrn fürchtet / vnd auff seinen Wegen wandelt.

Da einer etwan einem gewisse anzeigung saget / wie oder wo er gute Kuckes bekommen sol / wie hörrt man mit fleisse zu / wie trachtet man denselben mitteln so gar fleissig nach / vnd fehlet doch wol so schier als es trifft / wo man auff hören sagen bawen will.

Nun zeiget vns der heilige Geist hie an / wie man seinen Ehestand auff Erden anfahen vnd führen solle / damit Glück vnd Segen dabey sein möge / Der heilige Geist leuget nicht / diese mittel fehlen nicht. Die Welt nennet den Ehestand einen Wehestand / vnd saget / Ach vnd wehe / ist das tegliche Brodt in der Ehe. Vnd ist offtmahls wahr / denn wie wirs anfahen vnd treiben / so gehet es auch.

Einer fehet den Ehestand an etwan auff einen truncken abend / ohne vohrwissen seiner Eltern vnd freundschafft / durch

koplerin

koplerin / ohne alles Gebeth / Er helt seinen Ehestand / wie der Hund seine Fasten / Denen wird freylich wol jhr Ehestandt zum Wehestandt / da eitel Creutz / Ach vnd Wehe drinnen ist.

Aber der heilige Geist wil vns hie lehren / wie mans anfahen / vnd treiben solle / das der Ehestand ein gesegneter / gebenedeyeter / vnd glückseliger Orden vnd Stand sein möge / vnd setzet sonderlich die drey stück.

Man solle GOtt fürchten / Auff seinen Wegen gehen / Vnd trewlich arbeiten.

Weltlicher weise können wir auch sagen / das einer bey einem grossen Herren nicht besser zu gnaden kommen / vnd seiner gnade geniessen kan / dann wenn er jhn für seinen Herren erkennet / jhn fürchtet / vnd jhm seine gebührliche Ehr giebet / darnach wenn er seine befehl trewlich ausrichtet / vnd letzlich / wenn er in seinem dienste vnd ampt fleissig ist. Solche Diener flegen jhrer Her-

 ren

ren gunst zu geniessen / vnd jhrer Woltha-
ten theilhafftig zu werden.

Ja was ist aller Herren gunst vnd Wolthat gegen GOttes Gnad / Segen vnd Wolthat zu achten? Ich neme einen gnedigen GOtt / vor alle gnade vnd vngnade der Menschen / Solche Gnade vnd Segen GOttes sol man erlangen / spricht David / Wo man den HERREN fürchtet / vnd auff seinen Wegen wandelt. Lernet jetzund / was die Schrifft nennet GOtt fürchten / vnd auff seinen Wegen gehen.

Die heilige Schrifft brauchet das Wörtlein: GOtt fürchten: auff zweyerley weise / Erstlich *in specie* / so viel das erste Geboth betrifft / da wir sagen: Wir sollen GOtt vber alle dinge fürchten lieben / vnd vertrawen.

Das ist.

Wir sollen von keinem andern GOtt wissen / für keines andern GOttes Zorn

vns

vns fürchten / keinen andern GOtt lieben / vnd auff keinen andern vnser hoffnung vnd zuuersicht stellen / dann allein auff den GOTT / welcher Himmel vnd Erden geschaffen / sein heiliges Euangelium vom Himmel offenbaret / vnd seinen einigen lieben Sohn auff diese Welt gesand hat.

Also stehet die erste furcht GOttes *in cognitione essentiæ & voluntatis diuinæ*, Das wir den einigen / waren Allmechtigen GOtt kennen / vnd wissen / wes wir vns zu jhme zuuorsehen haben.

Das wissen Türcken / Jüden / Heyden vnd Gottlose nicht / die eines theils jhnen Abgötter machen. Die haben auch in jhren nöten keinen gewissen / bestendigen Trost / dann sie fehlen des GOttes / der da helffen kan vnd helffen wil.

Was ists nun wunder / das es den frechen leichtfertigen vnd Gottlosen in jhrem Ehestande vbel gehet / dann sie halten vnd wissen von keinem GOtte / Sie leben wie das vnuernünfftige Viehe / Darumb sind sie auch aller plage vnterworffen.

Wer aber Glück vnd Segen zum Ehestande haben wil / der lerne erst GOtt fürchten / Wie jhn das erste Geboth lehret / das er wisse / wer jhn erschaffen / vnd erlöset habe / vnd von welchen er noch teglich alles gutes habe zugewarten.

Darnach nennet die Schrifft GOtt fürchten / *In genere* / Der rechten Gottesdienste / der ersten Taffel / der Zehen Geboth GOttes trewlich warnemen / *Timor Dei sumitur pro toto cultu primæ tabulæ*, Das fasset viel in sich / Dann wann wir im ersten Geboth haben / GOtt lernen erkennen / vnd jhn fürchten im Hertzen / So kompt das ander Geboth / vnd lehret vns den fürchten mit vnser Zungen / das wir jn nicht lestern / das wir bey seinem Nahmen nicht schweren / nicht zeubern / liegen oder triegē / Sondern jhn für vnsern einigen waren Nothelffer anruffen / gerne beten / jhm für alle Wolthat dancken / vnd seinen Namen preisen. Das heist GOtt fürchten / nach dem andren Geboth.

Aber

Aber im dritten Geboth heist GOtt fürchten / seiner Ohren vnd Zungen zu seinem Lobe gebrauchen / sein heiliges Wort predigen / gerne zur Kirchen gehen / Predigt hören / das Sacrament empfahen / vnd der rechten Gottesdienste abwarten.

Wer dieses thut / der fürchtet Gott recht / vnd wie solche furcht GOttes ist ein anfang aller Weißheit / Also ist sie auch ein anfang alles Glücks vnd Segens.

Darumb lernet / was heist GOtt fürchten / jhn warhafftig erkennen / mit Hertzen / Mund vnd Ohren ehren / wie auch die Auslegung der ersten drey Geboth anzeiget / in ewrem Catechismo.

Was heist aber nun auff seinen Wegen gehen?

GOttes Wege heissen in heiliger Schrifft gemeiniglich seine Gebothe / Auff seinen Wegen wandeln / Heist nach GOttes Gebothen sein leben anstellen / Vnd begreifft hie der heilige

lige Geist die Geboth der andern Taffel/ vnd saget/ Weme es glücklich im Ehestande gehen solle/ der mus sich auch des gehorsams der zehen Geboth fleissigen.

Ein junger Geselle/ der zu seinem Ehestande wil Glück vnd Segen haben/ der sol sehen/ das er Vater vnd Mutter gehorsam gewesen sey/ das er sie nicht muthwillig beleidiget oder erzürnet habe/ das er sich ohn jhr vorwissen nicht verlobet habe.

Darnach sol er auff dem Wege des fünfften Geboths wandeln/ sol friedlich leben/ nicht ein Haderkatze sein/ dafür die Steine auff der Gassen nicht mit frieden bleiben können.

Er sol sehen/ das er wandele auff dem Wege des Sechsten Geboths/ er sol nicht ein Hurenjeger/ ein Frawen vnd Jungfrawen schender gewesen sein. Er sol sich des Diebstals vnd alles verfortheilens/ alles nachredens/ etc. eussern. Das nennet der heilige Geist auff GOttes Wegen wandeln.

Das

Das sind also die zwey mittel / damit man den Ehestand anfahen vnd treiben sol. GOtt fürchten / vnd auff seinen Wegen wandeln / Die wolle E. L. mercken / vnd in jhrem Ehestande sich darnach richten.

Was saget er denn von solchen Leuten?

WOl denen spricht er / solches sind selige Leute / sie sind in einem Stande / der GOtt wol gefelt / darinne sie GOttes Segen haben zu gewarten.

Wenn wir sonst kein ander *Encomium* des Ehestandes hetten / denn dieses alleine / *Beati omnes qui timent Dominum*/ So were es doch je den Eheleuten tröstlich / Aber wir werden des Lobes mehr hören / damit ja Eheleute in jhrem Ehestande nicht zagen / oder kleinmütig werden / sondern gewis sind / GOtt lasse jhme diesen Stand gefallen.

Wiewol

Wiewol nun offte dauon geprediget wird / so kan man doch dis stück nicht genugsam predigen vnd treiben. Dann wir sind leider las vnd vnfleissig zu hören / Vnd ob es etliche hören / so gehets doch zu einem Ohre ein / zum andern wider aus / es hafftet selten. Dann neben vnserm vnfleis feyert der Teuffel nicht / der GOttes Ordnung feind ist / vnd sich mit aller macht vnterstehet den Ehestand zu zurrütten / vnd alle vnzucht zu fördern / wie ers denn dahin gebracht hat / das die Welt leben das widerspiel vom heiligen Ehestande helt dann der heilige Geist hie lehret.

Hie stehet / Wol den Gottfürchtigen Eheleuten / selig sind sie / Im Bapsthumb saget man / Wehe jhnen / Sie sind in einem Fleischlichen verdamlichen Stande / etc.

Auff der andern seiten treibet der Teuffel rohe / wilde / junge Bursch / das sie den Ehestand vorachten / vnd die für Narren halten / die sich darein begeben / Aber mit beyden theilen der vorechter sinder

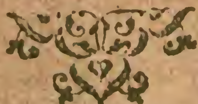
det sich die straff nur allzuuiel / das sie ein böse Gewissen haben / vmb Ehr vnd Gut kommen / für der Welt zu schanden werden / vnd offte durch grewliche kranckheiten mit der Haut bezahlen müssen. Damit GOtt einen besondern ernst sehen lest / das er den Ehestand rein gehalten / vnd vnuerachtet wil haben.

Wo aber bey solchen Leuten zeitliche straffe nicht folget / da ist gewis etwas ergers dahinden / Nemlich / die ewige Hellische vordamnüs. Darumb wisset / das der Ehestand GOtt gefellet / wer darinne wil ein gut Gewissen vnd GOttes Segen haben / der sol GOtt fürchten / vnd auff seinen Wegen wandeln / Vnd ob bisweilen Creutz mit vnder leufft / so sol doch GOttes Hülffe vnd Segen bald wider darauff folgen.

GOtt wolle Braut vnd Breutigam / auch alle ander Eheleutlein mit seinem heiligen Geist erleuchten / das sie in GOttes furcht ein Christliches leben führen / vnnd

neben

neben einem frölichem Gewissen Gottliches Segens mögen theilhafftig werden / Amen.



Die Ander Predigt / vom Andern Vers.

Du wirst dich nehren deiner Hende Arbeit / Wol dir / du hast es gut.

Geliebten im HERREN / Diesen Psalm habe ich inn Hochzeit Predigten für mich genommen zuerkleren / in betrachtung der schwinden vnd ferlichen zeit / darinne der Teuffel vielen jhren Ehestand erleyden vnd trübselig machen wil / bringets auch bey vielen zu we-

ge/

ge/ wo nicht mit dem Werck/ doch mit vnnützen gedancken vnd Worten/ Ich wil der mancherley vnrichtigkeit geschweigen/ da mancher Weib vnd Kind im elend sitzen lesset/ vnd dauon zeucht/ etc.

Wider diesen vnrath der vorgeblichen Gedancken/ Worte vnd Wercke/ vnterrichtet vnd tröstet vns dieser herrliche Psalm/ darinne der heilige Geist lehret/ wie gnediglich GOtt vber diesem Stande halten/ wie reichlich er denen/ so Gottseliglich darinnen leben/ seinen Segen zeitlich vnd ewiglich geben vnd mittheilen wolle/ Dann weil der heilige Geist Gottseligen Ehleuten hie so viel glücks vnd heils wünschet/ mit zusagung Göttliches Segens/ beyde in zeitlichen vnd Geistlichen Gütern/ so wird GOtt ohne allen zweiuel an diesem Stande einen grossen wolgefallen haben.

Wie man aber GOtt in solchem Stande gefellig sein solle/ haben wir

nechst zum theil aus dem ersten Vers angezeiget / da David saget / Wol dem der den HErren fürchtet / Vnd auff seinen Wegen gehet / GOtt fürchten / heist *in specie*, nach dem ersten Geboth jhn erkennen / lieben vnd vertrawen. Darnach *in genere* jhme die *Cultus* des andern vnd dritten Gebots erzeigen / *Confiteri, Laudare, Inuocare, &c. Item eius verbum audire, predicare, &c.*

Wer dis thut / der heist Gottsfürchtig / Aber er setzet darneben noch eines / Wer auff seinem Wege gehet. Das begreifft die Werck der andern sieben Geboth / Vater vnd Mutter gehorsam sein / etc. Das heist nun auff GOttes Wegen gehen / Wer also GOtt fürchtet / vnd auff seinen Wegē gehet / der hat hie die zusage / es sol jhme wol gehen / GOtt wolle bey jhme sein / etc.

Das aber bisweilen die Gottlosen grösser glück zur Narung / auch mehr Kinder haben / dann die Gottsfürchtigen

fürchtigen / das geschicht darumb / das GOtt sie durch solchen Segen vnd Wolthat bewegen wil / das sie sich zu jhme solten bekehren / Da aber das nicht geschicht / vnd der Gottlose sich GOttes güte nicht wil lassen zur Busse locken / so sol doch jhnen solch zeitlich glück hernach vbel bekommen / das sie lieber wünschen solten / sie weren fromb vnd Gotfürchtig gewesen / vnd weren darbey betteln gegangen / denn das sie der gütigkeit GOttes in jhrem vberflus also mißbrauchet haben. Denn wenn sie meinen / sie sitzen in den höchsten Ehren / vnd in der besten Narung / so wird sie GOtt hie zeitlich vnd dort ewiglich in Abgrund der Hellen stossen / Wie der 37. Psalm saget.

Erzürne dich nicht vber die Bösen / sey nicht neydisch vber die Vbeltheter / Dann wie das Gras werden sie balde abgehawen / Vnd wie das grüne Kraut werden sie verwelcken.

Item / Erzürne dich nicht vber den / deme sein muthwil glücklich fortgehet / Es ist noch vmb ein kleines / so ist der Gottlose nimmer / Vnd wenn du nach seiner stete sehen wirst / wird er weg sein.

Derhalben ist der Gottlosen glück mehr für einen schaden / dann für ein glück zu achten / Vnd ob es den Gottfürchtigen auch nicht allwege so gerade gehet / so haben sie doch den Trost / der jhnen solchen Segen im Ehestande hat zugesaget / der siehet jhr elende / vnd wils wider wenden.

Nun kommen wir auff das 3. mittel / dadurch Gottfürchtige fromme Eheleutlein GOttes Segen sollen gewarten. Dauon saget David. *Labores manuum tuarum manducabis: Beatus es, & bene tibi erit.* Da wirst dich nehren deiner Hende Arbeit / Wol dir du hast es gut.

Da habt jhr ein *Praeceptum de labore*, vnd eine *Promissionem de benedi-*

ctione

ctione laboris. Ein Geboth / das man arbeiten solle / vnd eine verheissung / das solche Arbeit nicht lehr abgehen solle. Das düncket vns auch seltzam / das es der Gottfürchtige in seinem Ehestande gut haben / vnd doch gleichwol arbeiten solle. Köndte nicht GOtt seinen Segen ohne solch mittel der arbeit geben? Ja solches köndte er wol thun / es gefelt jhme aber also wol / das man arbeiten / vnd etwas fürhaben solle / damit man den müssiggang / der so viel vbel mit sich bringet / meiden möge.

Dann es mus sein Geboth / Im schweis deines Angesichts soltu dein Brodt essen / bleiben vnd gehalten werden / vnd ist noch gleichwol für eine grosse gnade anzunemen / das er solche vnsere Arbeit (so ferne wir Gottfürchtig sind) keine vorgebliche Arbeit wil sein lassen / sondern die geschehene vermaledeyung des Erdtreichs auffheben / vnd zur Arbeit seinen

nen segen vnd gedeyen geben. Bleibet also die Arbeit auff allen Adams Kindern/so lange sie mit dē sterblichen Leibe beladen sein/vnd mus doch gleichwol/ was man mit der Arbeit gewinnet/ nicht der Arbeit/ sondern GOttes Väterlichen vnd gnedigen Segen zugeschrieben werden.

Von solchen beyden/ Nemlich von der Arbeit/ vnd GOttes Segen/ lesen wir ein herrlich Exempel/ Lucae 5. Da S. Petrus auff das Wort Christi sein Netz auswirfft/ vnd aber doch bekennet/ Er habe zuuor die gantze Nacht vorgeblich gearbeitet/ Aber doch auff den Befehl Christi wolle er sein Netz auswerffen/ da beschleust er erst eine grosse menge Fische.

Da hören wir/ was vnser Arbeit ist/ ohne GOttes Segen/ Vnd wie man zu grossen gedeyen arbeiten könne/ wenn man in Gottes furcht arbeitet/ Vnd das sollen wir wol

mercken

mercken / wie vns müssiggang verboten / vnd Arbeit geboten ist / Dann wie dis in der heiligen Schrifft allenthalben geboten ist / *Vt laboremus* / Also ist dagegen der schendliche müssiggang allenthalben verboten / Als Prouerb. 28.

Wer müssiggang nachgehet / wird armuts genug haben / Vnd ob Müssiggänger bisweilen eine zeitlang genug haben / so nimpts doch endlich einen bösen ausgang / Wie Ezechiel von den Sodomitern klaget / Cap. 16. Vnd die heilige Schrifft Gen. 19. jhre straffe meldet.

Höret aber nu ferner / was der heilige Geist nennet *Labores manuum tuarum.* Nicht allein Dreschen / Schmieden / Holtzhawen / vnd was andere mehr für Püffel arbeit mit den Wenden geschicht / Sondern was eines jeglichen Beruff mit sich bringet / Dann das Wörtlein *Legia* das hie stehet / bedeutet solche

Labores, qui tàm agendo quàm paciendo fiunt.

Carlstad deutete das Wort im schweis deines Angesichtes / alleine auff die grobe Arbeit der Hende / Als Graben / Reuten / Pflügen / vnd wolte zugleich Pflügen vnd Studieren / daran thet er vnrecht. Dann es kan die Welt nicht einerley stand haben / so können auch allerley Stende nicht einerley Arbeit haben / sondern bringet ein jeder Stand seine eigene Arbeit mit sich. So halten wir nun billich für die furnembsten Stende den Lehrstand / den Regierstand / vnd den Bürger vnd Bawernstand. Da sol ein jeder in seinem Stande trewlich vnd fleissig thun / was jhme gebühret / so heist es / er hat gearbeitet.

Der Lehrstand in Kirchen vnd Schulen bringet trawn seine sondere sawre Arbeit mit sich / das einer offt lieber darfür dreschen solte / Wie solche mühe vnd Arbeit Syrach am 39.

mit

mit vielen worten erzehlet / vnd S. Paulus saget / Er habe mehr gearbeitet / dann die andern Apostel alle. Vnd ist eigentlich vnd gewis war / welcher Lehrer vnd Prediger in seinem Ampte wil trewe sein / der wird mit beten / lesen / schreiben / vnd andern mehr Arbeit haben / weder kein Handwercksman haben kan.

Man redet aber nicht von den müssigen Papistischen Meszpfaffen / sondern von rechtschaffenen Bischoffen vnd Predigern / die zum Predigampt ordentlicher weise beruffen / vnd das Volck zu lehren / zu trösten / zuuermanen / vnd zu vnterweisen / gesetzet sind / die haben ein mal Arbeit genug wenn sie jhrem Ampte genug thun wollen / Wie Malachias am 2. dauon saget / *Labia Sacerdotis custodiunt scientiam, &c.* O das *Custodire* bringet viel mühe mit sich / etc.

Derhalben wen GOtt in den Standt gesetzet hat / das er in Schu-

 len

len oder Kirchen lehren oder regieren so / der darff jm keine Gewissen darů-ber nemen / das er in einē solchen stan-de ist / da er mit dem Kopff / vnd nicht mit den Hendē zu arbeiten hat / Dañ das wörtlein *Legia* bedeutet auch solche Arbeit / die man mit jnnerli-cher sorge vorbringet / etc.

Nach dem Geistlichen Stande folget der Weltliche regierende stand / der vngezweiffelt seine last vnd bůrde / seine můhe vnd arbeit auch mit sich bringet / wo man nur dem Ampte genug thůn wil.

Die Weltkinder sehen an Welt-lichen Fůrsten vnd Herren nur auff die eusserliche lust / die sie in jhrem Stande haben / mit jagen / rennen / etc. vnd achtens fůr einen můssigen Standt / der keine sondere Arbeit habe.

Aber wo ein Herr sich seines Re-giments mit trewen vnd fleis an-nimpt / der hat sorge vnd můhe ge-

nugsam

nugsam / Dann vber dis / das er mus sehen / wie in einem gantzen Lande recht gelehret werde / was ist dis vor mühe / die Frommen schützen / die Bösen straffen / vnd einen jeden zu seinen Rechten helffen / Zucht vnd Erbarkeit fördern / etc. Wie der 82: Psalm etliche solche mühe vnd arbeit erzehlet. Aber der Psalm straffet trawn auch dagegen die Regenten / die nur auff jhre lust vnd nutz sehen / vnd dagegen jhrer last vnd bürde nicht warnehmen. Jhr führet ewer Ampt nicht fein / *Igitur vt homines moriemini, &c. Potentes potenter tormenta patienter*. Was wir aber vom Fürsten sagen / das vorstehen wir auch von andern regierenden Personen / das sie die sorge vnd mühe jhres Amptes nicht schewen sollen / etc.

Nach diesem regierenden Stande folget der gemeine Bürger vnd Bawrenstandt / der sich mit seiner Handtierung / Handwerck / Ackerbaw

baw vnd anderer Arbeit seiner Hende nehren mus.

Summa / Es sollen die jenigen / so im Ehestande sind / sie sind gleich Fürsten / Pfarrherrn / Bürger oder Bawren / erstlich in GOttes Furcht leben / vnd auff Gottes Wegen wandeln. Zum dritten sich mit der Arbeit jhrer Hende nehren / Vnd ob wol in allen Stenden nicht einerley Arbeit ist / so hat gleichwol ein jeder Stand seine Arbeit / die jhme GOtt geboten vnd aufferleget hat. *Hæc de præcepto laboris.*

Daraus haben erstlich Eltern zu lernen / das sie bey zeiten jhre Kinder darzu halten sollen / das sie etwas lernen sollen / dauon sie sich mit Gott vnd ehren ernehren mögen. Denn da sie in der Jugend nichts lernen / werden sie im Alter nichts können / vnd wird müssig gehen vnd Pflaster treten jhre beste Arbeit sein / dauon man selten reicher vnd frömmer wird. *Cato, Si tibi sint nati, &c.*

Es

Es dienet diese ermanung auch für junge Gesellen/das sie gedencken/ GOtt/ Keyserliche Rechte/ vnd die vernunfft lehren sie/das es nicht genug sey/ein Weib nehmen/ sondern etwas können/dauon sie das mögen ernehren.

Wer nichts gelernet hat/mus sich böser hendel vnd stücke gebrauchen/ oder sich vmb ein alt reich Weib vmbsehen/ darnach alle tage mit dem Prediger essen/ vnd Narr im Hause sein/ daran geschicht jhme nicht vnrecht.

Eltern sein auch nicht zuuordencken/so sie einem ein fromb wolgezogen Kind geben sollen/ das sie fragen/ Wie wiltu sie ernehren? Was hastu für? Was kanstu? Der heilige Geist saget nichts dauon/das man nach grossem gute freyen solle/ Er saget auch nicht das ein jeder müsse hundert tausent Gülden haben/ wenn er freyen wolle/ sondern

er

er sol etwas können / darauff er sich nechst Gott verhofft zuernehren / Er sol ein Arbeiter sein / des Segens von Gott gewarten.

Darumb geschicht den jungen Gesellen recht / die in der jugend nichts lernen wollen / die können hernach nichts / vnd ist betteln ihr bestes Handwerck.

Es geschicht auch den Jungfrawen nicht vnrecht / die mehr lust haben zu Müssiggängern vnd Pflastertrettern / dann zu denen Gesellen / die etwas ehrliches können vnd gelernet haben / das sie hernach an Bettelstab gedeyen / etc.

Es saget auch der heilige Geist nicht allein von dem Geboth der Arbeit / welches wir nicht alle so gerne hören / Dann es ist das Creutz / so Gott auff den Ehestand geleget hat / sondern er tröstet auch alle Gotfürchtige Eheleutlein / *à præmio diligentiæ & laboris.*

Gott

Gott wil solcher trewen Arbeiter Arbeit segnen / zu Jhrem Handwerge / vnd was sie fürhaben / gedeyen geben / Dann Arbeit thuts nicht / grosse Arbeit machet nicht reich / Mancher rennet vnd leufft / er hat nichts / Gott giebts den seinigen / das sie jhr auskommen haben können / das heist *Manducabis* / Gott wil dich deiner Arbeit also geniessen lassen / das du deine Narung dauon haben solt.

Das ist ein Trost für arme Leute / die wenig im vorrath haben / haben geringen Lohn / müssen Wöchentlich viel mehr zu Brot haben. Da saget der heilige Geist / Bis du nur Gottfürchtig / wandel auff Gottes Wegen / vnd arbeite trewlich / vnd las Gott darnach für das *Manducare* sorgen / *Quid manducabis*.

Es sol auch dis einen jeden in seinem Stande trösten / das jhme Gott solchen trewen fleis von einem

jeden

jeden Gottfürchtigen wil gefallen lassen / vnnd spricht jhn selig / etc. Wol dir / du hast es gut.

Ach Gott wie freundliche Wort/ Es wird einem jedẽ sein stand offt so schwehr vnd müheselig / das er auch darüber vnlustig wird / wie Moses / da er die Steinern Taffeln für zorn zuwarff. Aber den Vers solte ein jeder Bergman / Handwergsman / ja ein jeder Eheman vber seiner wergstadt / Ein Rahtsherr in der Rahtstuben / ein Prediger in seinem Studierstüblein haben / damit man sich trösten / vnd zur sanfftmuth gewehnen köndte / dann Gott wils haben / er wils segnen / vnd wils jhme wol gefallen lassen. *Hæc de promissione Benedictionis.*

GOtt wolle jhm Braut vnd Breutigam / auch alle andere Eheleute in seinen gnedigen schutz vnd schirm befohlen sein lassen.

Wolle

Wolle sie in jhrem Stande vnd Beruff gnediglich segnen/vnd helffen/ das sie in allem Creutz vnd widerwertigkeit sich mit der verheissung trösten. Wol dir du hast es gut/Amen.



Die Dritte Predigt/vom dritten Vers.

Dein Weib wird sein wie ein fruchtbar Weinstock/ vmb dein Haus herumb.

GEliebten im HERREN/ Bisher haben wir gehandelt drey Gebeth/ damit man den Ehestand glücklich anfahen/ vnd volziehen kan/ Nemlich/ wenn

mans in Gottes furcht ansehet / Auff seinen Wegen gehet / Vnd seines Berauffs fleissig wartet.

Nun werden wir etliche herrliche vorheischungen hören / wie denn in nechster Predigt eine gehandelt worden / Wol dir du hast es gut. Diese vorheischunge betrifft den Segen / zu eines jeden Arbeit / Handwerge / oder Beruff / das Gott seine Arbeit nicht wil lassen vergebens sein / Gott wil das gedeyen darzu geben.

Darumb solte ein jeder billich in seiner Werckstadt diese Wörtlein mit grossen Buchstaben geschrieben haben / *Beatus es, & bene tibi erit.* Das ist nicht eine geringe verheissung / Dann weil man in dieser Welt zeitlich Gut haben mus / vnd kan des nicht entrahten / so ist dieses eine solche herrliche zusagung dauon / die man billich mit sonderem dancke von Gott annimpt.

Was

Was hilfft es aber / das einer eine gute zimliche Narung hette / vnd hette nicht ein Ehrlich / hausheltig Weib dazu / die jhme hülffe solches Gut vnd Narung zu rahte halten? Die sich in keine Haushaltung wüste zuschicken. Bey einem solchem Weibe wird eine stadliche Narung wol müssen zu drümmern gehen. Dañ wenn der Man die Körnlein zusammen tregt / vnd die Henne jmmer hinweg scharret / Da wird nimmermehr kein heufflein daraus werden / wie wir des wol Exempel haben / das ein Man nimmermehr so viel erwerben kan / als ein verthuliches Weib austregt vnd anwird.

Weil nun Gott der Himlische Vater weis / das ein Man alleine schwerlich Haushalten kan / so saget er hie jhme ferner einem Gottfürchtigen Ehemanne / der auff seinen Wegen wandelt / eine trewe Haushalterin / die sich in die sache

recht schicken könne / auch zu. Vnd ist diese zusagung / den Segen / ein Ehrliches / Frommes / Züchtigs Weib belangende / noch trefflicher / dann der vorige / das zeitliche Gut vnd Narung betreffende / Wie wir denn hernach die vrsache anzeigen vnd darthun wollen.

Die Wort dieser verheischung von einem frommen ehrlichen Weibe lauten also.

Dein Weib wird sein wie ein fruchtbarer Weinstock / vmb dein Haus herumb.

MErcket nun erstlich / das der heilige Geist ausdrücklich saget / Dein Weib / *Vxor tua*. Mit dem Wörtlein / Dein / beschreibet er ein Ehrlich / Züchtig / Tugendsam Weib / das ihrem Manne alleine anhanget / vnd sich nicht zu andern gesellet / Dann ein Weib ist wol zubekommen / aber ein solches Weib / das

das sich jhrem Ehemanne alleine nach verhelt / das ist eine edle gabe.

Darumb sol dis Wörtlein / Dein Weib / nicht gedeutet werden auff vnehliche / vnzüchtige Schandweiber / sondern alleine auff Eheliche Weiber / die nach Gottes Ordnung im Ehestand sitzen / vnd sich ehrlich darinne verhalten.

Ein solches ehrliches Weib vorheischt hie GOTT einem frommen Gottfürchtigen Ehemanne / die sein Weib sein solle / die sich jhr lebenlang nach jhm halten / die da Keusch / Züchtig vnd Ehrlich bleiben / die jhrem Man jhr lebenlang in allen nöten / armuth vnd verachtung / für jhren liebsten schatz halten / trewlich meinen / vnd als jhr eigen Hertz lieb haben sol / Das heist / Dein Weib / Item / die guts vnd böses mit dir leiden / vnd dich in keiner noth verlassen sol.

Ein solches Weib ist freylich ein edle gabe Gottes / wie Syrach saget / Ein thugendsam Weib ist ein edle Gabe / vnd wird dem gegeben / der Gott fürchtet / Er sey reich oder arm / so ists jhme ein Trost / vnd machet jhn allzeit frölich. Ein solches Weib ist einem Manne ein sonderer Trost vnd frewde / es gehet jhm wol oder vbel.

Dis were nun allein verheischung genug / ein Züchtig Ehrlich Weib belangende / Aber ein solches Weib zieret der heilige Geist noch mit einem Namen / GOtt wil sie mit Früchten des Leibes segnen / dann sonst heist es / *Coniugium sine prole, est mundus sine sole.*

Diesen Segen vorgleicht der Heilige Geist / einen fruchtbaren Weinstock / damit er die Natur vnd eigenschafft der Weiber wil abmahlen / Vnd wil doch hierinne auch die armen Kinderlein beschreiben / was sie jhren Eltern für eine frewde sind.

Der

DEr Weinstock an sich selbst ist ein geringes vngeachtes / ein dürres vnd vntüchtiges Holtz/ daraus man gar nichts schnitzen noch bawen kan/ Darnach ist es ein schwaches Holtz / das nicht alleine stehen kan / es mus einen Pfal oder Stützen haben / daran es haffte. Aber wenn seine zeit kömpt / so breitet sichs dermassen aus / vnd tregt so ein edle Frucht / das man billich von solchem Holtze / wie vnansehnlich es ist / gros vnd viel halten mus/ seine Frucht / der Wein erfrewet des Menschen Hertze.

Also hat es auch eine gestalt vmb ein Ehrlich Gottselig Weib / welches wol ein gebrechlich vnnd schwach Gefes oder Werckzeug ist / vnd dem ansehen nach / mit gar geringen Wercken im Hause vmbgehet. Item / da sie ohne Man ist / ist es eine verlassene Creatur / die da allerley trübsal ist vnterworffen / A-

der doch wie schwach vnd gebrech-
lich esscheinet / da sie fromb / Gott-
selig vnd klug ist / kan sie das gantze
Haus bestellen / regieren vnd zieren.

Es kommen von diesem Wein-
stock die eltesten Früchte / als die Pa-
triarchen / Propheten / Jhesus Chri-
stus GOttes Sohn / die lieben Apo-
stel / etc. Von diesen Früchten füllet
Gott seinen Himmel / dauon bestel-
let er alle Regiment auff Erden / Vnd
mit solchen Früchten erfrewet er die
Hertzen der Eltern.

Derhalben nennet nun der hei-
lige Geist den fürnemsten Segen ei-
nes Gottfürchtigen Ehemannes ein
fruchtbares Weib / als sey das der
höchste Schatz / den Gott Eheleu-
ten giebet / Nemlich die Kinder / Also
segnete GOtt das erste par Ehe-
uolck / Adam vnd Euam. Da nun
der heilige Geist ein fruchtbar Weib
verheischet / wil er sagen / Gott wil
einen frommen Gottfürchtigen Ehe-
man

man zum Vater machen / das sein Nahme vnd gedechtnis auff Erden bleiben sol. Gott wil dir mit deinem Weibe bescheren eine lebendige Contrafactur / deines Angesichtes / das sind *Chara pignora* / Ja das du Himmels Erben hast / die deines Fleisches vnd Blutes sind.

Also habens die lieben Patriarchen / vnd jhre liebe Weiber vorstanden / was Kinder vor eine gabe Gottes sind / vnd haben nach solchem Segen gewünschet / hetten auch die gantze Welt für ein Kind gegeben.

Also die Rebecka / Rachel / Hanna Samuelis Mutter / Elisabet / die wolten schier von Sinnen kommen / das sie Gott nicht zu einem solchen fruchtbaren Weinstock machen wolte. Darumb müssen wir vnser Kinder nicht aleine ansehen / nach dem wesen / wie sie mit sündlichem Fleisch vnd Blute von vns geboren / sondern

 dern

dern wie sie GOtt verheischen hat/ vnd wo zu er dieselben schencket.

Wo zu dienet vns nun dieses Gleichnis/ von einem fruchtbarn Weinstock/ damit der heilige Geist ein frommes Weib beschreibet/

ERstlich dienets vns darzu/ das wir lernen/ wie GOTT das Weibliche Geschlecht wil geehret haben.

Die Welt redet vbel dauon/ die Heyden geben den Weibern gar seltzame Namen/ nennen sie *Necessarium malum*/ Achtens dem Fewer vnd Wasser gleich/ Wie sie sagen/ *Ignis, Mare, Mulier, tria mala pessima.* Aber Gott der heilige Geist redet anders dauon/ vnd weis also daruon zu reden/ das man vmb der herrlichen früchte willen/ der andern schwachheit vnd gebrechligkeit eines Weibes solle vergessen/ wie vom Socrate auch geschrieben stehet/ das er seinem Weibe

he darumb hat können viel zu gute halten/weil sie jhme schöne Kinderlein brachte.

Ja Gott der heilige Geist vorgleichet ein Weib hie dem Weinstocke/ damit sich der HErr Jhesus Christus selbest vorgleichet/ Johan. am 17.

Wer an einem Weinstock nur das Holtz an sich selbst ansehen wolte/der würde wenig lust vnnd frewde dauon haben/ aber vmb der herrlichen Früchte willen/liebet man das vnansehnliche Holtz/ man beschützet vnd bewahret es darumb/ das man seiner früchte hoffet zugeniessen. Eben also gehets im Ehestande auch zu/ Wenn ein Eheman nur auff die gebrechligkeit vnnd schwachheit seines Weibes wil sehen/ vnd wil nicht darneben bedencken/ wozu jhme Gott solches Weibe, gegeben hat/ so wirds wenig friede vnd einigkeit im Ehestande machen. Aber ein frommer Eheman sol an

diese

diese vorgleichung gedencken. Da der heilige Geist vom Weinstock nur der Früchte gedencket/ vnd geschweiget des schwachen Holtzes/ Also sol er auch vmb der Früchte willen mit einem gebrechlichen Weibe offtmals gedult tragen können/ wie S. Petrus fein vermanet/ das ein Man mit vernunfft bey seinem Weibe solle wohnen/ etc.

Hiermit aber wil der heilige Geist auch den Weibern nicht vrsach geben/ das sie solcher Früchte sich vberheben/ vnd sonst alle vnart treiben wolten/ Dann da hat ein Man so wol als ein Weingartner oder Wintzer befehl/ demselben zuuorn zukommen/ vnd es abzuschaffen/ Dann wenn ein Wintzer des Weinstocks mit schneiteln vnd ander zugehörung nicht warten wolte/ so würde er gar verderben/ vnd nichts daraus werden. Er mus seine Arbeit vnd wartung daran wenden.

Also

Also / wo ein frommer Eheman seinem Weibe offte den Zaum zu weit lassen wolte / würde wol nichtes gutes folgen / Darumb einem Ehemanne hiermit auch nicht gewehret ist / allem vnrath an einem Weibe zu wehren / vnd durch gebürliches einsehen zuuorhüten / das nicht etwan aus einer angenommenen weise / eine angeborne Natur vnd gewonheit werde.

Das wil der heilige Geist erstlich in diesem Gleichnüs lehren. Ein Mañ sol sein Weib vmb der Kinderlein willē lieben vnd ehren / vnd jhr etwas zu gute halten / doch auch darauff sehen / das sie durch solche nachlessigkeit nicht vbel gerahte.

DArnach so hat GOtt auch hiermit Eheleute trösten wollen / wider das manchfeltige Creutz / so sich mit den Kinderlein pfleget zuzutragen. Für dem fall were ein fruchtbar Weib die gröste frewde

de vnd Segen gewesen / Aber jetzund nach dem fall / ist viel wermuth dabey / das man den Zucker nicht wol schmecken kan / darüber manch frommes Weib offt vngedüldig wird / das sie den Segen für einen Fluch vnd Plage helt. Ja das mancher vmb der Kinderlein willen sich des Ehestandes eussert / etc.

Daran sehen wir vnser thorheit / wie ferne wir seind von den gedancken der lieben Patriarchen / jehne haben von Gott nichts so sehr begeret / als Kinderlein / daran sie jhre frewde vnd ehre haben möchten / wir werden solches Segens vberdrüssig.

Geld vnd Gut kan vns GOtt nimmermehr genug geben / wir begehren des jmmer mehr / aber solches Schatzes wegern wir vns.

Wider solche vnart preiset hie der heilige Geist ein fruchtbar Weib /

vnd

vnd rümet dieses für die höchste Ehre eines Weibes / vnd für den herrlichsten Segen eines Gottfürchtigen Mannes.

Ob aber wol Kindergebehren vnd aufferziehen nicht ohne beschwerung abgehet / vnd ob es wol mühe / angst vnd noth hat / wollen wir es darumb die Kinderlein entgelten lassen? Wenn es des gelten solte / so müste man die edle Gabe Gottes den Wein auch verachten / denn es allerley mühe vnd wartung kostet / ehe man seiner geneust.

In summa / Vmb des guten willen sollen wir an einem dinge etwas böses können mit geduldt vberwinden.

Das sey vom dritten Vers kürtzlich genug gesaget.

Gott vorleye diesen vnd andern Eheleuten seine gnade das sie in ihrem

rem Ehestande solche Früchte brin-
gen / daran sie zeitliche vnd
ewige frewde haben
mögen/Amen.



Die Vierde Pre-
digt von denen
Worten.

Vnd Deine Kin der wie die Ol-
zweige vmb deinen Tisch her.

GLeich wie die heilige Schrifft den vnzüchtigen vnd allen denen / so wider den heiligen Ehstand sündigen / allerley Fluch vnd maledeyung drewet / auch solches die tegliche erfahrung ausweiset / Also verheischet sie widerumb frommen Gottfürchtigen Eheleuten allerley

ley glück vnd Segen / wie sie dann solches auch mit der that erfahren. Dann Gott drewet nicht allein Hurer vnd Ehebrecher zustraffen ewiglich mit der ewigen verdamnüs / Sondern er straffet sie auch hie zeitlich am Gute vnd Narung / an jhrem Gerücht vnd Namen / an Weib vnd Kind / das die Kinder hierinnen der Eltern entgelten müssen / Vnd das solche Eltern an jhren vngesunden vnd vngerahtenen Kindern offte jhr Creutz vnd Hertzleid erfahren müssen.

Solcher schade vnd vnrath des Leibes / des Gutes / des Gerüchtes der Seelen vnd der Kinder / sol die Ehebrecher vnd Hurer treffen / Aber dem fromen Gottfürchtigen Ehemanne vnd Eheweibe sol dagegen allerley Segen bescheret sein / wie dieser Psalm alhie verheisschet. Am Gute vnd Narung sol er gesegnet werden / wie wir gehöret haben: *Beatus es, & bene tibi erit.* Item / Einen solchen

E Gott-

Gottfürchtigen Eheman wil GOtt mit einem thugentsamen Eheweibe begaben / da ein vnzüchtiger etwan ein lose Weib bekommen sol.

Von solchem Segen haben wir nechst geprediget / was da heisse / Dein Weib wird sein wie ein fruchtbarer Weinstock vmb dein Haus herumb. Das ist / Ein Gottfürchtiger junger Geselle vnd Eheman / sol ein Gottselig / Ehrlich / Keusches / Arbeitsam vnd getrewes Weib bekommen / des er sich habe zufrewen / auff welche er sich als auff sich selbst verlassen mäg. Aber solches Weib wil Gott auch mit Früchten des Leibes segnen / weil je GOtt den Ehestand darzu eingesetzet / das fromme Eltern da eine lebendige Contrafactur jhres Angesichtes an jhren Kinderlein sehen sollen.

Das were ja Segens genug / einem Gottfürchtigen Ehemanne verheischen / aber es sol noch an solchem Segen

Segen der Narung / vnd einer frommen Hausmutter nicht genug sein / sondern er sol noch mehr vnd weiter gesegnet werden.

Was sol das für ein Segen sein?

Ein Ehrlich fromb vnd züchtig Weib haben ist etwas / vnd nicht ein geringe Gabe Gottes / Aber vom selbigen frommen / ehrlichem Weibe feine ehrliche fromme Kinder bekommen / das lasse man eine herrliche Gabe Gottes / vnd ein lieblich ding sein.

Solche Kinder verheischt Gott auch einem frommen Weibe / in dem er saget.

Deine Kinder sollen sein wie die Oelzweige / vmb deinen Tisch her.

Von solchem Segen wollen wir E. L. berichten.

ES schreiben die Naturkündiger / das der Oelbawm nicht so wol gedeyet / oder so gute Früchte bringet / als wenn er etwan bey fruchtbaren Weinstöcken stehet / danon werden auch die Oelzweige voredelt.

Eben also schreibet der heilige Geist hie auch / wo ein fromb thugendsam Weib ist / die da einem fruchtbaren Weinstocke vergleichet wird / welcher Gott Kinderlein bescheret / da pflegen auch wolgerahtene Kinderlein von zukommen / denn es pfleget ja etwan die Natur der Eltern den Kinderlein anzukleben.

Demnach dann in nechster Predigt genug angezeiget worden / was ein ehrlich Weib für ein Weinstock sey. So wollen wir nun hören / wie die Oelzweigelein darbey bekleiben / vnd was für Kinderlein danon herkommen.

Es

Es sollen gesegnete Kinderlein sein/ die da erstlich am Leibe frisch vnd gesund sein/ wie wir singen im Deudschen Psalmen/ Vnd deine Kinder vmb deinen Tisch/ wie Oelpflantzen gesund vnd frisch.

DArnach sollens auch wolgerahtene Kinderlein sein/ die den Eltern folgen/ vnd daran sie ehre erleben. Das ist nun beydes gar ein herrlicher Segen an Kindern/ wenn sie am Leibe gesund seind/ vnd wolgerahten.

Denn das ist noch ein schlechter segen/ Kinder haben/ oder auch gleich viel Kinder haben wenn sie nicht auch gesund sind/ vnd wolgeraten/ Darn krancke/ lame/ gebrechliche Kinder haben/ die da Krüpel sind/ da man ein Kind 6. oder 8. jar kranck ziehen muss/ das machet Eltern noch eine kleine freude/ sie wolten lieber gar keine Kinder haben/ dann solche krancke Krü-

pel. Darumb verheischet der heilige Geist hie frommen Gottfürchtigen Eheleuten / gesunde / frische / gesegnete Kinder / die da Menschen ehnlich sind / nach Gottes Bilde gebildet. Vnd solches weiset auch die tegliche erfahrung / das armer frommer Leut Kinder bey trockenem Brote / vnd einem trunck Wassers offt besser gedeyen / plüntzschichter vnd feister werden / dann der Reichen vnd Gottlosen bey guter Küchen vnd Keller. Das ist ein Segen / die Kinder der Gottfürchtigen sollen aufwachssen wie die Beumlein / vnd fein Leibicht oder feist werden / wie der Safft des Oelebaums.

Was hilfft es aber / wenn Gott Eltern schon frische vnd gesunde Kinder bescheret / wenn sie nicht auch wolgerahten / Dann vngeratene Kinder betrüben offt die Eltern / das sie dieselbigen entweder zu Krüpeln geschlagen / oder im ersten Bade gar ersеufft hetten.

Darumb

Darumb vorstehet der heilige Geist auch solche gesegnete Kinder / die jhre Eltern Ehren vnd erfrewen werden / vnd die jhre Gesundheit nicht vbel anlegen werden / die da andern Leuten dienen vnd nütz sein werden / wie der vorgehende Psalm anzeiget / das es vmb die Gemeine wolstehet / die solche wolgerahtene Kinder hat.

Das ist nun die meinung dieser Worte / Wol dir du frommer Eheman / GOtt wil dir deine Narung segnen / Er wil dir ein thugentsames heußliches Weib / vnd gesunde vnd wolgerahtene Kinder bescheren.

Wie reimet sich aber dazu / das gleichnus vom Olbaume ?

AVffs aller feineste / Dann damit werden gesunde vnd wolgerahtene Kinder fein lustig abgemahlet. Dann des Oeles brauch

vnd nutz ist mancherley / Es lindert vnd heilet die Wunden / vnd ist sonst heilsam zu allerley artzneyen / vnd wie man in der heiligen Schrifft von liesset / so hat man vor zeiten dreyerley Salben daraus gemacht / Eine / damit die Müden vnd Krancken zu erfrischen / Die andere / so man zur frewde gebrauchet hat / Die dritte / damit im Alten Testament die Könige vnd Priester gesalbet würden.

Solches alles reimet sich gar fein auff gesunde vnd wolgezogene Kinderlein / Dann solche Kinder sind jhren Eltern eine ergetzligkeit / vnd eine frewde in alle jhrem Creutze vnd widerwertigkeit / wie Salomon in seinen Sprüchen saget / Cap. 10. Ein weiser Sohn ist seines Vaters frewde / Aber ein thorichter Sohn ist seiner Mutter gremen

Item / Cap. 17. Wer einen Narren zeuget / der hat gremen / Vnd eines Narren Vater hat keine frewde.

Item

Item / Cap. 29. Züchtige deinen Sohn / so wird er dich ergetzen / vnd wird deiner Seelen sanffte thun.

Diese vnd ander Sprüche der Schrifft bezeugen / das Eltern an jhren wolgerahtenen Kindern ehre vnd frewde erleben sollen.

Ein solcher Oelzweig war der liebe Joseph seinem alten Vater Jacob / der seinem Vater nicht alleine ein grosse ehre war / Sondern war jhm ein Trost vnd frewde / in seinem Alter / vnd in der thewren zeit.

Von des Mantuani Vater schreibet man / das er neun Söhne gehabt / die alle Doctores gewesen.

Vom Marzello wird geriemet / das er drey *Consules* / vnd einen *Prætorem* zu Rom zu Söhnen gehabt / das ist so viel / als jetzund vierdehalber Römischer Keyser. Das möchte

trawn einem Vater eine ehre vnd frewde sein.

Dencket was es fur ein hertzleid ist/ den Eltern/ die vngerahtene Kinder haben / die da sind jhre *Carcinomata*, sind *Inutilia pondera terræ*, die dem Teuffel sein Reich helffen stercken/ da erleben Eltern viel vnehre daran/ vnd were besser/ gar keine Kinder haben.

Dieweil auch der Oelzweig ein zeichen des friedes ist/ vnd GOTT frommer Eltern Kinder damit vergleichet/ so verheischt der heilige Geist auch friedliche Kinder/ die da im Geistlichen Regiment sich für Zanck vnd Rotten hütten // vnd dagegen den friede zwischen Gott vnd Menschen verkündigen werden/ Wie dann Zacha. 4. vnd Apoc. 11. die Prediger *Filij oliuæ* genennet werden/ *Sic Angeli annunciant pacem*, *Esaias* 52. *Quam speciosi pedes Euangelizantium pa-*

cem

cem, Et Christo, præferuntur Oleæ tanquam principi pacis.

Ja aus frommer Leute Kinder sollen auch im Weltlichem Regiment friedliche Regenten herkommen / die nicht Störfriede vnd *Pestes Patriæ* sind / sondern die da friedlich regieren / vnd derer ein gantzes Land sich frewen werde.

Item solche Oelzweige sollens sein / die da mit hader vnd vnfriede jhre Eltern nicht betrüben / Sollen nicht Haderkatzen sein / die sich mit niemand vortragen können.

Das were nun auch genug / wie das Gleichnüs vom Oelzweige sich daher reime.

Was bedeut aber das Wörtlein vmb deinen Tisch her.

ES gehöret auch noch zu dem Segen / Nicht allein Kinder

haben

haben / sondern auch dieselben daheime bey sich erziehen können/ Nicht allein mit Narung / sondern auch mit vnterweisung/ das man die könne lehren vnd aufferziehen / in der zucht des HERRN.

Das ist fürwar ein Irrdisch Paradeis/ wenn ein Gottfürchtiger Vater seine Kinderlein bey sich an seinem Tische hat / vnd mit denselbigen betet / vnd Gott lobet / Kein lustiger leben ist/ vnd das dem leben des lieben Adams vom fall so ehnlich ist/ als eben dieses. Dann da Adam vnd Eua in jhrer vnschuldt bestanden weren / so were das jhre gröste lust gewesen / das sie da vber Tisch mit jhren Kindern von Göttlichen dingen geredet hetten / wie sie es auch ohne zweiffel nach dem fall gethan haben.

Zu solchem brauch wil GOtt der Allmechtige alle fromme Haus=

väter

väter vermanen / da jhnen GOTT ein fruchtbarn Weinstock vnd schöne Oelzweigelein darneben bescheret hat / das er als ein rechter Gärtner derselben warte / vnd auff Weib vnd Kind dermassen achtung gebe / das sie vber Tisch vnd allenthalben von Göttlichen vnd nützlichen dingen reden / vnd also die Oelzweigelein aufferzogen mögen werden / das sie GOtt vnd den Menschen nütze / vnd jhren Eltern eine frewde vnd ehre sein mögen

Man sol diese Bewmlein beugen / weil sie noch jung sind / das sie mögen gerade wachssen / sonst wenn sie voraltern / so werden sie schwerlich können gebeuget werden.

MAn hat vorzeiten den Oelbawm der Göttin Minervae zugeeignet / welche eine Göttin der Weißheit / vnd des Studierens war / damit kluge vorstendige Leute

ohne

ohne zweiffel haben wollen anzeigen / das man die Oelzweiglein von stundan / weil sie noch jung vnd klein weren / zum Studieren halten / vnd in Freyen Künsten aufferziehen solte.

Solche gute Zucht bringet endlich gute Frucht / Vnd ein solcher Gärtner kan darnach solcher Oelzweigelein geniessen / das sie jhme seine bekümmernüs lindern / vnd jhme eine frewde machen / wenn andere Leute trawrig sind.

Item / vorzeiten war der Oelbawm auch in solchen ehren / das er zu keinem Heydnischen werck dorffte gebraucht werden. Also sollen wir der Oelzweigelein auch dermassen warnehmen / das wir sie [illegible] weder mit vorgeblichen Worten noch Wercken ergern / sintemahl der HERR Christus auch solches selbst gar ernstlich verbent / Matth. 18.

Vnd

Vnd wenn wir auch die warheit sagen wollen / Woher kömpt es anders das die Jugend so gar vngezogen / vnd vngerahten ist / dann das es Eltern daheim an jhrer Tischzucht vnd Hauszucht mangeln lassen / vnd das sie ohne schew alles reden vnd thun / was sie wollen / in kegenwertigkeit jhrer Kinder / Da heist es dann. Wie die Alten sungen / Also lernetens die Jungen / vnd werden nicht rechte Weinstöcke vnd Oelzweige / Sondern lautere Holtzböcke / vnd Dornstreuche daraus.

Letzlich aber wird mit dem wörtlein / Vmb deinen Tisch her / beschrieben vnd *Commendiret* eine solche Haushaltung / wo es zwischen Eltern vnd Kinderlein so fein Christlich zugehet / da ist eine rechte Hauskirche vnd Tempel Gottes / Da hat ein Man erquickung in seinen Geschefften. Wenn er vom Rathause / vom Felde / oder von seinem Gewerb kömpt / da

hat

hat er auch daheim / das jhn belüstiget / Ein heuslich Weib / vnd wolgezogene Kinderlein / davon wird sein Hertz erfrewet / vnd alle seine sorge gelindert. Da hat er den schönen Weinstock / vnd die lieblichen Oelzweiglein / davon er Schatten hat / in seiner manchfaltigen sorge vnd bekümmernüs.

Das sey heute von dem Oelzweigelein genug.

Der Allmechtige ewige GOtt / ein stiffter des heiligen Ehestandes / wolle diesem Breutigam vnd Braut jhme in seinen schutz lassen befohlen sein. Wolle sie gnediglich segenen / an jhrer Narung / an Leib vnd Seele / vnd wolte jhnen solche Oelzweigelein bescheren / Davon sein Nahme geehret / alles gutes gefördert / vnd sie erfrewet werden / Amen.



Die

Die Fünffte Predigt vom Vierden Vers.

Siehe also wird gesegnet der Man / der den HERREN fürchtet.

GEliebten im HErrn / Wir haben bisher in diesem Psalm erkleret / die manchfeltigen verheischungen vnd Segen / des heiligen Ehestandes / welche der heilige Geist allen frommen Eheleuten fürhelt / zum Troste wider das Creutze vnd trübsal / so sich im Ehestande offt findet / vnd wider die Epicurischen gedancken / da man Segen der Narung / ein frommes Weib / vnd wolgerahtene Kinder nicht Gotte / sondern dem Glück zuschreibet / als ob es ohngefehr einem widerführe /

Dawider hat der heilige Geist auch gelehret/ Dis alles sey GOttes Gabe / die er den Gottfürchtigen wolle ergeigen.

Jetzund folget gar ein herrlicher Vers/ in diesem Psalm/ den man billich mit einem sonderlichen affect lesen vnd ausreden sol/ darinnen er alle die Schetze/ die er bisher erzehlet hat / kürtzlich fasset / vnd noch einmahl bekennet/ das solche Schetze den Gottfürchtigen widerfahren. Nemlich / sie sollen jhrer arbeit gedeyen haben / Gott wil jhnen ein thugendsames/heuszliches Weib/ vnd gesunde wolgerahtene Kinder bescheren / daran sie jhre lust vnd frewde sehen / vnd ehre vnd ruhm an jhnen erleben sollen. Dis preiset der heilige Geist in diesem Vers.

Siehe also wird gesegnet der Man / der den HERREN fürchtet.

Auff

Auff diese Wörtlein wollet dismahl achtung geben.

DAs erste Wörtlein *Ecce*, Siehe / erfordert ein sonderes fleissiges auffmercken vnd bedencken derer dinge / die bisher gemeldet sind worden / *Q. D. Sponsis S.* Gebt doch achtung darauff / was ich bisher vom Ehestande gerühmet habe / das sag ich noch / es ist war / vnd sol billich niemand daran zweiffeln. Wo das Wörtlein *Ecce* in der Schrifft stehet / hat es allzeit eine sondere *Emphasin* / krafft vnd bedeutung / Als *Ecce Virgo concipiet* / Dardurch was sonderliches gemeiniglich bedeutet vnd angezeiget wird / darauff jederman grosse achtung geben sol.

Die Gelerten nennen solche Sprüche *Epiphonemata* / Wenn man etwan einen feinen kurtzen Sentenz setzet / darinne man viel ding begreiffet. Ein solches Sprüchlein ist dieses auch / Darinne nicht allein alles

repetirt wirdt / was bisher erzehlet worden / sondern damit er vns auch im glauben wil stercken / dss wir desto weniger daran zweiffeln dürffen / Wir solten wol die zusagung GOttes / sie belangen gleich die ewige oder zeitlichen Güter / billich glauben geben / vnd gar nichts daran zweiffeln / wenn nur ein Wort dauon gesaget wird.

Aber da ist vnser schwachheit so gros / das wir offtmals zweiffeln / da keines zweiffels von nöten ist: Weil aber Gott dem HErrn solche vnsere schwacheit wol bewust / so dienet er vns allenthalben mit Worten vnd Zeichen / das ja derselbigen schwachheit möge geholffen vnd gerahten werden / Darumb pfleget er offtmals ein ding zwey oder drey mal zu widerholen / vnd fleissig einzubilden / damit wir es ja behalten mögen.

Wie offte bildet der Herr Christus seinen Jüngern ein den Artickel

von

von seinem Leyden / Sterben vnnd Aufferstehehung/etc. Also geschicht auch hie in diesem Psalm / Denn im anfange hat der heilige Geist dem Gottfürchtigen/ der in GOttes Wegen wandelt/ Glück vnd Heil / zeitlich vnd ewiglich gewünschet vnd zugesaget. Darnach ist er zugefahren/ vnd hat etliche *species* vnd Stücke solches glückes erzehlet / als nemlich/das Gedeyen zur Arbeit vnd Narung / Ein frommes Eheliches Gemahl / gesunde vnd ehrliche Kinder/ das sind nicht geringe gaben.

Vnd wiewol er anfenglich zum theil erzehlet hat/was der Gottfürchtige für glück vnd heil haben sol / vnd was solch sein glück sein sol / so kömmet er gleichwol mit einem herrlichen *Epiphonemate* noch einmal / vnd saget. *Ecce sic, &c.*

Im newen Testament haben wir ein *Ecce* vnd ein *Sic*/ die betreffen vnser Seligkeit / *Ecce agnus* DEI, *&c.*

 Sic

Sic DEVS dilexit mundum, &c. Die haben wir solche zwey Wörtlein auch von eusserlicher wolfarth / *Ecce, Sic, &c.*

Was sol denn nun so gros sein?

FOlget / *Benedicetur* / der Segen des Ehestandes sol so gros vnd herrlich sein / Das ist / GOtt wil bescheren ehrliche Narung / ein fromb / fruchtbar / züchtig Weib / eignes Heuselein / gesunde vnd wolgezogene Kinder. Item wie folget. Eine gantze Stadt wird solcher Leute geniessen / wird lange leben / wird gemeinen friede fördern / das sind die höchsten gaben / vnd zeitlicher Segen. Vnd solches wirdt hie in ein wörtlein gefasset / *Benedicetur.*

Aus diesem Wörtlein sollen E. L. erstlich dis lernen / das die vorigen erzelten gaben vnd wolthaten nicht stehen in eines jeglichen Men-

Menschens willen / oder das sie zufelliger weise widerfahren / Sondern aus Göttlicher vorsehung werden sie frommen Eheleuten gegeben. Ja es sollen nicht schlechte Wort vnd verheissung Gottes sein / Sondern es sol Gottes Segen sein / damit GOtt selbst fromme Eheleute wil verehren.

Dann wenn es in eines jeden gefallen vnd wilkür stünde / Reich oder Arm zusein / ein Heußliches oder vnheußliches Weib / gerahtene oder vngerahtene Kinder zuhaben / wer wolte nicht am liebsten zum besten theil greiffen / Nun sehen wir aber / das es vielen nicht widerfehret / sondern eben das widerspiel / Darumb seind es freylich rechte Gottes Gaben vnd Segen / die Gott selbst bescheret / vnd austheilet / vnd die jhnie selbst niemand erwehlen oder geben kan / Dann da stehet das wörtlein / *Benedicetur*, &c.

Ferner ist dis Wörtlein *Benedicetur* / ein schöner Trost für alle Eheleutlein / daraus sie des gewis sind / das jhr Stand für Gott angenehm vnd gesegnet ist / Dann wie köndte das gewisser bezeuget werden / dann eben damit / weil jhr gantzes leben heist GOttes Segen.

In summa / der Ehestand ist der heiligste Orden / der alle andere Stende vnd Orden in sich begreifft / Es ist der rechte *Benedicter* orden / welchen Gott hie selbst den Nahmen giebet / *Benedicetur*. Darzu gehören nicht Fleischliche / sondern Geistliche Augen / des glaubens / die das jenige / so offt sich im Ehestande widerwertiges findet / durch diese verheischunge können vorschlingen. Dann das geschicht offte / das auch fromme Eheleutlein in armuth kommen / vneins werden / in vngeduldt gerahten / oder auch einen neidt wider jhre Nachbarn gewinnen. Aber wie sol

man

man jhm thun? In diesem leben wird es nicht alles so rein sein können/ als hett es eine Taube erlesen/ Es werden *Excessus* vnd *Defectus* bisweilen mit vnderlauffen/ Aber dis alles sollen Eheleute vberwinden/ mit dem Trost/ das sie wissen/ Gott meine es gut mit jhnen/ Sie sind im Segen vnd nicht im Fluch.

Die Papisten haben den Ehestand gescholten vnd gelestert/ Als einen Fleischlichen vnd verdampten Stand/ darinne man Gott nicht dienen köndte/ Aber Gott saget gerade das widerspiel/ *Benedicetur*.

Weme nun mehr zu gleuben sey/ das dencke ein jeder selbst/ Dann ob er seine beschwerung auch mit sich bringet/ so hat er doch den Trost/ das Gott das Creutz wider wenden/ vnd mit Segen erscheinen wolle. Je stercker nun solcher glaube ist/ an die verheissung Gottes/ Je lieblicher der Ehestand sein wird/ vnd je frölicher

man sein leben darinne wird zu bringen können.

Das sage ich nun nicht alleine dem Ehestand zu rühmen / Sondern das ein jeder des Trostes sich in seiner widerwertigkeit erinnern möge / Ach du bist ja in einem Stande / der Gott wolgefellet / Es maches Gott mit dir wie er wolle / so weissestu / Er wird mit seinem Segen kommen / dann solches hat er selbst zugesaget / *Ecce sic benedicetur homo.*

HJermit aber wollen wir nicht vrsach geben die andern Stende zu lestern / als den Jungfrawstandt vnd Widwen stand / in dem wir den Ehestand so hoch preisen / dann jhr zur andern zeit höret / wie GOtt auch dieselbigen Stende jhm lesset gefallen. Sondern allhie redet der heilige Geist insonderheit von den gaben vnd Segen damit GOtt den heiligen Ehestand / aus

dem

dem die andern alle entspringen / als sein Göttliches Geschöpff vnn d Ordnung zieret / / begabet vnd segnet. Der GOtt ist reich von Segen / vnd nicht wie Esau zu seinem Vater saget. *Nunquid vnam benedictionem habes pater?* Sondern er ist reich gegen allen denen / die jhn anruffen.

Das sey genug von dem wörtlein / *Benedicetur* / was den Eheleuten widerfahren soll / von Gott / Sie sollen gesegnet werden / GOtt wil mit seiner gnade bey jhnen sein.

Welchen Eheleuten gehöret dann dieses *Benedicetur* / oder welche haben sich solcher verheischung zu trösten.

FOlget / *Qui timent DOMINVm*, Denen die Gott fürchten / lieben / vertrawen / loben vnd dancken / anruffen in jhren nöten / denen sollen diese verheischung erfüllet werden / denen

denen wil GOtt gnedig sein / jhr wesen vnd werck jhm gefallen lassen / vnd was er jhnen erzeiget / sol eitel liebe / gnade vnd güte sein / vnd jhnen zum aller besten gereichen.

Gleich wie aber vnter frommen vnd Gottfürchtigen Eheleuten auch bisweilen Creutz vnd trübnis mit vnderleufft / vnd ist nicht allwege eitel *Benedicter* orden / sondern auch Carteuser vnd Barfüsser orden.

Also giebt auch Gott wol den Gottlosen zum theil diese eusserliche gaben / Reichthumb / schöne / gehorsame vnd fruchtbare Weiber / auch hübsche schöne Kinder / wie der 144. Psalm vermeldet / Das der Gottlosen Söhne auffwachssen in jhrer jugend / wie die Pflantzen / jhre Töchter seind wie die ausgehawenen Ercker / gleich wie die Pallast. Wie dann GOtt der Allmechtige auch so gütig ist / das er seine Sonne scheinen lest vber die Bösen vnd

vber

vber die Frommen. Aber doch endlich sollen solche gaben jhnen zum ergsten gereichen.

Vnd ob auch wol solche zeitliche gaben den Heyden zur belohnung jhrer eusserlichen Thugend / die sie eusserlich erzeiget / vnd dem gemeinen nutz damit gedienet haben / widerfahren / so sein doch solche gaben nicht Gottes Segen gewesen / weil die Personen Gott nicht gefellig waren / vnd steckten noch im Fluch vnd Gottes Zorn. Aber den Gottfürchtigen vnd gleubigen sollens nicht blosse gaben / Sondern GOttes Segen sein / die jhnen an jhrer Seelen seligkeit nicht schedlich seind / Sondern zu allem guten gedeyen sollen.

Also können wir nach dem eusserlichen wolgehen niemand für selig rühmen / wie wir auch nach dem eusserlichen vbel gehen niemand können verdammen / dann Gott siehet

allein

alleine auffs Hertze / Wenn jhme das gefellig / so sol ein Mensch auch eusserlich am Leibe vnd Gute / an Weib vnd Kindern gesegnet werden.

Derhalben lieben Freunde wil vns dieser Vers zum beschlus eben dieses lehren / wie sich der Psalm damit hat angefangen.

Wol dem der den HERRN fürchtet / etc.

ALso saget er hie / der den HErren fürchtet / sol sehr gesegnet werden. GOtt der HErr wil die Gottfürchtigen nicht verlassen / Sondern jhnen glücks vnd heils auch in dieser Welt die fülle vorschaffen / was sie bedürfften.

Wie mancher sehet den Ehestand an / der GOttes furcht nicht hat / weis nicht was der Stand ist / vnd

vnd warumb GOtt der HErr denselbigen hat eingesetzet. Da hat die liebe bald ein ende / Da wird man dem Stande vnd Weibe feind / vnd erhebt sich damit eine noth / Das man sich reuffet / schmeisset / schlegt / hasset vnd neidet / bis der Teuffel seinen Samen gar drunder sehet / das sie von einander lauffen / vnd gar zu Huren vnd Buben werden.

Solche vnfelle müssen sich zutragen / da man GOtt nicht fürchtet / Item wo man aus Gottes Worte nicht gelernet hat / was solches für ein Standt / oder wie angenehme er GOtt sey.

Also gehet es bey den Gottfürchtigen nicht zu. Ob sich bey denen schon ein vnfall zutregt / so wil doch GOtt solchen vnfal mit andern gaben dermassen miltern / das dennoch seine zusagung zeitlich vnd Geistlich wahr bleiben sol.

Das

Das sey jetzt genug von diesem Verßlein.

Siehe also wird gesegnet der Man / der den HErrn fürchtet.

GOtt wolle diesen Eheleuten seinen heiligen Geist vorleyhen / das sie jhn von hertzen fürchten / jhn anruffen / vnd vertrawen / vnd seines reichen Segens an Leib vnd Seele / an Ehr vnnd Gute mögen theilhafftig werden / Amen.



Die Sechste Predigt / vom fünfften Vers.

Der

Der HErr wird dich segnen aus Sion.

GEliebten im HErren / wir haben bisher aus diesem Psalm viel herrlicher verheischung erkleret / die Gott allen frommen Gottfürchtigen zusaget zuerzeigen / Als / das er sie segnen wolle / an jhrem Gut vnd Narung / mit einem thugentsamen heuslichen Ehegemahl / mit gesunden vnd wolgerahtenen Kindern / daran Eltern jhre lust vnd frewde erleben sollen / Solches alles hat er mit dem Vers widerholet. *Ecce sic benedicetur homo, qui timet Dominum.*

Jetzund kommen wir auff die Wort *Benedicat tibi Dominus ex Sion.* darinne der heilige Geist allen Gottfürchtigen Eheleuten verheischt / anbeut vnd wünschet den jenigen Geistlichen Segen / der da betrifft jhrer Seelen Heil vnd Seligkeit / Vnd da er

bisher gelehret hat / was frommen Eheleuten für glück bescheret ist / in jhrem Hausregiment / so prediget er nun ferner / was sie für glück vnd Segen zugewarten haben / von Geistlichen vnnd Weltlichen Regiment. Vnd damit wirs nicht zu lang machen / wollen wir dismahl nur diese Wörtlein erkleren. *Benedicat tibi Dominus ex Sion.* Der HERR wird dich segnen aus Sion.

Vnd erstlich müssen wir das Wörtlein Sion vorstehen lernen / das ist sehr gebreuchlich in den Schrifften der Propheten / vnd bedeutet die Christlichen Kirchen / Darumb das sich zu Jerusalem auff dem Berge Sion die Predigt des heiligen Euangelij hat angefangen. Dann zu Sion war die Hütten / hernach der Tempel / darinne die Lade des Bundes / darüber der Gnadenstuel vnd Cherubin war / dahin sich GOTT verbunden / das er daselbst

gefun=

gefunden vnd angeruffen solte werden / da er auch wolte erhören.

Es musten auch zu Sion alle ordentliche Opffer allein geschehen / Daher die Propheten vnd Psalmen nennen Sion GOttes Befestung / Maiestat / Herrligkeit / Zierde vnd Schmuck / vnd was sonst die Propheten diesem Berge Sion mehr für herrliche Nahmen zulegen.

Darumb heisset Sion hie nicht schlecht der Berg zu Jerusalem / darauff die Burg Salomonis gebawet ist / welchen heutiges tages die Saracenen vnd Türcken bewohnen / des wir vns wenig zu trösten hetten. Sondern es bedeutet *per Sinecdochen* die Wonung des Volcks GOttes / vnd wo die heilige Christliche Kirche heutiges tages ist / da mag derselbige orth Sion genennet werden / wie denn Esai 2. Prophecevet wird / Das aus Sion die Predigt des Euangelij von der gnaden vnsers HErren

 ren

ren Jhesu Christi ausgehen / vnd in die gantze Welt ausgebreitet werden solte. Wie dann solches leibhafftig in vnserm lieben HERRN Jhesu Christo ist erfüllet worden / der zu Sion im Tempel gelehret / sein heiliges Abendmahl gehalten / sein Sünopffer daselbst vorbracht / vnd nach seiner Aufferstehung seinen Jüngern sich daselbst lebendig erzeiget / vnd befohlen daselbst anzufahen / vnd in aller Welt zu predigen / Busse vnd vorgebung der Sünden / in seinem Nahmen.

Wenn nun die Propheten von der hülffe aus Sion / Als / Psalm am 14. oder von dem Segen aus Sion / wie hie / reden / so haben sie auff den künfftigen Messiam gesehen / der in solchen Opffern vnd Gottesdiensten zu Sion fürgebildet war / von welchen sie die Verheissung gehabt / das in vnd durch jhn alle Völcker sollen gesegnet werden / wie dem Abraham

braham / Isac vnd Jacob zugesaget war worden.

Also begreifft das Wörtlein Sion den HErrn Christum mit allem seinem verdienst / gnaden/gaben vnd Gütern / die er vns vordienet hat / Denn er ist der rechte Gnadenstuel / die Lade des Bundes / vnd das einige Opffer / welches durch die Opffer / durch das *propitiatorium* vnd *Arcam fœderis* zu Sion ist bedeutet worden / In dem sind alle verheischung GOttes gewis vnd Amen / bey dem wil sich Gott alleine finden vnd antreffen lassen / vnd das Gebet so auff jhn gegründet ist/ erhören.

So heist nun der Segen aus Sion seiner Seelen Seeligkeit halben/ mit Gott wol dran sein/ da Gottes Fluch vnd alles arges mus weichen / vnd mus dem frommen Gottfürchtigen nicht schaden / Es mus nicht mehr Zorn vnd Vngnade / sondern eitel Barmhertzigkeit vnd Gna-

de sein / da kan die Sünde nicht vor-
dammen / Die Helle keine stadt ha-
ben / auch der Teuffel nicht so mech-
tig sein / das er köndte schaden / Son-
dern eitel Gerechtigkeit / Seligkeit vnd
ewiges Leben allda scheinen.

Solchen Segen wünschet vnd vorheischt der heilge Geist frommen Eheleuten / Vnd wie köndte er jhnen ein herrlicher Geschenck thun / auff jhre Hochzeit? Denn das Christus der HErr zu Cana Braut vnd Breudtigam mit Weine gesegnet vnd vorehret hat / Das ist auch eine herrliche vorehrunge / so ist doch der Segen aus Sion viel herrlicher vnd grösser / viel köstlicher denn alles Goldt / Perlen / vnd Edelgesteine / ja auch besser denn alle Reichthumb der gantzen Welt / alle Königreich / Keyserthumb / etc. welches alles vorgenglich ist.

Dieser Segen ist vnuorgenglich / vnd erstrecket sich ins ewige Leben.

ben. Vnd wie die Jůden / wenn sie beteten / sich gegen Sion vnd Jerusalem wendeten / Also wenden wir vns in vnser anruffung zu diesem waren Gnadenstuel / vnserm HERRN Jhesu Christo / in dem die fülle der Gottheit leibhafftig wohnet / vnd der alleine der ist / vmb des willen wir gnade zuerwarten / in welches Nahmen wir künlich zu Gott schreihen / vnd seiner hülffe vngezweiffelt begeren sollen. Derhalben wir auch alle vnser Gebet mit dem Wörtlein beschliessen / *per Christum Dominum nostrum.*

Das heist nun gesegnet werden aus Sion / was köndte für herrlicher verehrung auff eine Hochzeit geschencket werden.

HOeret aber nun ferner / von weme dieser Segen herkamme / wer der Austheiler ist dieses Segens / das saget der Prophet: DOMINVS, vnd stehet das Wörtlein

ex Sion dabey / welches nicht allein auff das *Benedicat*, Sondern auch auff das *Dominus* kan gedeutet werden / das also die meinung sey: Der HErr aus Sion wolle dich segnen aus Sion.

Denn es ist in der heiligen Schrifft sehr gebreuchlich / das der HErr Christus der König von Sion genennet wird / das ist der Tittel / welchen GOtt der Himlische Vater seinem lieben Sohne an sein Königliche Krone hat machen lassen / Das er ein König zu Sion sein solle / wie der ander Psalm saget: *Ego autem constitutus sum Rex super Sion montem sanctum suum, &c.* Dergleichen nennet jhn Zacharias am 9. *Iubila filia Sion, quia ecce Rex tuus venit.*

Psalm 110. *Virgam virtutis suae emittet Dominus ex Sion.*

Esa. 59. *Veniet ex Sion qui liberet.* Diese zeugnis alle nennen Christum

stum einen Königs von Sion. Darumb da der Psalm hie den HERRN von Sion nennet / das der solle segnen / wil er zuuorstehen geben / das wir den ewigen Segen nicht erlangen können / durch vnsere wirdigkeit / Sondern er mus vns vom HErrn Christo / der ein Hertzog des Lebens / vnd Austheiler alles Himlischen Segens ist / geschencket vnd gegeben werden. Der ist von GOtt dem Vater zum Könige vnd Lehrer verordnet / vber den Berg Sion / vber die Christliche Kirche / Auff den sollen Eheleute sehen / der ist Freyer vnd Brautführer / der trawet vnd Copulieret sie zusammen / zu dem betet Abrahams Knecht / die Freyet gehet glücklich fort / der ist der Engel / der einem ein frommes Weib erstreitet / Der beleitet den jungen Thobiam / vnd hilfft das seine Freyet wol geredt.

Der HERR von Sion ist aller Gottfürchtigen Eheleut Hochzeit-

 gast

gast/ wie er ist zu Cana auff der Hochzeit gegenwertig/ vnd beweiset seine gegenwertigkeit mit einem ehrlichen Geschencke.

Also wil der heilige Geist/ mit dem Nahmen/ da er Christum nennet den HERRN von Sion/ alle Eheleutlein vormanen/ das sie ja den Hochzeitgast nicht aussen lassen/ oder vergessen sollen/ Wo der nicht geladen wird/ so wird der Segen aus Sion aussen bleiben. Wird der geladen/ so wird er mit seinen Leiblichen vnd Geistlichen Segen erscheinen/ Sonst wirds hinden vnd forne fehlen/ da wird keine gute Ehe nimmermehr daraus werden.

Wer nun glück vnd heil haben/ vnd eine gute Ehe besitzen wil/ der dencke fürnemlich auff den HErren aus Sion/ das er des ja nicht vergesse/ dann Er ists/ vnd sonst kein ander/ durch welchen wir vom ewigen

gen

gen Fluch erlöset/ vnd des ewigen Himlischen segens theilhafftig werden/ Ja durch welchen wir auch in allen eusserlichen leiblichen nöten zu Gott dem Himlischen Vater mit vnserm Gebete einen frölichen zutrit haben.

Vnd weil wir den HERRN von Sion bey vns haben/ so werden vns andere Herren/die jhme vnd vns feind seind/ wol zu frieden lassen müssen/ Lasset vns nicht ehe auffhören/ auff diesen HERRN von Sion vnser vertrawen vnd zuuersicht zu setzen/ Dann bis wir sehen/ das Er von seinem Schlos gestürtzet vnd verjaget ist/ das wird nimmermehr in ewigkeit geschehen. Darumb sollen wir auch nicht auffhören/ auff jhn zuuerlassen.

Dis bedencket bey dem Wörtlein *Dominus ex Sion.* Von weme oder durch wen wir alleley Leibliches vnd

Geist-

Geistliches Segens haben zugewarten / vnd bey wehme wir solches suchen sollen / der HERR aus Sion wil segnen / bey dem mus mans allein suchen / durch ein gleubiges Gebet.

Daher siehet Sanct Paulus Ephes. 1. *Qui benedixit vos omni benedictione Spirituali in cælestibus Christo.* Da setzet er zweyerley Segen / Leiblich vnd Geistlich / vnd saget / beydes komme her von GOTT / durch diesen Herrn von Sion / den HErrn Christum. *Hæc de distributore benedictionis Siomicæ.*

Fürs dritte stehet auch in diesem Sprüchlein ein Wort / Wer sich denn des HERRN von Sion / vnd seines Segens habe zu trösten / *Benedicat tibi.* Da müssen wir die *principalem propositionem* mercken / *Qui timent Dominum sunt beati.* Auff solche Leute siehet der heilige Geist / mit

dem

dem Wörtlein *TIBI*/ Dich wil der HERR aus Sion segnen / der du Gottfürchtig vnd fromb bist / wie S. Paulus auch saget / Gal. 3. *Qui sunt ex fide benedicuntur cum fideli Abraham.* Die des glaubens sind / werden gesegnet mit dem gleubigen Abraham.

WEil denn GOtt der HERR seinen Segen in vorigen zeiten den Gottfürchtigen Jüden aus Sion gegeben hat / so wil er noch heutiges tages denen / so in Sion jhn nicht anbeten vnd ehren / Das ist / die in die Christliche Kirche / durch Sion bedeutet / nicht gehören / solchen Segen entziehen / vnd alleine die Gottfürchtigen damit begaben.

Derhalben wol von nöten ist / das wir vns in der rechten Kirchen / vnd bey dem hauffen / da GOttes Wort vnuorfelscht geprediget / die Sacrament laut der einsatzung Christi

sti gereichet / vnd GOtt im Geist vnd in der Warheit angebetet vnd geehret wird / finden lassen / Dann so ferne wir darinne sein / wird vns Gottes Segen Leiblich vnd Geistlich angehen / Sind wir aber nicht in Zion / so werden wir an stadt des Segens / zeitliches vnd ewiges Fluches mussen gewertig sein.

Das ist aber sonderlich tröstlich / das einem jeden in sonderheit diese vorheischung geschicht / *Applicirt* vnd zugeeignet werden sol / vnd nicht allein in gemein anzusehen / Sondern ein jeglicher sol sich des annemen / da er saget: Er segne dich. Das Wort erfordert einen besondern eignen / vnd *Specialem fidem* / das ein jeder in seinem Hertzen schliessen kan / Ja auch mir ist dieser Segen gesprochen. Vnd wie der HErr von Sion sonst saget / zum Gichtbrüchtigen / *Confide fili, remittuntur tibi peccata tua* / Sey getrost mein Sohn / dir sind deine Sünde vorgeben.

Durch

Durch solchen eignen glauben mus ein jeder jhme die Göttliche verheischungen *Appliciren* vnd zueignen / denn ohne solchen eignen glauben sind die vorheischungen niemands nütze / Derhalben tröste sich des ein jeder / der im Ehestande ist.

GOTT wird dich aus Sion segnen.

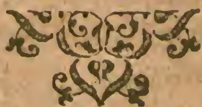
DAmit wil GOtt anzeigen / das allerley Creutz / vngemach vnd beschwerung / so da fürfallen / Eheleutlein nicht schedlich sein sollen / Sondern sie sollen des gewis sein / das sie einen gnedigen Gott haben / durch Jhesum Christum vnsern HErrn / der sie für das zeitliche Creutz mit ewiger vnaussprechlicher frewde segnen wil. Dis alles bringet der Segen aus Sion mit sich.

Wir wollen jetzund neben dem heiligen Geist diesen beyden personen

auch

auch solchen Segen von Sion wün-
schen.

GOtt vnd der Vater vnsers HErrn Jhesu Christi wolle mit jhnen sein / sie zusammen vorfügen / vnd seinen Segen / vber sie nach seiner gnedigen verheischung reichlich ausschütten. Durch denselbigen seinen lieben Sohn / den König von Sion / Jhesum Christum vnsern HERRN / Amen.



Die Siebende Predigt von denen Worten.

Das du sehest das glück Jerusalem dein leben lang.

Geliebten

GEliebten im Herrn/ wir haben diesem Psalm in etliche Hochzeit Predigten erkleret / vnd schier zum ende bracht/ daraus Ewer L. vernommen / wie man sich in Ehestand begeben / vnd wie man darinne leben solle. *Timere Deum, Ambulare in viis Domini, & laborare* / Darnach was GOtt solchen Eheleuten verheischet / Narung/ frommes Weib/ Kind vnd allerley zeitliche wolfarth/ Dann wo man den HErrn Christum auff die Hochzeit ledt / da bringet er solche Geschenck vnd Gaben mit sich.

Letzlich hat auch der heilige Dauid beschreiben wollen / was für Glück vnd Segen andere Leut / vmb frommer vnd Gottfürchtiger Eheleut willen haben sollen.

Nun haben wir in der nechsten Predigt erkleret / was da heisse/ Der HERR wird dich segnen aus Sion / da

haben E. L. sollen mercken / was da heisse segnen / Glück Heil / vnd alle Wolfarth geben.

Item / was da heisse der Segen aus Sion / Nemlich alle das jenige / was zu Geistlicher wolfart vnd der Seelen seligkeit dienstlich ist / Als / einen gnedigen GOtt haben / Mitt Gott wol dran sein / etc.

Zum driten / von weme solcher Segen herkomme / vom HERRN aus Sion / Denn alles Glück vnd Gedeyen Leiblich vnd Geistlich wird von GOTT gegeben / durch Christum.

Letzlich habt jhr sollen behalten / weme denn solcher Segen gegeben vnd verheischen wird / Nemlich den Gottfürchtigen / welchen der Psalm nennet *Tibi*, darein ein jeder sich solle schliessen / vnd für seine Person von GOtt des Segens gewarten.

Jetzund

Jetzund wollen wir hören / was ferner der heilige Geist Gottfürchtigen Eheleuten wünschet / da mus man verstehen das Wörtlein / Der HErr wolt dir geben / das du sehest das glück der Stadt Jerusalem / dein lebenlang.

In diesen Worten saget der heilige Geist dem Gottfürchtigen zu / Er solle nicht allein für seine Person vnd für sein Weib vnd Kinder gesegnet werden / sondern er solle auch das Glück sehen / der gantzen Stadt Jerusalem / Er solle auch erleben / das es vmb Jerusalem wolstehe.

Was da heissen *Bona Jerusalem* / oder was dazu gehöre / das es vmb eine Stadt wolstehe / das erzehlet der Prophet David / Psalm 147. 149. Als nemlich / *Pax in politia* / gute Regenten / guter Rath / Glück vnnd Sieg wider die Feinde. Denn das Jüdische Reich hat trefflich glück

gehabt / iſt am lengſten geſtanden / vnd am aller wunderlichſten gehalten worden / wie Dauid ermanet / das die Jůden ſolch glůck erkennen wolten / *Lauda Ieruſalem Dominum, &c.*

Höret aber / worinne ſolch glůck ſtehe / Nemlich / wenn Gott in einem Lande oder Stadt ſein liebes Wort leſt vnuorfelſchet Predigen / vnd wo daſſelbige angenommen / gegleubet / vnd ins Werck gebracht wird / Da iſt das höchſte glůck / das einem Lande oder Stad mag widerfahren / denn da erkennet man Gott / da fůrchtet vnd vertrawet man jhme / man ſiehets mit der that / vnd wercke beweiſen / das keine gleiſznerey dabey iſt.

Vnd ob wol auch in ſolcher gemeine viel Gottloſe ſind / ſo dringen dennoch die frommen dazu / das ein Gottfůrchtiges Hertz ſeine luſt dar-

an

an sehen mus / vnd kan einem Gottfürchtigen auch gewis nicht besser gefallen / denn wenn das Wort auff die Cantzel kömpt vnd recht mit vieler Leut nutz getrieben wird / da frewet sich ein Gottfürchtiges Hertz / das es vor frewden springen möchte / Es lobet vnd dancket Gott dafür. Daher auch S. Paulus ohne zweiffel gebeut / Coloss. 3. Das sie das Wort Christi / als das höchste vnd fürnemste glück / reichlich vnter sich wolten wohnen lassen / in aller Weißheit.

Solch glück einer Stad vnd eines Landes sol ein Gottfürchtiger Eheman erstlich sehen.

WO denn also GOttes Wort in ein Land oder Stadt kömmet / vnd dermassen wechst vnd zunimpt / da folget denn auch ein Regiment vnd Policey / daran jederman einen guten gefallen haben mus. Denn die Regenten / nach dem

 sie

sie ans Gottes Wort / was jhr Ampt fordere vnd mit sich bringe / hören vnd teglich lernen / handhaben vnd schützen sie / mit höchstem fleis die eusserliche Gerechtigkeit / straffen die Vngehorsamen / vortheidigen die Frommen / vnd schickt sich allenthalben dermassen in jhr Regiment / das sie für jhren Feinden frey sein / vnd in guter ruhe vnd gutem friede sitzen mögen / Wie sie können den Edelsten Schatz / den lieben Friede erhalten / die frommen Eheleute / Widwen vnd Waisen schützen / etc.

O wie stehet es so wol vmb eine solche Stadt / denn wie die Kirche daselbst teglich zunimpt / in Geistlichen Gaben / Also nimpt auch das Weltliche Regiment zu in eusserlicher Gerechtigkeit vnd Erbarkeit / das zwar ein solch Land oder Stadt / da Gottes Wort dermassen im schwang gehet / vnd Weltlich Regiment also grünet / billich ein glückseliges Land

oder

oder glückselige Stadt/ Ja auch wol ein Jrdisch Paradeis mag genenet werden.

In solchem glück / beyde des Geistlichen vnd Weltlichen Regimentes/ ist gesessen das Jüdische Volck/ vnter dem frommen Könige Ezechia/ der ein sehr Gottfürchtiger Man war / vnd auch dem Propheten Esaiae/ der jhn lehrete vnd vnterweisete/ folgete vnd gehorchte.

Desgleichen seind sie in solchem glück gesessen/ vnter dem frommen Könige Josia / derselbige / weil er GOttes Wort mit sonderm ernste förderte / vnd im eusserlichen Regiment treffliche Ordnung hielte / so hat er den Ruhm bekommen / das Syrach im 49. Capittel von jhme saget.

Der Nahme Josias ist wie ein edel Reuchwerck aus der Apotecken/

Er ist süsse wie Honig im Munde/
Vnd wie ein Seitenspiel bey dem
Weine.

SOlch Glück nun/ das GOt-
tes Wort erhalten werde/ das
das Regiment wol bestellet/
glück vnd friede im Lande sey/ sol
ein Gottfürchtiger/ der auff Gottes
Wegen wandelt / mit lust sehen/
Auff das er ja gewahr werde/ das
die Gottseligkeit zu allen dingen nü-
tze / vnd das sie vorheischung dieses
vnd des künfftigen Lebens habe.

So sollet jhr nun erstlich mer-
cken / was das grösste glück einer
Stadt oder Landes ist/ GOttes
Wort reichlich haben/ vnter dem
Schutz Weltlicher Obrigkeit in frie-
de sitzen/vnd seiner Narung mit ruhe
warten können.

Solch

Solch glück beut hie an vnd vorheischet der heilige Geist frommen Eheleuten. Denn wo dis glück nicht ist / da stehet es nicht wol vmb das Hausregiment.

Was hilfft es ein fromb Weib / schöne Kinderlein / vnd eine gute Narung haben / wenn in der Kirche nicht rechte Lehre / vnd in der Policey nicht gut Regiment ist. Wo Krieg vnd vnfriede ist / da ist dem viel weher zu mute / der viel hat / denn der gar nichts hat. *Qui pauper est, nihil timet, nihil potest perdere.*

Darumb ist das nicht ein geringer wunsch / den der heilige Geist allhie thut / Gottfürchtige Eheleut sollen das Glück der Stadt Jerusalem sehen / jhr lebenlang. Hausregiment ohne das glück des Geistlichen vnd Weltlichen Regiments / ist gar ein arm elend ding.

Denn da haben die armen Gewissen keinen rechten Trost in Todes nöten. Wo aber Gottes Wort in fried vnd ruhe lauter vnd rein geprediget wird / vnd die hochwirdigen Sacrament nach Christi einsetzung ausgetheilet / vnd gereichet werden / Was köndte da grössers vnd höhers zu wünschen sein / Denn da ist die Lehre vnd Weg / die ins ewige Leben führet / Da ist krefftiger Trost in allen nöten.

Selig sind die Augen die solches sehen / vnd selig ist der Bürger / der mit Weib vnd Kind allda wonen kan.

FRage manchen Reichen Man im Lande zu Behmen / was er neben seinem grossen Gute für frewde vnd Trost seines Gewissens habe / so wird er sagen / Er wolle lieber ein wenig haben / vnd solches

glück

glück der Stadt Jerusalem sehen/ denn viel besitzen/ vnd dieses glücks darben.

Derwegen können wirs Gott nimmermehr vordancken/ das wir dis glück Jerusalem in denen Landen vnd in dieser Stadt auch haben/ Das andere das wir bedürffen/wird GOtt auch bescheren.

Fürs ander/ so haben Eheleute allhie zu lernen/ das sie fromme Hausväter vnd Hausmütter sein sollen/ die jhre Kinder fein in Gottesfurcht auffziehen sollen/ damit das glück der Stadt Jerusalem durch sie gefürdert werden müge/ Das ist/ das solche Leute mögen aus jhnen werden/ die da einer Stadt im Geistlichen oder Weltlichen Regiment vorstehen können/ Denn aus dem Hausregiment vnd Ehestande müssen/ Kirchen/ Schulen/ Rahtsheu-

ser

ser/ Empter vnd anders bestellet werden.

Wo man nun in der Jugend die Kinder nicht zum guten zeuhet / vnd gewehnet / da wird nicht das glück / sondern vnglück einer gemeine daraus gefürdert werden / wie man offte *Carcinomata parentum* / vnd *pestes Patriæ* findet. Vnd kan manchmahl durch ein vngerahten Kind einem Lande oder Stadt gar gros vnglücke zugefüget werden / Das kompt offt daher/das Eltern ohne Gottesfurcht leben / Sich selten oder gar nicht zu Gottes Wort vnd seinen Sacramenten halten / Diese / weil sie für jhre Person Gottlose sein / so sind sie nicht werdt / das sie das Glück Jerusalem sehen sollen / sie helffens auch mit jhrer Kinderzucht nicht fürdern / Sondern so viel an jhnen ist / helffen sie es dempffen vnd hindern.

Dar-

DArumb solten nun Eheleute wol zusehen/das sie mit danckbarkeit das glück Jerusalem gebrauchten / vnd jhre Kinder also aufferzügen / Damit sie heut oder morgen im Geistlichen oder Weltlichen Regiment/ solches Glück hülffen fördern vnd erhalten/ Gottlose Eltern werden selten fromme Kinder auffziehen.

Zum letzten ist dis auch sonderlich hierbey wol zu mercken / das der Allmechtige GOtt vmb frommer Gottfurchtiger Eheleut willen/ damit sie getröstet/ geschützet / vnd gehandhabet werden/ Stedte/ Lande /Leute/ Fürstenthumb vnd Königreich segnen wil / das auch die andern solcher Gaben sollen geniessen.

Denn sind nicht in Jerusalem/ in so einer grossen Stadt offtmahls viel Böse gewesen? So haben dieselbigen

digen gleichwol offtmahls der Gottfürchtigen vnd frommen genossen/ das Gott mit seinem zorn an sich gehalten / vnd die vordiente straffe nicht so balde vber sie geschicket hat / Vnd dieser segen ist ein gemeiner segen / der doch vmb der Gottfürchtigen willen alleine gegeben wird.

Dauon hat man viel herrlicher Sprüche vnd Exempel der Schrifft/ Als Prouerb. 11.

Durch den Segen der Frommen wird eine Stadt erhaben / Aber durch den Mund der Gottlosen wird sie zu brochen.

Prouerb. 29.

Die Spötter bringen frechlich eine Stadt in vnglück / Aber die Weisen stillen den Zorn.

Spötter

SPötter nennet die Schrifft Vorechter / Gottes vnd seines Wortes / Weisen nennet sie die Gottfürchtigen. Solche Weißheit ist besser in einer Stadt / denn Harnisch / im *Ecclesiaste* am 9. Capittel.

Exempel.

HJeremias war für der Welt ein elender Man / noch gab er dem König Zedechiae einen solchen Raht / Wenn er jhme gefolg t hette / so were die Stadt Jerusalem nicht zuschleiffet worden.

Item / So liesset man von Micha 1. Reg. 22. Der gab Achab einen Rath / hette er jhme gefolget / so were er nicht vmb Leib vnd Leben kommen. Aber davon zur andern zeit.

Spr-

Syrach. am 16.

Ein frommer Man kan einer Stadt aufhelffen / Aber wenn der Gottlosen gleich viel ist / wird sie doch durch sie verwüstet.

SOnderlich aber gehöret hieher das Gesprech GOttes mit Abraham / Gen. 18. Weil der ein Gottfürchtiger Eheman war / der seine Kinder recht aufferziehen würde / so köndte jhme GOTT nichts verbergen. Vnd kömpt Gott so weit mit jhme zu reden / das er vmb zehen Gerechter willen / Sodom vnd der andern Stedte wolte verschonen / wenn die darinnen gefunden würden.

Wiewol es nun ein schrecklich ding ist / das in so grossen Stedten nicht zehen Gerechte sein sollen / so folget gleichwol daraus / das Gott

vmb

vmb zehen weniger oder mehr Gerechten willen ein gantz Land oder Stadt segnet / vnd sie derselbigen geniessen lest.

Also saget auch der heilige Geist in diesem Psalm dem Gottfürchtigen zu / Er solle nicht allein für seine Person / vnd vor sein Weib vnd Kinder gesegnet werden / Sondern andere Leute sollen seiner auch geniessen. Darumb wol zu wünschen were / das viel frommer / Gottfürchtiger Eheleut weren / so würdens Lande vnd Leute desto mehr geniessen.

Was ists aber wunder / weil allenthalben Vnzucht vnd Büberey also im schwang gehet / das auch allerley fluch vber vns kömpt / vñ Gott seinen Segen vorkürtzet. Wie jhr sehet / das Gott die Könige des Abrahams vnd Isaacs Weiber halben hefftig straffet / Denn er hatte jhnen verheischen / Er wolte segnen / die sie

segneten / vnd gutes theten / vnd die verfluchen vnd straffen / die jhnen fluchen vnd arges beweisen würden.

Des solten sich Gottfürchtige Eheleute trösten / die andern solten dafür erschrecken / vnd sich bessern / vnd bedencken / wie eine Stadt vnd Gemeine frommer Gottfürchtiger Eheleut bey GOtt sol geniessen / also sol man auch der bösen Gottlosen / vnzüchtigen Eheleut bey Gott wider entgelten.

Wir bitten GOtt den Allmechtigen / Er wolle deisem Breutigam vnd Braut auch segnen / das sie das Glück der Stad Jerusalem auch sehen / vnd also in GOttes furchten wandeln mögen / auff das sie vnd andere neben jhnen des zeitlichen Segens GOttes mügen geniessen / Amen.



Die

In denen Wörtlein *Et videas filios filiorum tuorum* / Da begreifft der heilige Geist drey feine stück / die frommen Gottfürchtigen Eheleuten von GOtt sollen widerfahren vnd erzeiget werden / Nemlich zum Ersten / langes Leben / oder ein ehrlich Alter / Zum andern / das sie in jhrem Alter jhre lust vnd frewde an jhren KindesKindern sehen sollen / Zum dritten das sie jhre Kinder vor jhrem Tode aussetzen / vnd denselbigen zu ehren helffen sollen / Denn wo von wolten sie sonst jhre KindesKinder sehen / wenn sie dieselbigen nicht zuuor ausgestattet hetten.

Was köndte nun einem lieblichers auff dieser Welt widerfahren / denn diese ding / die der heilige Geist hie mit so wenig Wörtlein begreifft / Ein frommer Gottfürchtiger Eheman sol seine KindesKinder sehen.

Denn

DEnn erstlich ist es je eine sondere gabe GOttes / vnd ein feiner thewrer Schatz / lange leben / wie die heilige Schrifft offt solches verheischet / als eine sondere Gabe vnd Wolthat Gottes / wie jhr wisset / das GOtt im vierden Geboth solches frommen gehorsamen Kindern zur sondern anreitzung vnd belohnung fürstellet / *Vt bene sit tibi & sis longeuus super terram* / Auff das dirs wolgehe / vnnd lange lebest auff Erden.

Es ist auch vmb langes Leben eine solche gabe Gottes / darnach wir vns Natürlicher weise gemeiniglich alle sehnen / vnd wolte niemand gerne / in seiner jugend von dieser Welt scheiden.

Vber dis so ist das liebe Alter stets bey vernunfftigen Leuten in ehren gehalten worden / wie solches GOtt nicht alleine geboten hat zu

 thun

thun / *Coram cano capite consurge.* Leuit. 10. Sondern vernünfftige Heyden habens für eine grosse schande geachtet / wo Alten Leuten von Jungen nicht sondere Reuerentz vnd Ehrerbietung ist erzeiget worden / wie Juuenalis saget. *Credebant hoc grande nefas, & morte piandum, Si iuuenis vetulo non assurexerat, &c.*

ALso stimmet Gottes Wort vnd die Natur hierinne vber ein / das sie ein langes Leben vnd ehrliches Alter lassen einen grossen schatz vnd gnade sein / vnd wollens von menniglich geehret haben.

Es redet aber der heilige Geist von einem ehrlichen / geruhlichen Alter / wie Moses / Socrates vnd andere gehabt haben / da man seine vernunfft hat / vnd weder am Leibe noch am Gute etwas mangelt / Denn sonst ist zwar das Alter an sich selbst ein elend gebrechlich ding /

da

da die Leute gar wider zu Kindern werden / vnd offt in jhrem Alter grossen gebruch leiden / auch wol betteln gehen müssen.

Dieses elendes wil GOTT fromme Gottfürchtige Eheleute vberheben / wie wir dennoch sehen / das die jenigen / so in jhrer Jugend zu Gottes Wort sich gehalten / vnd jhres Beruffs trewlich gewartet haben / gemeiniglich in jhrem Alter jhr auskommen haben / Die andern / so in der Jugend Gottlos vnd durchlessig gewesen / müssen gemeiniglich im Alter mit betteln sich ernehren.

GOTT lesset auch derselben viel dahin sterben / ehe denn sie zur helffte eines zimlichen Alters kommen / Wer nun gedencket dieser herrlichen verheischunge theilhafftig zu werden / ein ehrliches Alter zu erlangen / vnd sein auskommen zuhaben / der fleissige sich / *Vt timeat Dominum,*

& ambulet in vijs eius. Das er den HERRN fürchtet / vnd auff seinen Wegen gehe.

Das ist das erste aus diesem Wörtlein / *Vt videas filios filiorum tuorum.* Ein fein frölich vnd geruhig Alter.

DJeweil aber das liebe Alter / wie geruhig es auch sein mag / allerley beschwerung vnnd gebrechligkeit mit sich bringet / so verheischet allda der heilige Geist etwas mehr / damit Gottfürchtige Eheleut in jhrem Alter von GOtt sollen erfrewet werden / Sie sollen jhre Kindes Kinder sehen.

Solches ist eine grosse gabe / welche die lieben Ertzväter jhren Kindern / wenn sie die in Ehestand geben / wünscheten / als Thob. 9. *Benedictio super Vxorem tuam, & super*

parent

parentes vestros, & videatis filios vestros, & filios filiorum vestrorum.

Gesegnet sey dein Weib vnd deine Eltern / Vnd GOtt gebe das jhr sehet ewre Kinder vnd KindesKinder / bis ins dritte vnd vierde Geschlecht / etc.

Es ist auch vielen solcher wunsch war worden / das sie mit frewden jhre Kinder bis ins dritte vnd vierde Glied gesehen haben / wie dem lieben Isaac vnd Jacob solches widerfahren ist.

Das ist alles den alten Leuten eine sondere frewde vnd ergetzligkeit in jhrem Alter / Kinder vnd Kindes-Kinder sind alten Eltern vnd Groseltern als ein Stecken oder stütz / daran sie sich halten / Wie Salomon Prouerb. 17. fein saget.

Der Eltern Krone sind Kindes Kinder / Vnd der Kinder Ehre sind jhre Våter.

SEhet / wie der liebe Jacob mit des Joseps Kindern dem Ephraim vnd Manasse in seinem Alter so eine hertzliche frewde hat. Gen. 49. Vnd dis ist Natůrlich / das Groseltern jhre Kindes Kinder viel lieber haben / denn jhre eigene Kinder / denn die liebe sincket vnder sich / vnd je weiter sie sich auff Kindes-Kinder erstrecket / je grősser sie wird.

Wie das aber solcher Segen nicht aller Ehleuten widerfehret.

Antwort.

WIewol Kinder vnd Kindes-Kinder eine herrliche Gabe GOttes sind / vnd werden in gemein

gemein dem heiligen Ehestande vorheischen / jedoch wird solche Gabe auch etlichen nicht gegeben / vnd ist dieses die vrsache / Kinder gehören vnter die zeitlichen Gaben / die GOtt der Allmechtige seines gefallens ausspendet / nach dem er erkennet / das es einem nützlich oder schedlich ist / Manchem giebet er keine / der hette sie gerne / Aber dis vertrawen sollen Eheleute zu GOTT haben das Er nach seinem Göttlichen weisesten Rahte erkennet / was den seinigen nütze oder schedlich ist / Darumb er auch die heiligen Patriarchen offte lange mit dieser Gabe auffgezogen / auch wol gar ohne Erben hat bleiben lassen / Etlichen lest er die Kinder bald sterben / das sie nicht vorführet mögen werden.

Wie sich nun solches zutregt / sol mans GOttes gnedigen willen vnd wolgefallen heimstellen.

Derhal-

Derhalben da GOtt frommen Gottfürchtigen Eheleutlein Kinder vnd KindesKinder vorheischt / sollen wir nicht die darumb balde für Gottlos oder verflucht achten / denen solcher Segen nicht widerfehret / Denn *promissio pertinet ad genus Vitæ non ad singulas personas.*

Die nun solcher Gaben von GOtte begeren / mügen sich Gottfürchtig halten / welchen es GOtt vorsaget / mügens mit geduldt tragen / vnd jhnen GOttes guten gnedigen willen gefallen lassen.

DAs dritte so der heilige Geist allhier vorheischt / mit dem Wörtlein / Das du sehest deiner KinderKinder / ist dieses. Das ein frommer Gottfürchtiger Eheman erleben sol / das seine Kinder zu ehren kommen / vnd das er sie vor seinem Tode sol ausssetzen.

Das

Das las auch nicht eine geringe zusage sein / die der heilige Geist allhie thut / Denn was kan Eltern für ein grösser hertzleid widerfahren / denn wann jhre Kinder jhnen etwan eine schande zufügen / oder jhrer Ehren nicht erwarten können / schlagen aus dem geschirre / darüber hermen sich Eltern / so sie anders Ehre lieb haben / wol zu tode / wie sichs wol hie zugetragen hat.

Wider solch elend tröstet der heilige Geist fromme Gottfürchtige Eheleute / vnd saget / Sie sollen Ehre an jhren Kindern erleben / vnnd mit Ehren jhre Kindes Kinder sehen.

DAs nun GOtt bisweilen vber fromme Eheleute solch Creutz vorhengt / das sie an Söhnen oder Töchtern schande erfahren müssen / wie es dem lieben Jacob auch

geschahe

geschahe / müssen wir dahin stellen / das vieleicht Eltern solches verschuldet haben / oder das GOtt mit solchem Creutz sie wil probieren / wie denn keine verheischung GOtets von zeitlichen dingen so gewis ist / die nicht *exceptionem crucis* bey sich leyden köndte.

Derwegen wo sich solcher vnfal zutregt / das Kinder jhrer ehren nicht erwarten / vnd Eltern damit betrüben / sollen wir nicht balde den heiligen Geist darümb rechtfertigen oder lügen straffen.

Vber dis sehen wir / das dieses frommer Eltern groste sorge ist / wie sie für jhrem Tode jhre Kinder ausstatten / vnd jhnen zu ehren helffen mügen / wenn sie dis gethan haben / sind sie fro / vnnd sterben desto lieber.

Wenn

Wenn einer aber kleine Waißlein vnd vnmündige Kinderlein hinder jhm lassen sol / die noch vnuorsorget sein / so kömpt jhm das sterben etwas desto schweerr an / Nun saget aber der heilige Geist frommen Gottfürchtigen Eheleuten zu / Sie solten jhre KindesKinder sehen / Daraus mus je folgen / das sie jhre Kinder ausgestattet haben.

WEr nun dieser Wolthat auch wil theilhafftig werden / der halte sich nach dem anfange dieses Psalms / Sey Gottfürchtig / wandel erbarlich / vnd nehre sich seines Beruffs trewlich / So sol er GOtt in diesem vnd andern an jhme warhafftig befinden.

Das sey von dem Wörtlein *Dabit tibi Dominus, aut benedicet tibi, Vt videas filios filiorum tuorum*: Was für Trost frommer Eheleutlein darinne begriffen wird.

Das

Das letzte Wörtlein in diesem Psalm heist: Friede vber Israhel.

MIt dem Wörtlein / Friede / schüttet der heilige Geist vollend aus / vnd begreiffet alle zeitliche vnd ewige wolfarth / derer er in vorgehenden Worten nicht möchte gedacht haben.

Denn die Jüden begreiffen mit dem Wörtlein *Scholam* / alle zeitliche vnd ewige wolfarth / vnd was ein Mensch dem andern gutes wünschen kan / Darumb sie in jhren *Salutationibus* / wenn sie einander grüssen / nur dieses Wörtlein brauchen / *Scholam lecha*. I. *Pax tibi*.

Wie auch der HERR Christus seine Jünger solchen Grus lehret / Matth. 10. Wenn jhr in ein Haus kommet / so saget: *Pax huic Domui* / Vnd als er von Toden aufferstehet / saget

Er

Er: *Pax vobis.* Eben auff diese weise grüsset der heilige Geist allhie alle fromme Eheleutlein / mit dem wörtlein des Frides / vnd wünschet jhnen beyde innerlichen vnd eusserlichen / Geistlichen vnnd Weltlichen Friede.

WAs Geistlicher vnd innerlicher Friede für eine grosse wolthat ist / weis niemand / denn alleine diejenigen / so durch den glauben an Christum seind gerechtfertiget / diese wissen / das sie für GOttes Gericht vnd Zorn sich nicht mehr fürchten dürffen / vnd das sie mit GOtte wol dran seind / haben ein ruhsames Gewissen. Das ist die höchste woltat.

Was es vmb eusserlichen Weltfriede für eine grosse Gabe GOttes ist / wissen die am besten / die Krieg erfahren vnd erduldet haben / die

sagen / Friede sey das Paradeis / vnd Vnfriede die Helle / Das auch friede mit keinem Geld vnd Gute kan bezalet werden / vnd wenn einer zwo Küe hette / so solte er eine weg geben / das er der andern mit friede geniessen köndte.

Nulla salus bello pacem te poscimus omnes.

Silenter inter arma leges. Da ist stelen preis / vnd hat zucht vnd Tugent ein ende. Es werden viel arme Widwen vnd Waisen / Derwegen ist nach GOttes Wort keine grössere Wolthat / denn Weltlicher Landfriede / etc.

VMb den lieben Hausfriede ists auch eine solche edele Gabe / das geringe Gut darunter wechst / wie Salustius saget: *Concordia paruæ res crescunt, discordia maximæ*

maxime dilabuntur. Da werden Kinder recht erzogen / da nimpt Man vnd Weib mit einander vor willen / da giebt GOtt gedeyen vnd Segen zu allem fürnemen / vnd ist freylich nechst nach GOttes Wort vnd Leiblicher gesundheit im Ehestande nichtes höhers zu wünschen / dann friede vnd einigkeit / Was aus zanck vnd zwitracht / aus vnfried vnd vneinigkeit zwischen Eheleuten entspringet / das erfahren wir leider alzu offte.

NVn begreifft aber der heilige Geist solches alles / was im Geistlichen / Weltlichen / vnd Hausregiment für gutes aus friede vnd einigkeit erfolget / vnd wünschet solches allen frommen Eheleuten.

Wollen wir nun friede in vnserm Gewissen / friede im Lande / vnd friede in vnserm Hause haben / so müssen wir des heiligen Geistes raht

 folgen

folgen / der vns im ersten Vers dieses Psalms gelehret hat / Wir sollen GOtt fürchten / auff seinen Wegen wandeln / vnd vnsers Beruffs warten.

Werden wir aber in vnserm sündlichem Gottlosen Leben beharren / vns mit betrug vnnd bösen stücken neren wollen / so werden wir hernach ein vnruhig Gewissen / vnd GOttes Zorn auff vns laden / darauff Krieg vnd vorwüstung im Lande / vnd allerley zerrüttungen vnserer Haushaltung wird folgen

ALso haben wir nun bisher dem heiligen Ehestande zu ehren diesen Psalm ausgelegt / daraus E. L. vernommen / wie man den Ehestand solle anfahen / Nemlich / mit Gottesfurcht / vnd dem lieben Gebete.

Zum

Zum andern / wie man darinne sich halten solle / Auff GOttes Wegen wandeln / das ist / nach Gottes Geboten sich richten / vnd in seinem Beruff emsig vnd fleissig sein.

Zum dritten / was solche Eheleute von GOtte dagegen haben zu gewarten / Nemlich GOttes Segen vnd gedeyen zu jhrer Arbeit / ein ehrlich fruchtbar Weib / gesunde / ehrliche / fromme gehorsame Kinder / glück vnd Segen im gantzen Lande vnd Stadt / lust vnd frewde an Kindern vnd KindesKindern / friede mit GOTT / vnd eine ruhsame Narung / da man GOTT recht dienen kan.

SOlches alles wünschen wir von Hertzen / neben dem heiligen Geiste diesen vnd allen andern Eheleuten / vnd zweiffeln nicht / GOtt wirds jhnen widerfahren lassen

sen / da sie Gottfürchtig / sein / vnd
auff seinen Wegen wandeln werden.

Zu solcher Gottesfurcht / Christlichem leben vnd wandel / helffe jhnen vnd vns allen / GOtt der Vater / vmb seines lieben Sohnes JEsu Christi willen / durch die krafft des heiligen Geistes
Amen.



Ein

Ein schön Gebet eines Ehemannes.

ALlmechtiger / Ewiger gütiger GOtt / der du den heiligen Ehestand selbest eingesetzet / vnd durch deines lieben Sohns Jhesu Christi erste Wunderzeichen / verchret vnd gezieret hast / als einen stand der dir angenem ist / in welchem auch viel heilige Ertzväter vnd Propheten / Gottselig gelebet / vnd dir wol gefallen haben.

Weil denn du mich auch in der heiligen Ehe gerahten / zur Haushaltung verordnet / vnd ein sonderlich wolgefallen an den dreyen stücken hast / Nemlich / Wenn Brüder

eins seind: Vnd die Nachbarn sich lieb haben: Vnd Man vnd Weib sich mit einander wol begehen.

So bitte ich dich von Hertzen grund / Verleyhe mir das ich in Christlicher liebe vnd einigkeit / mit vernunfft bey meinem Weibe / als dem schwechsten Werckzeug wohne / derselbigen jhr Ehr / als auch Miterben der Gnade / des Lebens / gebe / sie sampt Kindern vnd Gesinde / ziehe zu deinem Erkentnüs vnd Göttlichen Ehren / in aller Zucht vnd Erbarkeit.

Darzu so gib gnade / das sie mir in allem guten / vnd zu aller Gottseligkeit folgen / vnd sich ziehen lassen / Wehre dem Eheteuffel / das er nicht zwitracht vnd zanck zwi-

schen

schen vns einmenge / vnd wo wir etwan aus schwachheit vbereilet / vneins würden / so hilff / das wir vns bald wider mit einander versönen / las mich keines andern Ehegemahls vnd Weibesbilde gelüsten / oder dieselbige mit einem bösen Auge ansehen / ihr zubegeren. Behüte mich / mein Weib / Kinder vnd Gesinde / für kranckheit / nach deinem Göttlichen willen.

Du wollest auch mir deinem Knecht verleihen / das ich meines Berufs fleißig warte / im schweis meines Angesichts mein Brodt esse / vnd michs nicht lasse vordriessen / ob es mir sawer mus werden / denn du hast es also geschaffen. Verleihe glück vnd heil zu meiner Narung / das dieselbige durch deinen Segen /

 ohn

ohn anderer Leut schaden vnd nachtheil gemehret werde. Beschere mir fromb Gesinde / vnd trewe Arbeiter. Behüte mir Haus vnd Hoff / vnd alles was du mir gegeben hast. Hilff vns auch das Creutz in vnserm stande gedüldig tragen / vnd nach diesem Leben / versamle vns in dein Reich / zu allen Gottseligen Eheleuten / Amen.

Ein ander Gebet einer Hausmutter.

GOtiger GOTT / getrewer Vater / weil du mich aus gnaden in den heiligen Ehestand zur Haushaltung beruffen hast / darinne ich auch meinem GOTT dienen

nen vnd gefallen kan. So gib mir deiner Dienerin gnade / das ich deine Göttliche furcht stets für deinen Augen habe/vnd dich meinen Schöpffer vnd erlöser vber alle ding liebe vnd vertrawe / Nach dir aber / meinen Man fürchte / ehre vnd liebe / vnd mich keines andern lasse gelüsten. Hilff das nach deinem Gebot mein wille meinem Man vnterworffen sey / demselbigen zugehorchen in aller billigkeit / vnd das der verborgene Mensch meines Hertzens vnuerruckt / mit sanfftem stillen Geist / vnd mit allerley thugend geschmücket sey / wie vorzeiten die heiligen Weiber gewesen / die jhre hoffnung auff GOTT satzten / vnd jhren Mennern gehorsam waren / Gib mir deiner Magd / einen keuschen züchtigen wandel / in der furcht vnd

demut

demut / das ich in aller Gottseligkeit mit freundlichen vnd sittigen Worten / den zorn vnd vnmuth meines Hauswirts könne ablehnen vnd versünen / vnd jhm mit glimpff begegnen / Darzu meine Kinder vnd vnd Gesind mit sanfftmuth / zu lob vnd ehr deines heiligen Nahmens aufferziehe / vnd das sie mir folgen mit willigem Hertzen / zu allem guten. Hilff auch / das ich meinem Manne ein getrewer Gehülffe sey / Vnd die Narung / so du vns aus gnaden thust bescheren / fleißig zusammen halte / vnd nichts verwarlose / Sondern helffe arbeiten vnd schaffen / was mir zustendig ist / in meinem Beruff / Auff das ich habe zugeben den dürfftigen / vnd meine Hand ausbreiten könne zu den Ar-Armen.

Behüte

Behüte vns für vngetrewen Arbeitern vnd bösem Gesinde/ die vnsere Narung schmelern vnd vergeutern.

Verleihe mir auch gnade/ das ich das Creutz im Ehestande gedültig trage/ vnd nicht so balde schüchter oder geschrecket werde/ wo sich ein leiden erhübe/ Sintemahl durch anfechtung vnd widerwertigkeit vnser Glaube bewerет wird.

O HERRE GOTT/ in deine Allmechtige gewalt/ befehle ich dir mich/ meinen lieben Eheman/ alle meine Kinder vnd Gesinde/ Du wollest vns behüten für Sünden/ Schanden vnd allem Leidt/

Durch

Durch Jhesum Christum / dei-
nen lieben Sohn / vnsern
HERREN
Amen.



Zehen kurtze Hochzeit Predigten / Von der *DEFINITION*, oder Beschreibung des heiligen Ehestandes / Sampt andern schönen Historien / Gepredigt

Durch

M. Phillippum Wagner / Churfürstlichen Sächsischen Hoffprediger.

Das Ander Theil.





Dreßden. 1588.

DEr Ehestandt ist eine zusammenfügung/eines Mannes vnnd eines Weibes/ durch Gottes Wort/nach beyder vorwilligung/ das sie erbarlich vnd freundlich beysammen wonen/ bis in Todt/Sünde zu meiden/ vnd Früchte zu bringen.

Die

Die Erste Predigt von dem Wörtlein/

Zusammenfügung.

Gen. 2.

Derhalben wird ein Mensch seinen Vater vnd Mutter verlassen/ vnd an seinem Weibe hangen/ etc.

Proœmium.

LIeben Freunde/ Dieweil wir jetzund GOTT dem Allmechtigen zu lobe/ dem heiligen Ehestande/ vnd auch Braut vnnd Breutigam zu ehren bey einander versamlet seind/ vns aus GOttes Worte des heiligen Ehestandes zuerinnern.

So dancken wir erstlich GOtt dem Vater vnsers lieben HErren Jhesu Christi / sampt seinem lieben Sohne vnd heiligen Geiste / das er nach gehaltenem Rahte im Paradeis dem Adam seine Euam geschaffen / zugeführet / vnd seinen Segen darüber gesprochen hat / Vnd das er bis auff den heutigen Tag wider der alten Schlangen Gifft vber solcher seiner Ordnung gnediglich gehalten / vnd samlet jhme durch das Bandt der Ehe eine Kirche aus dem Menschlichen Geschlechte / die jhn an stadt der gefallenen Himlischen Geister ewiglich sol loben vnd preisen.

Wir bitten auch dieselbige heilige Dreyfaltigkeit / sie wolle diesem Breutigam vnd Braut / auch zu jhrem fürhabenden Ehestande mit jhrem Göttlichen Segen gnediglich erscheinen / das sie in fried vnd einigkeit beysammen leben / vnd aus jhrer liebe erkennen mögen / die Liebe jhres

Breuti-

Breutigams des HERRN Jhesu Christi / mögen sich derselbigen trösten vnd frewen / hie zeitlich vnd dort ewiglich / etc.

GEliebten im HErrn / Wiewol wir bisher bey Ehrlichen / Christlichen Kirchgängen dem heiligen Ehestande zu ehren / auch Braut vnd Breutigam zur Lehr / vnd Trost / so viel aus Gottes Wort gehandelt haben / das wir solcher Lehr / Trosts vnd vermanung schier vberdrüssig worden sind / Jedoch / weil wir teglich sehen vnd erfahren / wie bey dem hellen liecht des heiligen Euangelij der leidige Teuffel nur desto mehr wider den heiligen Ehestand wütet / denselben lestert / schmehet vnd trennet / auch durch vneinigkeit der Leute bisweilen sehr vertunckelt vnd verunehret.

So wil vns als trewen Wechtern GOttes gebühren / wider solche

 list

list vnd Gifft des Teuffels zu wachen/ vnd alle die jenigen/ so im Ehestande allbereit sind/ oder sich noch darein zubegeben in willens/ aus Gottes Worte zu warnen/ zu trösten/ vnd zuuermanen.

Vnd nach dem bisher fast alle die *Lectiones* aus der heiligen Schrifft erkleret sind worden/ so vom heiligen Ehestande mögen gefunden werden. So haben wir beschlossen/ forthin in etzlichen Hochzeit Predigten die *Definition* oder beschreibung des heiligen Ehestandes zu erkleren/ vnd das jenige mit darein zubringen/ was wir befinden werden/ das vnsern Pfarrkindern vom Ehestande zu wissen von nöten sein möchte.

Dann was ist doch billicher/ denn das ein jeder wisse/ was es für ein Orden oder Standt sey/ vmb den Ehestand/ darein er sich entweder begeben hat/ oder noch begeben

möchte/

möchte / Das aber wird man fein gründlich berichtet werden / wenn man jhme die *Definition* des Ehestandes recht wird einbilden / dann die begreifft / solches alles fein ordentlich.

Nun haben wir aber nirgend in der heiligen Schrifft beysammen / eine solche ausgedrückte beschreibung des Ehestandes / daraus wir seine eigenschafft gentzlich erkennen köndten / Sondern wir müssen aus der Schrifft solche zusammen lesen / vnd in eine gewisse ordnung bringen / so wird es denn fein daraus erscheinen / wo für wir diesen Standt halten / wie wir darinne leben / vnd wo zu wir fürnemlich denselben anfahen sollen.

Wer nun wissen wil / was die heilige Schrifft den Ehestand nennet / der mag heute diese beschreibung mercken.

Der Ehestand ist eine zusammenfügung eines Mannes vnd eines Weibes durch GOttes Wort/ nach beyder vorwilligung / die freundlich vnd erbarlich bey einander wohnen sollen / bis in Todt / Sünde zu meiden / vnd Früchte zu bringen.

HEute wollen wir bey diesem ehrlichen Kirchgange nur dis Wörtlein erkleren / da wir den Ehestandt eine zusammenfügunge oder verbündnüs nennen. Da wollen wir erstlich anzeigen / wo dis Wörtlein in der Schrifft vom Ehestande stehet. Item was solches für eine zusammenfügung sey / vnd was Eheleutlein für Lehre vnd trost aus diesem einigen Wörtlein mercken sollen.

Woher

Woher kan man das erste Wörtlein in der *Definition* des Ehestandes beweisen / das er heist *Coniunctio* / eine zusammenfügung?

Antwort.

WJr können's aus dem Alten vnd Newen Testament beweisen / da erstlich GOtt der HErr den Ehestand eingesetzet hat / vnd da sein lieber Sohn JEsus Christus Matth. 19. denselben vom falschen brauche der Jüden gereiniget / vnd wider zu rechte bracht hat.

Denn als GOtt aus der Rieben des Adams ein Weib bawete / führete er jhme dieselbige zu / gab sie jhme an die Hand / verband vnd verknüpffte die beyde kegen einander / das gleich wie sie eines Fleisches vnd

 Beines

Beines waren / also solten sie auch hinfort im Ehestande eines sinnes / eines gemütts vnd willens sein / als die zusammen gehöreten / vnd von GOtt zusammen vertrawet weren / wie denn Adam von seinem Ehestande eine Prophecey machte / vber alle Eheleutlein.

Es wird ein Man seinen Vater vnd Mutter verlassen / vnd an seinem Weibe hangen / etc.

ALs wolt er sagen / Gott hat mich vnd meine Euam so nahe zusammen verfüget vnd verknüpffet / das wir an einander hangen / vnd wird vnter allen Eheleuten ein solches verbündnüs auch sein.

Aus den Worten des HErrn Christi / Matth. 19. scheinet dis etwas deutlicher / da er saget. *Quod Deus coniunxit, homo non separet.*

Da

Da nennet er je deutlich den Ehestandt eine zusammenfügung / die von GOtt geschicht / vnd die so feste sol sein / das sich kein Mensch vnderstehen sol / dieselbige zu trennen / oder aufflzulösen. Also können ewer L. sehen / woher dis Wörtlein genommen ist / da wir den Ehestand eine zusammenfügung nennen.

Was aber dieses für ein hartes verbündnis ist / vnd wie harte zwey Eheleutlein zusammen verknüpffet vnd gefüget werden / zeiget vns dis Wörtlein beyder erwehneter Sprüche an / da Adam saget / *Vir adhærebit vxori suæ*, Da stehet im Hebreischen das Wörtlein *Doback* / das heist *Conglutinare* / an einander leimen.

Da ein Tischer zwey Bret zusammen füget / vnd an einander leimet / so scheinet es nichts andes / als ob es nur ein Bret were / Also saget Adam / Wo GOtt der HErr zwo

Per-

Personen zum Ehestande zusammen verordnet / so verknüpet er vnd vorbindet sie so nahe zusammen / das sie mehr einem denn zweyen Menschen ehnlich sein sollen / vnd die so feste beysammen halten sollen / als ob es ein Leib were. S. Paulus brauchet dieser *Metaphora* auch κωλλόμενος, &c.

Da aber der HErr Christus den Ehestand eine zusammenfügung GOttes nennet / da brauchet er eines andern Gleichnüs. Was GOTT συνέζευξεν, etc. Vnd nimpt das gleichnis von zweyen Ochssen / die an ein Joch zusammen gespannet sind / die müssen beysammen bleiben / vnd das Joch zugleich tragen / Da aber vngleiche gattung zusammen gespannet wird / da gehet das Fuhrwergk vbel fort / wie man saget.

Disparibus bobus nunquam trahitur bene currus, &c.

Also

Also saget Christus / werden zwey Eheleutlein auch zusammen durch GOttes Wort verfüget / verknüpffet / verbunden vnd gespannet / das sie ein Joch mit einander tragen / vnd was jhnen GOtt aufflεget / mit einander hinaus führen mögen / sie können sich selbst nicht von solchem Joch erledigen / sie müssen der zeit erwarten / bis GOtt sie aufflöset / vnd von dem Joch entbindet. *Hæc ad declarationem vocabuli Coniunctionis dicta sint, vbi reperiatur, & quid significet.*

HOret aber lieben Freunde / wie Eheleutlein dieses Wörtlein Zusammenfügung: sollen ansehen / oder was sie doch für Lehre vnd trost daraus mercken sollen. Wolte GOtt das viel Leute in jhrem Ehestande dis Wörtlein teglich betrachteten / es würde zu allerley guten gereichen.

Dann

Dann erstlich würden fromme Christliche Eheleute aus dem Wörtlein fein bedencken / was jhr Stand für ein herrliches nahes vnd festes heiliges verbündnüs were / vnd wie nahe sie einander verwant weren.

Es ist zwischen Eltern vnd Kindern / zwischen Brüdern vnd Schwestern gar eine nahe Freundschafft vnd Natürliches vorbündnis / dann sie sind eines Geblütds / Aber das ist viel eine nehere Freundschafft / zwischen Man vnd Weibe / von welcher man saget / Man vnd Weib seind zwo Seelen vnd ein Leib / wie die erste Schöpffung des Weibes im heutiges Text anzeiget / vnd Adam solches bekrefftiget / da er saget: *Erunt duo, in carne vna.*

Pytagoras beschreibet die rechte Freundschafft / *Quod sit vna anima duorum corporum* / Eine Seele zweyer Leiber / Aber diese Freundschafft ist

Vnum

Vnum corpus duarum animarum / Ein Leib zweyer Seelen / dann zweyer Menschen Leiber dermassen gegen einander verbunden / so nahe / als ob sie ein Mensch weren. *In quo vinculo alter coniugum alteri semetipsum debet.*

Wenn grosse Herrn wollen die aller bestendigsten vorbündnis mit einander anrichten / so thun sie solches durch das vorbündnis des Ehestandes / das sie zusammen sich befreunden / aber es weret bisweilen so lang es kan.

Wo aber zwey Eheleutlein ordentlicher weise mit beyder lust vnd vorwilligung zusammen vorbunden werden / das ist ein solches verbündnis / das die Hertzen zusammen verknüpffet / das eines ohne das ander nicht wol sein noch bleiben kan / Ja da offt das Hertz einem saget / wenn es dem andern vber etlich Meil weges vbel gehet.

Derwe-

Derwegen sollen Eheleute dis Wörtlein bedencken / das sie zu ammen gefüget sind / nich von Menschen / sondern von GOtt / Vnd sollen solcher zusammenfügung sich hertzlich trösten / es gehe jhnen in jhrem Ehestande wie es wolle.

Aber da haben Eltern auch darauff zu sehen / das aus solcher zusammenfügung nicht ein zusammen nötigen werde / da man etwan Kinder zu denen Personen zwingen wil / darzu sie nicht lust vnd liebe haben.

Dann gleich wie vnter denen Menschen die bestendigste Freundschafft wird / die einerley Natur vnd eigenschafft an sich haben / Also ist dis gar eine vnbestendige Freundschafft / die nicht *Animorum communis voluntas, sed parentum autoritas* machet. *Quoniam vitæ & studij dissimilitudo non patitur hominum voluntates conglutinari.*

Manchs=

Manchsmahl sehen Eltern mehr auff gros Geschlechte / Gut / Ehre vnd anders / den auff das Hertz vnd willen derer Personen / die zusammen sollen vertrawet werden / da wird eine zusammenfügung / das man offte GOtt dancket / der sie von einander wider scheidet vnd trennet / Aber davon zur andern zeit.

WIr predigen jetzund fürnemlich Eheleuten / das sie dis Wörtlein behertzigen sollen / das jhr Ehestand heist eine zusammenfügung GOttes / das sol sie nicht alleine trösten / das sie also von Gott einander bescheret / vnd zusammen gefüget sind / Sondern es sol sie auch zu friede vnd einigkeit in jhrem Ehestande vermanen / Dann warumb wolten sie doch mit vnfriede vnd vneinigkeit dis Bandt zureissen / das GOtt selbest zwischen jhnen gemachet hat / Oder warumb wollen sie doch dis Joch durch vneinig-

einigkeit von sich schieben / vnd eins das ander darunter stecken lassen / da sie doch zugleich darunter zusammen vorfüget sind?

Dis haben ohne zweiffel gelehrte vnd weise Leute wollen anzeigen / da sie getichtet haben / wie Tauben den Wagen der Veneris ziehen / Wo man im Ehestande friedsam vnd einig ist / wie die Turtelteublein / da gehets fein fort. Vnd hat GOtt selbest ohne zweiffel zu solcher einigkeit vormanen wollen / da er im alten Testament geboten hat / den Wöchnerin / das sie jhme ein pahr Turteltauben / oder junge Tauben haben opffern müssen / wie dann diese Thierlein sonderlich von einfalt vnd eintrechtigkeit gerühmet werden.

Item / wo man im Ehestande dis Wörtlein bedencken wird / das GOtt Man vnd Weib züsammen gefüget hat / so wird eins dem an-

andern

andern bisweilen können versehen vnd verhören. Es wird der Man nicht stets im Hause so grimmig vnd wütend sein / wie ein Lewe / so wird das Weib nicht stets schelten vnd fluchen / wie eine Xantippa / Sondern sie werden bedencken müssen / das sie die jenigen sind / die einander von GOtt bescheret sind / vnd wird eins dem andern etwas können zu gut halten / welches nicht geschehen wird / da man gedencket / man sey ohne gefehr also zusammen kommen / oder giebet dem Teuffel die schuld / der solche zusammenfügung zuwege bracht habe.

Item / wo Man vnd Weib dieses Wörtleins bedencken / das ihr Ehestandt eine zusammenfügunge GOttes sey / da wirds gewis geschehen / das eins mit des andern vnglück / vnd widerwertigkeit wird ein hertzliches mitleiden haben / es wird eins das ander in trübsal nicht

 verlassen

verlassen können / Sondern wo solche zusammenfügung im Hertzen recht ist / da wird eins vber des andern Creutz grösser bekümmernüs haben / denn wenn es jhn selbst betreffe / wie wir denn vnter rechten Eheleuten sehen / vnd viel Historien bezeugen.

MAn schreibet von den Vogeln Halciones genandt / das dis verbündnis der Ehe so feste bey jhnen gehalten werde / das wenn eines stirbet / so herme sich das ander darüber / das es auch sterbe.

Pontanus schreibet eine feine Histori / das etliche Schiffreuber einem Pawren sein Weib gefangen auff das Schiff genommen / vnd mit sich hinweg geführet haben / da dis jhr Man gesehen / ist er von einem bösen Felsen herab ins Meer gesprangen / vnd gebeten / sie wolten jhn doch zu gleich mit sich nemen. Vber dieser

liebe

liebe haben sich die Reuber verwundert / vnd solches alsbalde dem König zu Thunies angezeiget / welcher ob er wol ein Vnchrist war / verwunderte er sich dennoch solcher liebe / vnd hat vmb solcher Thugend willen beyde Man vnd Weib zu Wechtern vber seinen Leib verordnet.

Wo mag solche liebe herkommen. Aus dem zusammenfügen / da die Hertzen zusammen gleich als geleimet sind / vnd eines ohne das andere nicht wol bleiben kan.

Also lesen wir ein trefflich Exempel / was solche zusammenfügung thue / von dem Gemahl eines Fürsten aus Beyern / Guelphus genandt / da der vom Keyser Conrado zu Winsberg belagert / vnd die Stadt oder Schlos erobert ward / muste sich der vngnad vnd straffe des Keysers besorgen / da trat sein Gemahl mit andern Weibern

derer vom Adel für den Keyser / vnd baten / Er wolte doch jhnen das leben fristen / vnd vergönnen / das sie nur so viel von allem jhren Gute mit sich nemen möchten / als eine jede tragen köndte / da jhnen solches vorgünstiget würde / Nam eine jede jhren Man auff den Rücken / vnd trug jhn daruon / etc.

Was mag die vrsache sein / das sie nicht Gold vnd Silber / sondern Jhre Ehemenner getragen haben? Antwort / Jhr Hertz weiset jhnen wol die zusammenfügung / etc.

HErodotus schreibet eine feine Histori von den Weibern der Minyarum / denn als aus demselben Geschlecht alle Menner / der an der zal bey dreissig waren / von den Spartanern von wegen des verdachts vnd argwons / als hetten sie nach dem Reich gestanden / vnd das an sich bringen wollen / ins Gefengnis

nis geworffen waren / vnd jetzt nun das Vrtheil vber sie gefellet war / das sie die folgende Nacht / wie bey den Spartanern der brauch war / peinlich solten gerichtet werden / haben jhre Weiber / welche auch von den Edelsten Geschlechten waren / von den Wechtern so viel erlanget / das sie zur letzt noch ein mal mit jhnen / wie sie vorgaben / reden haben mögen.

Als sie aber ins Gefengnis kommen / haben sie jhre Kleyder jhren Mennern angezogen / vnd sie der Menner Kleyder angethan / vnd also die Menner an jhren Gesichten / als vor grossem trawren vnd hertzenleid / vorhüllet / von sich gehen lassen / vnd haben also jhre eigene Leib vnd Leben / damit allein jhre Menner darvon kemen / vnd lebendig blieben / in die gefahr vnd straffe / die jhre Menner hetten leiden sollen / dargesatzt / vnd auff die Fleischbanck geopffert.

Also köndten Eheleute aus solcher jhrer hertzlichen zusammenfügung eine tegliche erinnerung haben/ der hertzlichen zuneigung/ so vnser lieber Breutigam Jhesus Christus gegen vns getragen/ da jhn seine grosse liebe gezwungen hat/ an vnser stadt zukommen/ vnd vnser elend auff sich zunehmen/ sich seiner Göttlichen Ehre vnd Herrligkeit eine zeitlang zu eussern/ vnd vns zu erretten/ Mit welchem wir auch in vngetheilten Gütern sitzen/ von welchem wir beschützet/ ernehret/ vnd versorget werden/ wie Eheliche trewe vnd liebe einem Eheman des erinnert.

Sehet/ wie viel gutes daraus nur erfolget/ wenn man bedencket/ was der Ehestand für eine zusammenfügung ist/ vnd wie nahe Eheleute einander verwandt seind/ Aber wie solche zusammenfügung in der Eheleutlein Hertzen von GOtt erwecket wird/ Also suchet der Teuffel

dis

dis Band zu trennen / vnd aus der Eheleutlein Hertzen zu reissen.

Daher entstehen vnter Eheleuten so mancherley zanck vnd vneinigkeiten / Daher kömpts / das manches mit dem andern kein mitleiden haben kan / das eins dem andern sein Creutz nicht lindert / sondern selbest mehret / Ja bey vielen bringets der Teuffel dahin / das sie nicht bey der Ehelichen zusammenfügung bleiben / sondern andere zusammenfügunge suchen / sich vordechtig halten / an andere lose Leute sich hengen / da machet der Teuffel eine andere zusammenfügung / dann GOtt stifftet / vnd aus einem Fleisch zwey / wider die Ordnung GOttes.

Derhalben lernet euch für dem Teuffel hüten / vnd der Prophecey des lieben Adams folgen / das ob auch Eltern selbst solche zusammenfügung wolten an ihren Kindern

hindern / da dennoch Kinder mehr jhren Ehegenossen dann jhren Eltern anzuhangen schuldig.

Wir bitten GOtt den Allmechtigen / er wolte solche zusamenfügung bey allen Eheleutlein stet vnd feste erhalten / in dem Hertzen dieser beyder Personen / als Braut vnd Breutigams gnediglich stifften / für dem Teuffel bewahren vnd erhalten / das sie in friede vnd einigkeit leben / das Joch vnsers lieben GOttes gedüldig tragen / vnnd jhren lieben Breutigam JEsum Christum in jhrem Ehestande erkennen / vnd ewig preisen mögen / Amen.



Die

Die Ander Pre-digt/ von dem Wört-lein.

Eines Mannes vnd eines Weibes.

Matth. 15.

Jheſus ſprach zu den Phariſeern: Habt jhr nicht geleſen/ das der im anfang den Menſchen gemachet hat/ der machet das ein Man vnd Weib ſein ſolte/ etc.

GEliebten im HErrn/ wir haben vnlangſt für vns genommen/ die *Definition* vnd beſchreibung des heiligen Eheſtandes/ bey den Chriſtlichen Kirchgengen zu erkleren/ damit Eheleute wüſten/ in waßerley Standt ſie ſich begeben/

war-

warumb sie darein tretten / vnd wie sie sich darinne kegen einander verhalten sollen / Dieselbige beschreibung haben wir also gestellet.

Der Ehestand ist eine zusammenfügung eines Mannes vnd eines Weibes / durch GOttes Wort / mit beyder vorwilligung / etc.

IN solcher beschreibung des Ehestandes haben wir das erste Wörtlein mit einer sondern Predigt erkleret / da wir den Ehestandt nennen eine zusammenfügung / Daraus Eheleute fein gehöret haben / wie nahe sie einander vorwand sind / das sie nicht alleine mit den Henden zusammen gefüget / vnd vorbunden seind / sondern auch mit den Gemütern vnd Hertzen / etc.

Heute wollen wir bey diesem ehrlichen Kirchgange / derer zweyer

Ehe-

Eheleutlein / in solcher Auslegung fortfahren / vnd sagen / warumb allda stehet / Eines Mannes vnnd eines Weibes / Daraus E. L. sein vernemen werden / wie viel Personen zugleich mit einander Christlich eine Ehe besitzen können / Nicht mehr als zwo. Die wollen wir erstlich aus GOttes Wort beweisen / vnd das jenige widerlegen / das denen Wörtlein zuwider ist.

Wo wird aber dis Wörtlein beweiset / das der Ehestand ist ein verbündnis eines Mannes vnd eines Weibes / vnd nicht mehr?

Antwort.

ZUm ersten wirds beweiset aus dem Buch der Schöpffung / am andern Cap. aus der ersten Ehestifftung / die GOtt selber angerichtet / da er zwo vnd nicht mehr

Perso

Personen zusammen Ehelich vortrawet/ vnd saget Adam darauff von allen folgenden Eheleuten. *Et erunt duo in carne vna.*

Diese Schrifft ist GOttes Wort/ GOttes Wort aber ist eine solche Lehre/ darinne man nicht mitteln/ lindern/ nachlassen vnd *Dispensiren* kan/ es sey dann/ das GOtt selbst hierinne der Mitler vnd *Dispensirer* sey. Weil aber GOTT selbst wider diese erste Ehestifftung (Es sollen zwey ein Fleisch sein) nichts nachgelassen hat. Derhalben ist es von anbegin der Welt nie recht gewesen/ wird auch noch nicht recht werden/ das ein Man zugleich mehr denn ein Weib haben möge.

Zum andern stehet am selbigen orte noch eine starcke beweisung/ weil Adam saget/ *Vir adhærebit vxori suæ, non vxoribus*, Dann wie es mit Adam ist angefangen worden/ vnd

mit seinem Ehestande / also sol es hinfort mit allen andern Eheleuten gehalten werden.

Zum dritten / Im Newen Testament aus heutigem Text / haben wir starcke beweisung / Dann als die Phariseer zu Christo traten / vnd fragten jhn / Ists auch recht / das sich ein Man scheidet von seinem Weibe / vmb jrgend einer vrsach willen / da antwortet jhnen Christus / vnd sprach. Habt jhr nie gelesen / das / der im anfang den Menschen gemachet hat / der machet das ein Man vnd Weib sein solte / etc. Da saget er auch einen Man vnd ein Weib / nicht einen Man vnd viel Weiber.

Zum vierden / auch im heutigen Text berůffet sich CHristus auff die erste einsetzung des Ehestandes / Moses hat euch erleubet zu scheiden von ewren Weibern / vmb ewres Hertzen hartigkeit willen / Aber von

anbe-

anbegin ist es nicht also gewesen/ Aus welcher antwort des HErren Christi wir fein sehen / das wir in Geistlichen hendeln auff die erste einsetzung sehen sollen/ vnd wider GOttes Ordnung nichts newes einführen / Dann GOTT ist nicht wanckelmütig / er hat die erste einsetzung des Ehestandes nirgend auffgehaben/ darumb bleibet es feste bestehen/ Es sollen zwey ein Fleisch sein.

Zum fünfften helt auch Sanct Paulus in seinen Schrifften vber dem Wörtlein feste/ das nur ein Man vnd ein Weib im Ehestande bey einander wonen sollen/Dann Rom. 7. schreibet er also.

Ein Weib das vnter dem Manne ist / dieweil der Man lebet / ist sie verbunden an das Gesetze. Also ist auch ein Man an das Gesetze gebunden (Es sollen zwey ein Fleisch sein) so lange die Ehefraw lebet.

Item

Item 1. Cor. am 7. Hurerey zuuermeiden / habe ein jeglicher sein Weib / vnd ein jedes Weib jhren eigenen Man / Da spricht S. Paulus nicht / Ein jeder Man habe seine eigene Weiber / etc.

Also in folgendem Text / Der Mann leiste dem Weibe schüldige freundschafft / desgleichen das Weib dem Manne / Er schreibet da nicht / den Weibern / oder den Mennern / etc.

Item zun Ephes. am 5. vorgleichet S. Paulus Christum vnd seine Kirche mit Weib vnd Manne / mit Braut vnd Breutigam / Wo aber nun ein Man mehr Eheliche Frawen neme als eine / so würde solche vorgleichung nicht bestehen / Christus würde auch mehr als eine Christliche Kirche haben / welches denn wider den Artickel des Christlichen Glaubens were / so were es auch wider das grosse geheimnis / dauon

N Pau-

Paulus schreibet. Am selben orte saget S. Paulus auch / Ein jeder liebe sein Weib / nicht seine Weiber / etc.

Also were es auch wider das Weltliche vnd Natürliche Recht / dann das Weltliche Recht straffet die *Poligamiam* mit dem Schwerte / das Natürliche Recht redt allwegē zu fried vnd einigkeit.

Was kan da für fried vnd einigkeit sein / wo mehr Ehefrawen dann eine in eines Mannes Hause wonen / wie dann die Exempel Rahel vnd Lia ausweisen.

Bisher haben wir angezeiget / wo dis Wörtlein der *Definition* in heiliger Schrifft gegründet ist / da wir sagen / Der Ehestand ist eine zusammenfügung eines Mannes vnd eines Weibes / etc. Welche beweisung E. L. fleissig mercken sollen / dann wir die nicht ohne vrsache eingefüh-
ret

ret haben / Sondern weil Christus vnd S. Paulus so hart darauff dringen / die wissen am besten / vnd bezeuget es auch zwar die tegliche erfahrung / was für gutes daraus entspringet / wenn sich jhr zwey im Ehestande Christlich vnd wol mit einander vertragen / vnd widerumb was für vbel daraus erfolget / wo mehr dann zwo Personen eine Ehe mit einander besitzen wollen.

Die Natur hats vns in den Turteltauben fürgebildet / wie züchtig vnd ehrlich zweyer Personen verbündnis im Ehestande sollen gehalten werden / da man schreibet / das wenn eines seinen Gatten verleuret / werde es nicht fro / bis es hienach sterbe. Darzu giebt es auch das gemeine Sprichwort / das wir sagen / Man vnd Weib / seind zwo Seelen vnd ein Leib / Da gedencket man nur zweyer Personen / die so hertzlich gegen einander verbunden sein sollen / das es

 schei-

scheinen sol/ als ob es nicht zwo/ sondern nur eine Person were.

Da es solcher ordnung nachgangen were/ vnd noch gienge/ hilff GOtt/ wie ein freundliches/ liebliches/ holdseliges wesen were es vmb den Ehestand. Es lest sich bisweilen in den newen Eheleutlein sehen ein wenig/ da eines das ander recht lieb hat/ vnd von niemand anders wissen/ dann die zwey. Aber der Teuffel hat sich in diesem fall wider GOtt auffgelehnet/ vnd es erstlich bey dem Lamech dahin bracht/ das er zwey Weiber genommen/ wider die Ordnung GOttes.

Wie die Person war/ also ist auch das fürnehmen/ der Lamech war ein frecher/ trotziger Gottloser Mensch/ darumb nam er auch solche Göttlose ding für/ die wider Gott vnd seine Ordnung waren. Darumb solten sich billich alle Menschen vor

solchen Gottlosen fürnemen hüten/ weil es so einen Gottlosen Anfenger hat/ vnd vber der ersten Ordnung GOttes fest halten.

Was sol man aber halten von den Exempeln der heiligen Veter/ die eines theils mehr denn ein Weib gehabt haben?

Antwort.

VOn der *Poligamia* / daran sich dann sonderlich viel ergern/ sol man diesen bericht wissen vnd mercken/ das vnser lieber HErr CHristus vns wider auff die erste Ordnung vnd Einsetzung weiset/ Es sollen zwey ein Fleisch sein. Nun hette Christus die Leute auff die einsetzung vnd ordnung nicht geweiset/ wo GOtt an der vielheit der Weiber einen gefallen getragen hette/

darbey sol mans billich bleiben lassen.

Das aber den lieben Patriarchen solches gestattet worden/ finden wir zwar keinen ausdrücklichen befehl/ Es ist auch kein Gesetze/ sondern eine nachlassung gewesen/ vnd gelten Exempel vnd Thaten nichts zur probation/ die wider ein öffentlich Recht sind/ sonst müsten schier alle gute Gesetze vnd Ordnungen zu boden gehen/ vnd auffgehaben werden/ Dann ihr viel sind die dawider thun vnd leben. So haben wir auch nirgend keinen befehl/ das wir vmb etzlicher Exempel willen vom rechten abweichen sollen. So wissen wir je auch/ wie gemeiniglich die lieben Patriarchen darzu kommen sind/ das sie mehr dann ein Eheweib hatten.

Denn Abraham wird durch die Sara die Hagar bey geleget. Isaac lest jhm an seiner Rebecka genügen/

gen / Jacob würde neben seiner Rahel keine andere genommen haben / wo sein Schweher nicht betrüglich mit jhme gehandelt hette / vnd alsdann / da zwo Schwestern sich nicht vortragen kondten / ward er verursacht / sich mit andern auch zuuerehlichen.

Wenn wir je in diesem fall wolten dem Exempel der lieben Väter folgen / so finden wir jhr viel mehr / die nach der Ordnung GOttes mit einem Weibe zu frieden gewesen / dann die je mehr dazu genommen.

Es sey aber wie jhm wolle / so müssen wir vns in vnserm Christenthumb nicht richten nach dem / was etlichen sonderlich erleubet / vnd zu gute gehalten ist / sondern nach deme / was vns allen befohlen ist.

Nemet ein Exempel / Gleich wie in einer Stad alle Bürger schüldig seind / den gemeinen Statuten vnd Gesetzen zu gehorchen / vnd sind

doch etliche offte mit sondern Priuilegien vnd Freyheiten begnadet / das sie nicht allen Statuten vnterworffen seind / Also hat GOTT eine gemeine Statut oder Ordnung gestellet / das jhr zwey vnd nicht mehr zugleich eine Ehe besitzen sollen / vnd hat doch mit den Patriarchen *Dipensiret* / oder jhnen das Priuilegium vergünnet / mehr denn ein Eheweib zuhaben / Gleich wie nun in einer Stadt vmb eines einzeligen Priuilegii willen die andern Bürger von gemeinen Gesetzen nicht erlediget sind / also sind wir vmb etlicher einzehlicher Persosonen willen nicht mechtig / die erste Einsetzung des heiligen Ehestandes zu beschreiten / vnd heben solche Exempel GOttes gemeine Geboth nicht auff.

Vber dis so ist es gar vnförmlich geredt / wenn ich von Abraham / Jacob / etc. auff mich argumentiren vnd schliessen wil / der ich nicht Abraham

braham noch Jacob bin / vnd ist hie kein recht schliessen von wegen der vngleichheit der Personen vnd Exempel / wie man saget / *Vbi est dissimilitudo in exemplis, ibi non valet consequentia.*

Vnd wenn es solte gelten von den Patriarchen auff vns zu argumentiren / vnd zuthun / was sie gethan haben / Was würde für vngereimet ding daraus folgen? Diese zwo Regeln sollen wir fleissig mercken. Der heiligen Leute glauben sollen wir zu allen zeiten nachfolgen / aber nicht allzeit jhren Wercken. Item / es gilt nicht schliessen von etlichen sonderlichen Personen in gemein auff alle.

Also ist nun hieraus leichtlich zu sehen / das diese Exempel der Patriarchen nicht jrre machen / so man sie recht betrachtet / vnd das man auch nicht alles was sie gethan /

N v nach-

nachthun / sondern viel mehr auff jhren glauben sehen / vnd denselbigen folgen sollen / Dann nicht jhr Leben / sondern GOttes Wort sol eine brennende Leuchte sein / vnsern Füssen.

Hæc de Poligamia patrum.

WEil nun die Exempel der heiligen Veter vns nicht jrren sollen / an GOttes Worte vnd Ordnung vom Ehestande / Es sollen jhr zwey ein Fleisch sein. Wie viel weniger lassen wir vns jrren / das schendliche fürnehmen der Türcken / bey welchen frey stehet / so viel Weiber zu haben / als man dem Keyser Tribut geben wil.

Das ist kein wunder / das in diesem stück wider GOttes Ordnung gehandelt wird / weil weder Altes noch Newes Testament bey jhnen in keinem sondern ansehen stehet /

dar-

daraus sie sich des rechten grundes köndten belernen.

Derhalben/da jemand sich vnderstehet wider dieses Wörtlein im Ehestande zu handeln/ der folget nicht GOTT vnd seinem lieben Sohne/sondern er folget dem Türcken/vnd seinem Teuffelischen Machomet.

Was thun nun anders alle Ehebrecher vnd Ehebrecherin/ dann das sie das Gesetz des heiligen Ehestandes vberschreiten/ da jhr nur zwey vnd nicht mehr einander Ehliche freundschafft leisten/ vnd beysammen wohnen solten/ da hengen sie auch sich an andere/ vnd sind mehr hierinne Türckisch/ denn Christisch oder Euangelisch/ Dieses ist leider gar gemein/ an allen örtern/ das mancher Eheman auch wol manches Eheweib vorgist/ des Eydes vnd der Trewe/ den er oder sie jhrem

Ehe-

Ehe genossen geschworen hat / lassen es nicht darbey bleiben / das ihr zwey ein Fleisch sein sollen / sondern handeln wider solche Ordnung GOttes mit ihrem Ehebruch.

ALso findet man auch gar viel leichtfertiger junger Gesellen / die sich dis Wort vom Ehestande lassen abhalten / vnd düncket sie gar schwer sein / das sie sich einer Person also gantz vnd gar sollen zu eigen geben / wollen viel lieber ihres freyen vngefangenen lebens brauchen / wie sie auch offt sagen / sie mögen vmb eines Baums willen / nicht einen gantzen Waldt vbergeben.

Was saget aber GOtt darzu / das Ehemenner vnd Weiber / auch Gesellen wider diese seine Einsetzung handeln ? Antwort.

S. Paulus saget / das kein Hurer / vnd kein Ehebrecher solle theil

haben

haben / am Reich GOttes / vnd des HERRN Christi.

Item er saget Heb. 13. *Scortatores & Adulteros iudicabit DEVS.* GOtt wil vber solche Leute selber Richter sein / vnd ob sie hie dem zeitlichen Richter vnd Hencker entlauffen / so wil sie doch GOtt wol finden.

ES ist sich auch wol zuuerwundern / das man vnderm Bapsthumb diese Ordnung GOttes so gar geringe geachtet hat / da man Priestern nicht hat wollen gestatten / mit einem Eheweibe Hauszuhalten / vnd hat viel lieber zugegeben / das sie viel heimlicher anhenge gehabt haben / Wie der Gottlose Man Campegius geprediget hat / auff einem Reichstage. *Satius est cum multis clam implicari, quàm cum vna aperte in conspectu hominum ligari.*

Ist dis nicht stracks wider GOttes Ordnung / die den Ehestand

stand

stand allen Menschen erleubet/ vnd wider S. Paulum/ der da saget/ Ein Bischoff sol eines Weibes Man sein/ etc.

Dis habe ich nun bisher gesaget/ das man sehen könne/ wie der Teuffel in der ersten Einsetzung des heiligen Ehestandes auff mancherley weise sein Heil versuchet/ vnd wil nicht gerne zulassen/ das ihr zwey im Ehestande Christlich beysammen leben sollen.

Darumb ist nun hoch von nöten/ auch den Frommen vnd Heiligen Gottes/ das sie sich für solcher list vnd tücken des Teuffels hüten/ damit sie Gottes Ordnung nach/ im angefangenem oder fürhabenden Ehestande in einem Fleische/ Hertz/ Muth vnd Sinn/ eins stets für dem andern lieblich vnd holdselig leben müge. Welches dann wol geschehen kan/ wenn ein Christ auff Gott

vnd

vnd seine Ordnung achtung giebet/ vnd lest jhme für allen auff Erden gefallen/ das jenige Ehegemahl/ welches jhme GOtt bescheret vnd zugefüget hat/ vnd nachdeme einem dis gemeiniglich am liebsten ist/ was einem von einem grossen Herren geschencket wird/ So sol ein jegliches Ehegemahl das ander ansehen vnd halten/ als das jhme von GOtt bescheret vnd gegeben ist.

Vnd wenn Eheleutlein die gedancken stets behielten/ die sie im freyen haben/ da eines dem andern im Sinne vnd Hertzen lieget/ vnd an kein anders gedencket/ da würde man fein dis Wörtlein erfüllen/ das in beschreibung des Ehestandes stehet/ Nemlich/ Der Ehestand ist eine zusammenfügung eines Mannes vnd eines Weibes/ Vnd bey solchen Eheleuten ist auch friede vnd einigkeit/ es düncket sie keine zeit lang sein. Sonst wo man im freyen so vnbestendig

stendig ist / vnd alle Wochen an einem newen orte eine Freyet anschlegt/ oder wo die Jungfrawen sind aus Flandern/ vnd geben einen vmb den andern / da hat gemeiniglich die liebe hernach bald ein ende/ vnd gehet der Man seinen/ das Weib jhren Weg/ vnd handeln wider solches Wörtlein/ Vnd ist ein gewisses zeichen/ wo ein Man im Hause ohne vnterlas schnurret / vnd kan jhme das Weib nimmermehr nichts zu gefallen thun / Da wird in jhrem Ehestande heissen ein verbündnis eines Mannes / vnd vieler Weiber/ etc.

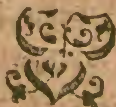
Vnd ob der Teuffel schon das Wörtlein nicht bey allen mit dem Werck vbertritt vnd zurüttet / so gehet es doch nicht ohne sondern schaden abe / wenn ers nur in die Augen vnd Hertzen bringet / das jhme einer die seine /vnd eine den jhren nicht vber alle lest gefallen/es kömpt trawn

aus

aus den Augen ins Hertze / vnd folget allerley vnrath.

Derhalben wenn jhr bedencket / was der Ehestand ist / vnd findet dis Wörtlein darinnen / das es sey ein verbündnis eines Mannes vnd eines Weibes / so behaltet solches Wörtlein in ewrem Hertzen / vnd lasset euch den Teuffel nicht andere / dann mit welchen jhr eine Ehe besitzet / weder in ewre Augen noch in ewre Hertzen bilden. Viel weniger gebt dem Teuffel raum / das er euch dahin solte bringen / das jhr vber ewer ordentlich Ehegemahl euch an andere woltet hengen / vordechtig mit jhnen machen / oder vbels mit jhnen begehen / dann GOtt wil solches nicht vngestraffet lassen / Er straffet Ehebruch vnd alle vnordentliche vormischung / mit schnellem vorderben / oder mit ewiger schmach / wie jhr newlich von Ruben gehöret habt / aus Jacobs Testament.

Ieweil dann GOTT der Allmechtige dieser zweyer Personen Hertzen/ durch das band der Liebe auch zusammen verknüpffet/ vnd vorbanden hat/ das jhr zwey ein Fleisch sein sollen. So bitten wir nebn jhnen GOTT den Allmechtigen/ er wolle sie in solcher angefangenen Liebe vnd einigkeit erhalten/ vnd jhre Hertzen durch den Eheteuffel nimmermehr trennen lassen/ Das helffe jhnen vnd vns allen GOtt der Vater Sohn vnd heiliger Geist/ Amen.



Die Dritte Predigt von dem Wörtlein/

Durch

Durch GOttes Wort.

Matth. 19.

Was GOTT zusammen gefüget hat / das sol der Mensch nicht scheiden.

GEliebten im HERRN / Auff das Eheleutlein wissen möchten / was der Ehestand were / warumb man sich darein begeben / vnd wie man darinne leben solte / So haben wir für vns genommen / bey den Hochzeitpredigten die *Definition* vnd beschreibung des Ehestandes zu erkleren / darein dis alles fein gefasset ist / welche *Definition* wir also gestellet haben.

Der Ehestand ist eine zusammenfügung eines Mannes vnd eines Weibes / etc.

VNd haben im vorgehenden zweyen Predigten erkleret die ersten zwey Wörtlein / daraus Eheleute haben sollen lernen erkennen / was der Ehestand für eine zusammenfügung sey / vnd wie nahe Eheleute einander vorwand seind / etc.

Item Wie viel Personen dann zugleich miteinander eine Ehe besitzen können / Nicht mehr dann zwo / dann es heist eine zusammenfügung eines Mannes vnd eines Weibes / Wer aber sich mit mehr denn mit einer Person auff einmahl eine Ehe zu besitzen vnderstehet / der ist ein Ehebrecher / den wird GOtt richten vnd er hat keinen theil am Reich Gottes / vnd des HERRN Christi / 1. Cor. 6. Ephes. 5.

Jetzund bey diesem Ehelichen Christlichen Kirchgang wollen wir in solcher erklerung fortfahren / vnd

Braut

Braut vnd Breutigam / vnd andere Zuhörer berichten / von dem dritten Wörtlein in der *Definition* / das da heisset / Durch GOttes Wort. Daraus sie werden lernen / wer der Stiffter sey jhres Ehestandes / vnd wodurch Eheleute so harte zusammen verbunden werden / das sie jhr leben hie auff Erden mit einander zubringen müssen.

So wollen wir nun dismahl hören / woraus wir denn dis Wörtlein beweisen / Durch GOttes Wort / Was Eheleute daraus sollen lernen / vnd wie man dawider handele.

GEliebten im HErrn / wenn einer in seinem stande des gewis wil sein / ob er mit gutem gewissen darinne leben könne / ob er GOtt in solchem Stande auch gefalle / so dienet nichts so wol darzu / als das man sehe / ob er in GOttes

Wort auch gegründet sey / Findet man das GOtt solchen Stand vorordnet / vnd denselben in seinem Worte gegründet hat / so mag man nicht alleine mit gutem gewissen darinne leben / sondern wenn es einem vbel gehet / so kan man sich auch dessen trösten.

Also / wer in Ehestand sich begeben wil / oder allbereit darein begeben hat / der sol auch bedencken / was er für einen Stand wil anfahen / ob auch der Standt / vnd diejenigen so darinne leben / GOtt mögen gefallen.

Nun finden wir aber in der beschreibung des Ehestandes dieses Wörtlein / das es sey eine zusammenfügung zweyer Personen: Durch GOttes Wort / Darinne stehet / das GOtt der HErr selbst die Eheleute so harte zusammen bindet / vnd wodurch er solches thue / Nemlich durch

sein

sein Wort / Wer dieses bedencken wird im Ehestande / der wird nicht alleine mit gutem gewissen darinne leben können / sondern wens jhme nicht allwege darinne gehen wird / wie er gerne wolte / so wird er sich des trösten können / das ers mit Gott vnd seinem Wort hat angefangen. Dann da wir in der *Definition* setzen / Durch Gottes Wort / So begreiffen wir den *Authorem coniugij* / Wer den Ehestand erstlich gestifftet hat / oder wer die Eheleute zusammen füget / vnd begreiffen das Bandt / dardurch sie feste zusammen verknüpffet werden / Dann GOttes Wort ist gleich als der Leim / damit Eheleute gleich als an einander geleimet werden / Wie Adam saget: *Agglutinabitur vxori suæ.* GOttes Wort ist die Kuppel / dardurch Eheleute so feste zusammen gebunden werden.

GOttes Wort ist das Joch / darunter zwey Eheleute gleich als zusammen

 sammen

sammen gespannet werden/wie Christus die *Metaphoram* brauchet/ *Quos Deus* συνέζευξεν, *&c.*

Da wir aber in der *Definition* sagen: Durch GOttes Wort: Vorstehen wir nicht alleine dis Sprüchlein/ damit man Eheleute Ehelich zusammen trawet/ wenn man saget: Was GOTT zusammen füget/ sol kein Mensch scheiden/ Sondern auch alle die mittel/ die in GOttes Wort vermeldet werden/ darnach man den Ehestand anfahen solle. Item/ das GOttes Wort/ dardurch Eheleute in jhrem Creutze getröstet werden/ etc.

Woher kan man aber beweisen/das GOtt der Priester ist/der zwey Eheleute so harte zusammen vorknüpffet/vnd das er solches thue durch sein Wort?

Der

DEr HErr Christus beruffet sich auff die erste einsetzung des Ehestandes / da er die Jüden jhrer vnordnung halben straffen wil/ die sie bey dem Ehestande liessen einreissen / Also beruffen wir vns billich in diesem stücke auch darauff/ Dann Gen. 2. schreibet Moses/ wie die heilige Dreyfaltigkeit habe vber dem Ehestande raht gehalten / vnd gesaget: *Non bonum est hominem esse solum.* Vnd nach gehaltenem rahte mit sonderlichem Geprenge zum wercke gegriffen/ Adam seine Evam aus seiner Rieben geschaffen/ die Geschaffene Adam selbst zugeführet / die beyde Ehelich zusammen gesprochen / vnd vertrawet. Wer siehet da nicht / wie GOtt alleine der Priester gewesen / vnd wie er die Copulation durch sein Wort verbracht habe?

Solches Ampt führet Gott der HERR in allen Christlichen Ehe-

stifftungen / das er erstlich die Hertzen zweyer Personen gegen einander verbindet / die hernach öffentlich zusammen vertrawet werden.

GOtt der HErr thut mit seinem zusammenfügen / dauon Christus saget / nicht wie ein ander Priester / der ein pahr Volcks zusammen giebt / Einem Priester giebet es nichtes zu schaffen / wo ein Geselle / oder welche er jhme erfreye / Sondern wenn jhr zwey sich mit einander verlobet haben / vnd kommen alsdann für jhn / so giebt er sie an GOttes stat / als sein Diener öffentlich zusammen / Aber GOtt harret nicht mit seinem zusammenfügen / bis jhme einer eine erfreyet / sondern er ist zuuor im wercke / vnd in der wahl / vnd welche er selbst nach seinem rahte wehlet / die führet er dem Manne zu / das ist / schicket seine Mittel / durch welche jhme einer diese oder jene / so jhme GOtt zufügen wil / lest erfreyen vnd

vereh-

verehlichen/ Da alsdann auch durch GOttes Wort die Copulation vom Priester vorbracht wird. Exemplum Isaac/ Rebecca/ Thobias/ Sara/ etc. So were dis beweiset/ das Gott der Priester/ vnd sein Wort die Cuppel ist.

Derhalben wer sich nun in Estand wil begeben/ der sol bedencken/ in waßzer Orden er sich begeben wolle/ welchen Orden GOtt selbst gestifftet hat/ vnd sol nicht anders gedencken/ Dann als ob GOtt jetzund noch kegenwertig were/ der jhme seine verlobte Braut Ehelich vertrawete/ der Priester spricht nur das Wort: Aber GOtt verknüpffet zwey Eheleutlein mit einem vnaufflößzlichem Bande/ Wie Christus saget: *Quos Deus coniunxit, &c.*

Das giebt nun Eheleutlein einen herrlichen Trost/ Ob schon ihrem Ehestande allerley Creutz mit vn-

ter-

ter leufft / so frewen sie sich doch des / das sie in einem Stande sind / der GOtt wol gefelt / Ja darein sie GOtt der HERR selbst gestecket hat.

Es sollen Eheleute nicht balde in jhrem Creutz vngedüldig werden / vnd GOttes vergessen / vnd jhren Estand den Teuffel zuschreiben / wie es offtmahls geschicht / wenn eins das ander kaum schlim ansiehet / so saget man / Dat mich der Teuffel zu deme oder zu der geführet / etc.

Von solchen bösen reden sol vns abhalten dieses / das wir wissen / wie der Ehestand GOttes Ordnung ist / vnd wie wir in GOttes Nahmen / durch sein liebes Wort sind zusammen verknüpffet vnd vorbunden worden / dann in der ersten Ehestifftung des Adams stehet offte: *Dixit Dominus, id est, sapientissimo consilio & decreto sanxit hunc ordinem.*

Diesem

Diesem raht GOttes sollen wir vns lassen gefallen / wer dem Rahte zu wider ist / oder dem Teuffel seinen Ehestandt zuschreibet / der lehnet sich wider GOtt auff / deme kan es nicht wol gelingen.

Welches ist aber nun Gottes Wort / dardurch Eheleutlein so hart zusammmen verknüpffet werden?

Antwort.

ES ist fürnemlich dis Sprüchlein / das ein Priester da für dem Altar vber Eheleute spricht / Was GOTT zusammen füget etc. Dann in dem Sprüchlein berüfft sich ein Priester auff GOtt / als den rechten Freyer / derer zweyer Eheleutlein / Daneben fasset dis Sprüchlein alle ordentliche mittel / die GOttes Wort zu rechter volziehung des Ehestandes erfordert / vnd schleust dagegen

gegen aus / alle vngebührliche mittel / damit etliche den Ehestand anfahen / vnd solche Ordnung GOttes verunehren.

Dieses alles wird darinne begriffen / da wir setzen: Die Ehe sol durch Gottes Wort geschehen / vnd nicht GOttes Wort zu wider sein. Nun lehret aber Gottes Wort / vnd die Exempel der Schrifft / das der Ehestand mit dem lieben Gebete / in Gottes furcht / mit vorwissen der Eltern / mit Ehren solle angefangen werden / das heist alles durch GOttes Wort zusammen gefüget werden / Wie wir des feine Exempel in heiliger Schrifft finden / vnd hernach hören werden.

Dagegen aber werden durch dieses Pünctlein: Durch Gottes Wort: Ausgeschlossen alle vngebührliche mittel / damit der Ehestand angefangen wird / die wider Gottes Wort

sind /

sind / Als wo man ohn alles vorgegehendes Gebet / ohne allen bedacht zuplatzet / nur aus Fleischlichem fürwitz / wie Moses solcher vnordentlicher Ehe gedencket / Gen. 6. Die Kinder Gottes sahen die Töchter der Menschen / das sie hübsch waren / vnd namen jhnen Weiber / wie es jhnen gefiel: Dieses setzet Moses zu einer vrsachen / darumb GOTT die Sündfluth hat kommen lassen / das vnordentliche freyen der Menschen / da man nur aus Fleischlicher begierde zuplatzte / vnd allerley Sünde begienge.

Der HErr Christus Propheceyet von solchen vnordentlichen heyraten auch / Matth. 24. Das es für dem Jüngsten tage wird im schwang gehen / wie für der zeit der Sündfluth / etc.

Da straffet Christus nicht das man freyet / sondern das man nicht nach Gottes Worte freyet / vnd sich

ver-

verehelicht / das man mehr dem Teuffel denn GOtt folget / vnd nach anreitzung des Sündlichen Fleisches den Ehestand verunehret.

Esdræ am 10. stehet / das Esdras solcher Ehen viel wider getrennet vnd auffgelöset hat / die also nach muthwillen vnd anreitzung des Fleisches waren angefangen vnd volzogen worden.

Wer aber nach Gottes Worte den Ehestand wil recht anfahen / der lerne / wie Thobias vnd Sara Raguels Tocher den angefangen haben / Dann Thob. 8. stehet / das Thobias also gebetet habe. HErr Gott du weist / das ich nicht böser lust halben diese Saram zum Weibe genommen / Sondern das ich möge Kinderlein zeugen / dardurch dein Nahme ewiglich möge gepreiset werden.

Also betet Sara auch / Thob. 3. Du weist HERR / das ich keines

Man-

Mannes begeret habe / vnd meine Seele rein behalten habe / von aller böser lust / vnd habe mich nie zu vnzüchtiger leichtfertiger Geselschafft gehalten: Einen Man aber zunehmen habe ich gewilliget in deiner furcht / vnd nicht aus furwitz.

Sehet wie Thobias vnd Sara jhren Ehestand mit GOttes Wort angefangen haben / dem Exempel solten die folgen / die sich in Ehestand zu begeben in willens sind / dann die jenigen / so in anfahung der Ehe Gott aus jhrem Hertzen stossen / vnd nur vmb Fleischlicher begierde willen den Ehestand anfahen / wie das tumme Viehe / vber diese hat der Teuffel seine gewalt / wie vber die sieben Menner der Saren / die er vmb solcher vnordnung willen die erste Nacht tödtete.

Also heisset GOttes Wort auch dieses / das man den Ehestand nüchterner weise anfahe / dann da GOttes

P Wort

Wort die trunckenheit sonst in gemein vorbeut / viel mehr verbeut er die im anfang des heiligen Ehestandes.

Mancher gehet auff einen trunckenen abend auff die Freyet / verlobet sich ohne alles vorgehendes Gebet vnd bedencken / für einer stunden hat ers nie im willen gehabt. Mancher seufft sich an seinem Ehrentage so vol / das er alles Gebets vnd aller Erbarkeit vorgist / das er mehr einem Klotze / dann einem Menschen ehnlich ist.

Das heist auch nicht mit Gottes Wort angefangen / der Teuffel ist bey solchen Ehestifftungen gar nahe / es geredt auch offtmals leider also / das es wol besser töchte / Da thun Eltern thörichet vnd nerrisch / das sie auff einen trunckenen Abend in jhren Heusern solche Freyeten mögen gestatten / sie solten solche Freyer abweisen / vnd auff andere zeit bescheiden

scheiden

scheiden / da sie nicht schande an stat der Ehre erfahren wolten.

Daher gehöret auch dieses / das man im Ehestande der verbotenen Grade der Blutfreundschafft vnd Schwegerschafft sol wahrnemen / Dann GOttes Wort lehret vns auch dauon / wie GOtt hefftig darüber zürne / solche Sünden auch offtmahls mit vortilgung Lande vnd Leute straffet / wenn man zu nahe in die Blutfreundschafft freyet / Wie Leuit 18. stehet.

Wer nun hierinnen nicht folget / sondern ohne alles bedencken eine nahe Vorwante freyet / der handelt wider GOttes Wort / vnd kan sich in seinem Ehestande des nicht trösten / das er durch GOTT vnd sein Wort Ehelich vorbunden were / Zu deme sehen wir auch gar wenig glück / gedeyen oder einigkeit bey denen / die ohne alle reuerentz des Geblütes

tes in die verbotene Grad freyen / wie von grossen Geschlechtern wol köndten Exempel gesaget werden.

Ferner handeln auch die im anfang jhres Ehestandes wider Gottes Wort / die da mit vnehren zum Ehestande greiffen / vnd durch schande zu ehren kommen wollen / wie die Dina / die Sichem zu fall brachte / vnd hernach Ehelichte. Das geschicht leider offtmahls / das man dem Jungfrawstand zu vnehren den Krantz tregt / oder mit vollem Rath für den Altar kömpt.

Oder da man offte lange heimlich vbels handelt / vnd endlich solches mit dem heiligen Ehestande wil vordecken vnd vormenteln / Das ist eine grosse treffliche Sünde / wo man diese Ordnung Gottes also mit schanden vnd laster besudelt.

Derwegen sollen Gesellen vnd Jungfrawen sich züchtig halten / vnd

vnd jhre Ehre bis zum Ehestande bewaren / da wird GOtt desto bessern Friede vnd einigkeit geben / dann was es für einen ausgang gewinnet vnd was für ein Hausregiment daraus wird / wenn man zuuor vnzucht mit einander getrieben / das weiset die erfahrung. Man solte trawn der heiligen Ordnung GOttes nicht solche schande vnd vnehre aufftthun.

Item / wider dieses Pünctlein handeln auch die / so ohne wissen vnd willen jhrer Eltern verloben / Dann Eltern vnd Fuhrmünden sind mittel dardurch GOtt einem jeglichen zuführet / Darinne hat der Teuffel auch seine hinderung / das entweder Kinder jhrer Elter vnd Fuhrmünden vorwilligung vorachten vnd hindan setzen / oder das auch wol Eltern so wunderlich sein / vnd jhre Kinder zu denen Personen nötigen / darzu sie weder lust noch willen haben / dar-

aus hernach allerley vnwillen erwechst.

Derhalben solten Kinder hierinne jhre Eltern / als GOttes Werckzeug erkennen / vnd jhnen dieselben freyen lassen / wie die lieben Patriarchen gethan haben.

Desgleichen solten auch Eltern vnd Fuhrmünden jhren gewalt nicht so hoch spannen / das sie wolten jhre Kinder vnd Mündlein zwingen / zu denen sie nicht lust haben / Sondern sollen fleissig auff GOttes schickung vnd verfügung sehen.

Also ist es auch wider GOttes Wort / wo man durch Cüplerin / durch Geschencke / durch *Philtra* / *&c.* den Ehestand wil anfahen.

So ist nun der beschlus / Was durch GOttes Wort zusammen gefüget wird / das hat GOtt zusammen gefuget / vnd sonst nichts.

Nun

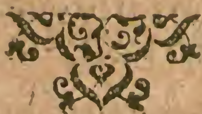
Nun das jetzt erzehlte jrrthumb beweisen / das GOttes Wort darbey sey / vnd das Gott solches befohlen habe / das wird jhnen wol fehlen.

Derhalben gleich wie dieses frommen Eheleutlein ein grosser Trost / das jhr Stand mit GOttes Wort gezieret vnd geschmücket ist / des sie in allem jhren anliegen sich billich frewen vnd trösten mögen.

Also solte dis billich denen ein gros schrecken sein / die sich ohne vnd wider GOttes Wort vnd befehl in den heiligen Ehestand einlassen / durch jetzt erzehlte vngebürliche mittel / Dann sie in jhrem Creutz keinen Trost haben können.

Da aber jemand durch solche vnordentliche mittel den heiligen Ehestand angefangen hette / der wolle es jhme lassen von Hertzen leidt sein / habe zuflucht zu GOTT / vnd bitte jhn / das ers jhme vmb seines lieben

Sohnes willen wolle vergeben / vnd fleissige sich hernach derer stücke / die in GOttes Wort Christlichen Eheleuten fürgeschrieben werden / so wird er Trost vnd Segen in seinem Ehestande haben. Das helffe vns GOTT allen /
Amen.



Die Vierde Predigt / von dem Wörtlein.

Nach beyder vorwilligung.

Judic. 14.

Simson sprach zu seinem Vater vnd Mutter: Ich habe ein Weib gesehen zu Timnah / gebt mir nun diesel-

dieselbige zum Weibe / Denn sie gefelt meinen Augen / etc.

GEliebten im HErrn / wir haben bisher bey ehrlichen / vnd Christlichen Kirchgengen erkleret vnd ausgelegt / die *Definition* vnd beschreibung des heiligen Ehestandes / auff das ein jeder wüste / was dieses für ein Stand were / darein er sich begebe / oder darinne er allbereit lebete / vnd haben den Ehestand in eine solche beschreibung gefasset: Der Ehestand ist eine zusammenfügung eines Mannes vnd eines Weibes / durch Gottes Wort / etc. Vnd haben nun die fördern Wort erkleret. Heute haben wir zu reden von dem Wörtlein. Mit beyder Personen verwilligung / etc.

Der Ehestand sol zwischen zweyen Personen also angefangen werden / das man von beyden einen

ausgedrückten *Consens* vnd bewilligung habe.

Dieses wörtlein sollen wir nu auch dafür achten/das es nicht vergeblich in der *Definitiou* stehe/ sondern das es zum rechten Ehestande gehöre/ vnd den Eheleutlein zu mercken gar nützlich sey. Darumb wollet jhr dismahl von solchen stücklein hören/ was für eine bewilligung beyder Personen sein solle.

Dieweil es vmb den Ehestandt ein solcher Standt ist/ der mit lust vnd liebe beyder Personen solle angefangen werden/ also das jhre Hertzen inwendig kegen einander verbunden seind/ ehe denn sie mit den Henden für der Welt zusammen vertrawet werden/ so ist es auch hoch von nöten/ das man des einen öffentlichen *Consens* vnd bewilligung zuuor von jhnen höre vnd habe/ damit die innerliche vorbundnis des Hertzen/ auch eusserlich mit dem Munde

be-

bekrefftiget werde. Solchen *Consens* vnd bewilligung sehen wir in der ersten Ehestifftung / da GOtt dem Adam seine Evam zuführet / wie Adam darzu williget / vnd sie für seinen Ehegemahl erkennet vnd annimpt. Ja da Isaac die Rebeccam freyet / vnd man durch seinen Diener seines gemüts gewis ist / so fodert man die Rebeccam auch für / vnd fraget sie / ob sie dann auch den Isaac haben / vnd mit diesem seinen Diener wandern wolle / da giebet sie jhren willen darzu / darauff stellet man alsdann erst die heimführung an / vnd nicht ehe.

Solchem brauch nach pflegen wir Braut vnd Breutigam nicht ehe zusammen Ehelichen zuuortrawen / wir haben denn offentlichen für jederman sie hören jhren willen darzu geben / vnd mit dem Jaworte ausdrücklich bekrefftigen / darauff folget alsdann die Copulation / wie

man

man pfleget zusagen / *Consensus facit nuptias.*

Aber dieses bedarff nicht grosses beweisens / es ist jederman kundt vnd bewust / das der Ehestand mit beyder Personen vorwilligung solle angefangen werden / Sondern dis ist erst etwas wunderliches / das hie vom Simson stehet / wie er seiner Eltern raht hierinnen bittet / vnd nicht ehe wil eine Ehe volkömlich beschliessen / bis er seiner Eltern willen darzu habe.

Die Eltern aber / ob sie es wol erstlich nicht gerne gestatten wollen / das er sich mit einer frembden / auslendischen / vnd vngleubigen solle vorehelichen / jedoch auff sein anhalten geben sie jhren willen darzu / vnd wollen solches sein fürnemen mit jhrer gewalt nicht hindern.

Dieses ist gar ein schöner Text / darinne wir fein sehen können / was

Kinder

Kinder vnd Eltern in anfahung des Ehestandes thun sollen. Den Kindern geburet / das sie nach dem Exempel des Simsons sich nicht heimlich verloben / Sondern jhre Eltern darinne zu raht nemen sollen.

Den Eltern aber gebühret auch / das sie ohne genugsame vrsache jhrer Väterlichen gewalt nicht mißbrauchen / sondern mit dem anschlage jhrer Kinder zu frieden sein / etc.

Wenn man diese Ordnung vnd weise hielte / in anfahung der Ehe / so würde manch gros vbel verhütet werden. Dann ob wol fürnemlich zu volziehung eines Ehestandes die bewilligung derer beyder Personen erfordert wird / die sich miteinander verehlichen wöllen / so sehen wir dennoch daneben in allen Ehestifftungen der heiligen Leut Kinder / das sie jhrer Eltern bewilligung darzu haben wöllen haben / vnd sonderlich zu dieser

ser vnsern letzten zeit / weil aus heim-
lichen verlöbnissen so viel vnrahts
entstanden ist / vnd die Kinder auch
offte nicht so wol bedencken / was
jhnen nützlich were / als es wol die
noth erfoderte / so haben etliche Po-
tentaten dieses Gesetz geordnet / das
heimliche Verlöbnis nicht gelten sol-
len.

Mit diesem Gesetz wird nicht
einerley / sondern zweyerley bewilli-
gung der Eltern vnd der Kinder zum
Ehestande für nötig gehalten / Dar-
inne man doch weißlich fahren / vnd
ein jedes theil seiner gewaldt erinnern
mus / damit nicht grössere vnord-
nung dardurch angerichtet werde.

So gebt nur fein achtung auff
diesen vorlesenen Text / so wird sichs
selbst fein vnderscheiden / was Kin-
dern vnd Eltern hierinne gebühre.
Simson stehet hie / als ein Spiegel
aller frommen / Gottfürchtigen / ge-

hor-

hörsamen Kinder / der wil ohne vor-
gehenden raht vnd bewilligung sei-
ner Eltern die Ehe nicht anfahen /
sondern zeiget es jhnen zuuor an / vnd
bittet / sie wollen jhren willen darzu
geben. Dann das ist billich vnd
recht nach Natürlichem / Göttlichem
vnd Keyserlichem Rechte / das El-
tern jhrer Kinder gemüts vnd wil-
lens zuuor eine wissenschafft haben
sollen / ehe dann sie sich mit jemand
verloben / Da aber Kinder solches
heimlich anfahen / ohne jhrer El-
tern wissen vnd willen / wie es leider
heutiges tages gar offt geschicht /
erzürnen sie gemeiniglich GOtt so
harte damit / das sie es jhr lebenlang
nicht verwinden können.

Vnd wenn jhnen hernach im
Ehestande ein Creutz zu handen kom-
met / so haben sie jmmer aus be-
schwertem gewissen diese beysorge /
Es kömpt nirgend anders her / dann
dauon / das man die Eltern vor-

achtet

achtet / vnd ohne jhr vohrwissen sich vorlobet haben.

Dann grösser ehre vnd vnd vnehre kan ein Kind kaum seinen Eltern erzeigen / dann wenn man jhnen entweder hierinnen folget / oder jhren Raht hierinne verachtet. Esaw erzürnete seine Eltern hefftig damit / das er wider jhren willen freyete.

Darumb sollen Kinder im fürhaben jhres Ehestandes jhrer vorwilligung nicht mißbrauchen / noch ohne jhrer Eltern wissen nichts zusagen / sondern wenn sie befinden / das jhr Hertz zu einer Person trage / das sie solches mit raht jhrer Eltern anfahen.

Ob wol der Bapst die heimlichen Vorlöbnis gestattet vnd billichet / so sind sie doch wider GOttes Wort / vnd wider das Exempel der heiligen Schrifft. Vnd gelten nicht

allhier

allhier die Argument/damit der Bapst solche wil bekrefftigen /als da er saget / der Ehestand ist je ein freyer /Erbarer / Ehrlicher Standt / darumb thun je die Kinder nicht vbel / das sie sich darein begeben.

Antwort.

DEr Stand an sich selbst ist wol Ehrlich / aber vnehrlich wird er angefangen / durch heimliche vorlöbnis. Ist doch der Obrigkeit Stand auch ein Ehrlicher Stand/ wird aber vnehrlich angefangen / wenn man vngebührlicher weise hinein kömpt.

Das Predigampt ist auch ein öffentlicher freyer Stand/ wird aber vnehrlich angefangen / da man mit vngebührlichen mitteln darzu kömpt/ etc.

Item / da der Bapst saget / Sind doch die Kinder frey/ vnd nicht

leibeigen / darumb gebühret jhnen jh-
res gefallens sich in den Ehestand zu
begeben.

Dis bestehet aber nicht / dann
ist den Kindern erleubet / vnter dem
schein der Freyheit / sich heimlich zu-
norloben / so ist jhnen auch vorgön-
net alles anders vbels zuhandeln /
etc.

Item / die Geistlichen Rechte
sagen also: Weil den Kindern erleu-
bet ist / ohne vnd wider wissen vnd
willen sich ins Klosterleben zubege-
ben / so stehets jhnen auch frey / sich
ohne jhrer Eltern wissen vnd willen
zuuorheyraten.

Wie reimet sich Klosterleben
vnd Ehestand zusammen? Eines hat
GOtt befohlen / Ehelich zu werden /
vom andern saget GOtt nichts / das
man sich mit oder wider wissen der
Eltern ins Kloster begeben solle. Vn-
gleichheit der Exempel schleust nich-
tes.

Dar-

Darumb sind es gar kalte vnd faule vrsachen / damit der Bapst heimliche Vorlöbnis hat wollen bekrefftigen vnd bestetigen.

Dieses mus ich hierbey sagen / damit Junge Gesellen vnd Jungfrawen dieses stückleins nicht miszbrauchen / wenn sie hören / das der Ehestandt mit bewilligung derer beyder Personen solle angefangen werden / die sich mit einander verehelichen wollen. Dann weil die Jugend vnuorstendig / vnd offte nicht so gar erkennet / was jhr nützlich oder schedlich sein möchte / so wil es von nöten sein / neben dem / da es GOtt haben wil / das sie jhren Eltern die Ehre gönnen / vnd jhren raht vnd willen darzu nemen. Wie dann solches auch der Heyden Kinder gewust haben / das es billich vnd recht sey / als wir von der Hermione im Euripide lesen / etc.

Q iij Der wo

Derwegen solten heute alle fromme Gesellen vnd Jungfrawen dieses mercken / das sie ohne jhrer Eltern raht vnd willen in der anfahung des Ehestandes nichts fürnehmen / vnd nicht theten / wie es gar offte geschicht / das sie solche vnchristliche reden von sich lauten lassen / Was habe ich mangels an meinen Eltern / sie haben mir hierinnen nichts zugebieten / noch zu wehren / ich nehme mir ein Weib oder Man / vnd nicht meinen Eltern / etc. Oder sich heimlich verloben / darnach sagen sie / sie haben sich nicht weiter verlobet / denn so ferne die Eltern wollen.

Weil du dann weist / das deine Eltern jhren willen darzu geben sollen / vnd müssen / Warumb lessestu es dann nicht bleiben / bis du deiner Eltern willen darzu hettest ? Sehet zu / wie jhrs eins theils verantworten wollet / das jhr also mit der Ehe schertzet / vnd alsdann wider zu rücke

kriechet /

kriechet / wenn jhr ewre Eltern selbst beredt habt / sie sollens nicht gestatten / etc.

Simson thut nicht also / sondern da er jhme eine auserkoren / die er Ehelichen möchte / so helt er bey seinen Eltern fleissig an / das solches ins werck kommen / vnd sein Gewissen ohne beschwerung sein möchte / etc.

Was sollen aber Eltern hierinnen thun?

Antwort.

DAs lehret gar fein das Exempel der Eltern des Simsons / Die erkennen sich erstlich schüldig / das sie jhrem Sohne zu Ehren helffen sollen.

Dann wenn Eltern jhre Kinder erzogen haben / das sie sebst auch zum Ehestande vnd zur Haushal-

tung tüchtig sein können / da sollen sie auch darauff bedacht sein / wie sie jhnen zu Ehren helffen können.

Das were wol billich / Aber sonst findet man wol solche störrische Eltern / die man nicht höher erzürnen kan / dann wenn man jhnen dauon wil sagen / das sie etwan einen Sohn oder Tochter aussetzen sollen / Ob auch schon heiraten verhanden sind / die dem Kinde ehrlich vnd nützlich weren / lassen sich offte mit solchen vngestümen worten hören / das Kind sey jhr / sie wollen gerne sehen / wer es jhnen nehmen wolle / Vnd ist jhnen nur darumb zu thun / das sie an jhrem Kinde einen steten Knecht oder Magd haben wollen / suchen mehr das jhre darmit / dann was jhren Kindern zutreglichen sein möchte.

Aber welches rechte Gottfürchtige Eltern sein / die achtens jhnen für die gröste frewde / wenn sie bey

jhrem

jhrem leben jhre Kinder ausstatten/ vnd zu Ehren bringen können. Solches thun Simsons Eltern auch/ die jhme den Ehestand nicht weren.

Sic Abraham curat de coniugio filij. Gen. 24.

Ferner haben wir an Simsons Eltern allhier ein herrlich Exempel/ in welchem wir sehen können/ wie weit die Eltern jhre gewalt/ in ausanstattung jhrer Kinder erstrecken oder spannen sollen Dann ob wol Simsons Eltern jhnen erstlich den fürschlag jhres Sohnes nicht gefallen lassen/ das er eine aus der Philister Töchter erfreyen wil/ besorgen es würde nicht für jhn sein//weil die Philister dem Volck Israhel stets zu wider waren/ Jedoch da jhr Sohn anhelt/ so zwinget sie jhn nicht/ das er eine müste nemen/ darzu er nicht lust hette/ sondern gestattet jhme die zu Ehelichen/ die jhme lieb war.

Also / ob wol die Eltern diese Ehre haben / das Kinder ohne jhr vorwissen sich nicht verloben sollen / vnd gebühret den Eltern auch / das sie nicht auff der Kinder furwitz zuplatzen / Jedoch ist jhnen so viel gewalt nicht eingereumet / das sie jhre Kinder entweder gar vom Ehestande abhalten / oder aber nötigen wolten / zu denen Personen / darzu sie jhr Hertze nicht tregt / das machet alsdann eine gezwungene bewilligung zwischen Eheleuten. Wie man derer Eltern viel findet / die die Kinder bedrewen / sie wollen sie enterben / oder wollen jhnen mit keinem Heller helffen / wo sie nicht die nehmen / welche jhnen die Eltern freyen wollen.

Das ist ein mißbrauch der Väterlichen gewalt / damit man den Kindern offtmahls einen trübseligen Ehestand zurichtet / das eines dem andern fürwirfft / man habe sein lebtage weder lust noch liebe darzu gehabt /

habt / man sey darzu gezwungen / oder mit guten Worten beredt worden. Vnd ist endlich also gethan / wie die Jungfraw im Plauto saget: das man mit vnwilligen Hunden keine gute Jagt bestellen kan.

Derhalben thun Simsons Eltern hierinne recht / das sie erstlich jhren Söhn von seinem fürnemen abhalten / als sie aber sehen / das sie damit nichts schaffen / vnd bedencken müssen / das GOtt jhrem Sohne gefreyet / vnd diese Person erwelet habe / so stossen sie jhn nicht aus dem Hause / enterben jhn nicht / sondern sind es zu frieden / vnd machen sich mit jhme auff gen Timnath / vnd helffen diese Ehestifftung selbest befördern.

Dis solten nun alle Eltern mercken / das sie jhrer gewaldt nicht misbraucheten / in ausstattung jhrer Kinder / vnd wo sie sehen / das jhre

Kinder sich zu Befreundten geneiget/ were jhnen so viel erleubet / das sie nicht gar wol damit zufrieden weren / das sie dieselbigen daruon abzustehen vermanen möchten. Da aber sie auch vormerckten / das die Liebe so gar eingewurtzelt / solten sie besorgen / das sie nicht etwas hinderten / das GOtt selbest gestifftet hette.

Eine schande ist es / das jhnen Eltern vnd Freunde offt kein gewissen darüber nemen / vnd die Ehestifftungen nicht wollen jhren fortgang haben lassen / die mit worten vnd allerley zeugnissen bekrefftiget sind worden / Machen entweder den einen theil widerspenstig / oder wollen es nicht zulassen / oder da sie vmb solchen handel wol gewust haben / haben sie es nie gehindert / keine einrede gethan / vnd da beyder Personen gewissen zum hefftigsten gegen einander verbunden sind / da wollen sie es nicht gestatten / Ja es tragen sich

wol

wol hendel zu / das Eltern gewil
get haben / lauffen dennoch wol di
widerfarth / werden wider ausfel-
lig / wollen nicht halten / was sie zu-
vor zugesaget haben. Beschweren
also jhr eigen gewissen / vnd jhrer
Kinder Gewissen / das sie es jhr le-
benlang bekreisten müssen.

Derwegen were es wol von nö-
ten / das man nicht so leichtlich hier-
innen sündigte / Sondern wol bedech-
te / ob der Kinder oder Eltern vor-
willigung zum Ehestande mehr er-
fordert würde / vnd das an einem
mehr gelegen were / denn am an-
dern.

Da auch Kinder sich mit Vor-
löbnis etwa eingelassen / solte man
nicht so vnbedechtlich zuplatzen / vnd
dasselbe vorhindern vnd trennen.

Solches habe ich zum vnter-
richt den Eltern vnd Kindern sagen
wollen / bey dem Wörtlein der be-
schrei-

schreibung des Ehestandes / das da heist. Der Ehestand ist eine bewilligung beyder Personen / etc. Daraus man erstlich lernen solle. *Consensus duarum personarum contrahentium facit nuptias.*

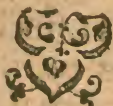
Zum andern / das Kinder dieser bewilligung nicht mißbrauchen / oder sich heimlich verloben sollen.

Zum dritten / Das Eltern jhrer gewaldt nicht sollen mißbrauchen / wenn sie jhre Kinder zu rahte nehmen / sondern zusehen / das die Gewissen nicht beschweret werden / wo es also zugehet / so wird es gelücklich gerahten.

VNd weil diese beyde Personen jhren Ehestand so ordentlich angefangen / das nicht allein jhr beyder vorwilligung / Sondern beyderseits Eltern vnd Freundschafft darzu geneiget gewesen / zweiffeln wir nicht / GOTT wirdt jhren

Ehe-

Ehestandt segnen/ vnd jhnen alles Gutes bescheren. GOtt stewer aller Vnordnung/ vnd helffe das der Ehestand allenthalben geehret werde.
Amen.



Die Fünffte Predigt von dem Wörtlein/

Die freundlich vnd Erbarlich beysammen wohnen.

Syrach am 25.

Drey schöne stück sind / die beide GOTT vnd den Menschen wol gefallen/ Wenn Brüder eins sind / vnd

vnd die Nachbarn sich lieb haben / Vnd Man vnd Weib sich wol mit einander begehen.

GElichten im HERRN / dis vorlesene Sprüchlein haben wir nicht der meinung für vns genommen / das wir es jetzund vol-kömlich erkleren wolten / vnd wol-ten da nach der lenge Brüder vnd Nachbarn zu friede vnd einigkeit ver-manen / sondern das wir daraus nur das letzte stücklein beweiseten / Wie wol es stehet / vnd was GOtt für ge-fallen daran tregt / wenn Eheleute sich freundlich vnd wol mit einander begehen / Dann dieses folget in aus-legung vnserer fürgenommenen *Defi-nition* oder beschreibung des heiligen Ehestandes / das wir heute beweisen müssen / aus Gottes Worte / wie die es auch zum rechten Ehestande gehö-ret / das Eheleute freundlich vnd er-barlich beysammen wonen sollen.

Der

Der vorgehenden Predigten werdet jhr euch noch sonder zweiffel erinnern / darinnen diese Wort sind ausgeleget worden.

Der Ehestand ist eine zusammenfügung eines Mannes vnd eines Weibes / durch GOttes Wort / mit beyder vorwilligung.

Soferne seind wir kommen

HEute wollen wir fortfahren / vnd E. L. berichten / warumb wir diese Wörtlein auch hinein setzen / Die freundlich vnd Erbarlich beysammen wonen sollen / Welche zwey Wörtlein vns werden berichten / wenn zwo Personen sind Ehelich worden / vnd sind ordentlicher weise durch GOttes Wort / vnd mit beyder vorwilligung öffentlich zusammen vorbunden worden / wie sie dann gegen einander sich jhr lebenlang vorhalten sollen / in diesem verbändnüs

bůndnis / dis lehren die zwey Wört-
lein: Freundlich vnd Erbarlich.

DIeweil zwey Eheleutlein / die durch GOttes Wort zusammen verbunden seind / wissen / das sie in einem Stande sind / der GOTT angeneme ist / so sollen sie auch mit grossem fleis lernen / wie sie darinnen leben sollen / damit sie GOtt nicht erzürnen / oder allerley vnglück vnd nachtheil dauon bekommen / Da wollen wir aber nicht viel lehren / wie sie gegen GOtt sich halten sollen / das haben sie oben zum theil gehöret / wird vnden auch folgen / Sondern wie sie gegen einander leben sollen / das wolten wir gerne kurtz fassen / sagen derhalben: Sie sollen Freundlich vnd Erbarlich beysammen wohnen. Ihr Ehestandt sol sein / wie eine Schule / aller Freundligkeit vnd Erbarkeit. Daran haben GOTT vnd Menschen einen wolgefallen.

Nun

Nun lernet die Wörtlein vorstehen.

DUrch das Erste Wörtlein: Freundlich/begreiffen wir rechte Eheliche liebe/einigkeit/friede vnd freundligkeit/ vnd schliessen dagegen damit aus allen hasz vnd feindschafft/ allen zorn vnd vneinigkeit alles schlagen vnd blewen vnter Eheleuten.

Erbarlich aber nennen wir/ in Thugend/ Zucht vnd Erbarkeit beysammen wonen/ vnd schliessen vnter Eheleuten damit aus/alle vnzucht/ vnthugend/ frechheit vnd leichtfertigkeit. Wo also in liebe vnd freundschafft/in friede vnd einigkeit/in zucht vnd thugend zwey Eheleute beysammen wonen/ da wonet freylich GOtt/ vnd hat an jhnen einen gefallen/ Wo aber das widerspiel ist/ da man in stetem kampff vnd zanck/ schelten vnd fluchen/ schlagen vnd blewen/ vn-

zucht vnd bösem verdacht beysammen lebet / da wonet freylich der Teufel / er hat daran seinen gefallen / vnd ist wenig glückes bey solcher Ehe. Was GOTT für gefallen daran habe / zeiget nicht allein hie Syrach an / sondern das zeiget es auch genugsam an / das GOtt vns das grösste geheimnis durch solchen freundlichen / leutseligen Ehestand zweyer Personen wil fürstellen / Nemlich zwischen CHristo vnd seiner lieben Kirchen / hoher / herrlicher / heiliger vnd reiner Exempel / ehrlicher liebe vnd freundschafft können wir nicht haben / So mus je freylich folgen / das Eheliche liebe vnd freundliches wesen der Eheleute GOtt zum höchsten wolgefalle / als eine ordentliche / heilige / Göttliche liebe / Vnd widerumb mus folgen / das Eheliche vneinigkeit / haß vnd vnwillen GOtt zum trefflichsten mißfalle / vnd das man mit vnerbaren leben jhn im Ehestande zum hefftigsten erzürne.

Aber

Aber gar seltzam sind heutiges tages solche Ehen / da man mit solcher freundligkeit vnd erbarkeit beysammen wonete. Viel mehr finden wir jhr / die mit vngestümb / zorn vnd zanck / darzu auch mit vnzucht vnd leichtfertigkeit beysammen wohnen.

Ach wie finden wir in Heydnischen Historien solcher freundligkeit vnd erbarkeit / so schöne Exempel / die vnter Christen seltzam sind.

Cyrus vnd seine Cassandane haben so freundlich vnd erbarlich beysammen gewonet / das / da die Cassandane sterben solte / sagte sie / es were jhr viel schwerer / das sie von jhrem Cyro / denn das sie von diesem leben scheiden solte / Sie hatte Cyrum lieber / denn jhr eigen leben.

Themistoclis Weib hatte jhren Man auch so lieb / das sie nicht wuste / was sie anders dencken solte /

dann wie sie nur in allen dingen jh=
me zugefallen thun möchte.

DA der Dionisius der Tyran seine Schwester straffete/ dar=umb / das sie jhren Man den Polixenum nicht gegen jhme verrah=ten hette / da er wolte heimlich hin=weg ziehen / aus furcht des Tyran=ren seines Schwagers / da sagte das Weib: Achtestu mich für ein solch loses Weib / wenn ichs gewust hette / das ich meinen Eheman solte allein in solcher furcht gelassen haben / vnd solte nicht sein Geferte gewesen sein. Es were mir lieber gewesen / das ich des Polixeni Weib / denn des Dio=nisij Schwester genennet würde / Das ist freundlich vnd erbarlich von einem Weibe gehandelt.

Homerus beschreibet den Hecto=rem / vnd seine Andromachen also / das billich Christliche Eheleute Freundligkeit vnd Erbarkeit von jh=
nen

nen studieren möchten / Dann wie lieb sie jhren Mann gehabt / zeiget sie mit denen Versen genug an.

Tu mihi, Tu solus pater es materq́. verenda. Tu dulcis frater, tu gradus ad omnia coniunx . Das ist / Ich halte dich nicht allein für meinen Man / sondern für meinen Vater vnd Mutter / Bruder vnd Schwester / du bist mir alles / etc.

Von Thugend vnd Zucht der Eheleute / finden wir trawn auch viel schöner Exempel in Heydnischen Historien / wie jhr von der Lucretia / von andern Weibern mehr leset / die Zucht vnd Thugend höher geachtet haben / dann jhr eigen leben.

Penelope hat zwantzig Jahr *absente Vlisse* erbarlich gelebet. *Penelope mansit quamuis custode careret. Inter tam multos intemerata procos.*

Das sind nur Heidnische Exempel / die wir müssen offt einführen / den Christen zu grosser schande.

In heiliger Schrifft findet man solche Eheleute auch / die freundlich vnd erbarlich beysammen gewohnet haben / Abraham vnd Sara / Isaac vnd Rebecca / etc.

HIlff GOTT / wie würde es vmb den heiligen Ehestand so ein freundliches / holdseliges wesen sein / wenn wir im stand der vnschuld blieben weren / es würde nicht so viel zancks vnd vneinigkeit / schlagen / blewen / schelten vnd fluchen darinne gehöret werden. Es würde auch alle böse begierde / Vnzucht vnd Hurerey nachbleiben.

Ein kleines füncklein solcher Freundligkeit vnd Erbarkeit scheinet noch in jungen Freyersleuten / welche jhre vortraweten höher lieben / dann jhr eigen leben / das sie auch den Leib für sie in gefahr setzen / oder wol in Todt giengen / ehe sie der etwas liessen böses widerfahren.

Solche

Solche liebe / freundligkeit vnd erbarkeit würde nicht allein im anfang gewesen sein / wenn man freyete / Sondern würde fort vnd fort im Ehestande vnter Eheleuten blieben sein / da würde weder zanck noch schande sein erfahren worden / ein jedes würde mit aller Freundligkeit / Zucht vnd Erbarkeit sich kegen dem andern erzeiget haben.

Aber leider da hat der Teuffel so einen müheseligen / vnfreundlichen Stand aus dem lieblichen holdseligen Ehestande gemacht / das / wo man jhme nicht weret / so würde eitel zanck / murren / kieffeln vnd beissen / schande vnd vntugend vnter Eheleuten einreissen. Wie es noch ohne das geschicht / man were so fleissig als man wolle / so erfehret man dennoch schier von Eheleuten mehr böses denn gutes / daran sich vornünfftige Leute sehr geergert / vnd den Ehestand für einen vnglückseligen Stand

geachtet haben / wie der Poet saget:
Semper habet lites alternaq́ iurgia lectus.
In quo nupta iacet minimum dormitur in illo.

Ihr habt solches vnfreundlichen wesens ein Exempel / an der Xantippa des Socratis Weibe / da kein freundliches wort noch geberde bey war.

Des Mosi Zippora / welches auch ein herbes / vnd vnfreundliches Thier war.

Die liebe Monica hatte auch gar einen störrischen vnfreundlichen Man / den Patricium gehabt / von deme sie gar viel hat müssen erdulden / Solches vnfreundlichen Ehestandes finden wir allenthalben genug / vnd leider allzuuiel.

Wo aber dis auch hinzu kömpt / das von Eheleuten vnerbar gehandelt wird / das eins das ander trewlos befindet / eins dem andern nicht

weiter

weiter darff trawen / dann so ferne sie einander sehen / da ist es zumahl arg / da hat der Teuffel erst seine wollust daran.

Es können sich zwar auch wol zwischen Gottfürchtigen Christlichen Eheleuten bisweilen solche hendel zutragen / darüber sie vneins werden / Wie auch zwischen Abraham vnd seiner Saren bisweilen vneinigkeit fürgefallen / Aber doch hat es viel ein ander gelegenheit darumb / dann vmb die jenigen / die sich mit stetigen kieffeln vnd beissen neren / vnd da man nimmermehr kein gut Wort nicht höret.

Wo fromme Eheleute vneins werden / erinnern sie sich der Sünde vnserer ersten Eltern / vnd bedencken / wie sie der auch entgelten müssen / sie vben aber jhren glauben mit geduldt / vnd geben dem zorn nicht zu weit raum vnd stat / wie S. Petrus die Menner darzu vermanet / da er sie

 heist

heist mit vernunfft bey jhren Weibern wonen / Vnd Syrach verbeut solche vnfreundligkeit vnd vngestümb an den Mennern / Cap. 3. Du solt nicht sein wie ein Lewe in deinem Hause.

Wie were jhm aber nun zuthun / damit solche freundligkeit vnd erbarkeit vnter Eheleuten gepflantzet vnd erhalten möchte werden?

Antwort.

DJeweil rechte Eheliche liebe aus GOtt ist / vnd dem Menschen von GOtt gegeben wird / so sind dieses zwey vornehme mittel darzu / das Wort GOttes vnd das gleubige Gebethe. Dann so die Eheleute das Wort GOttes / ernstlich hören vnd lesen / erlernen vnd erfahren sie daraus / das es sie zu allem guten / vnd also auch zu aller freundlig-

keit

keit reitzet vnd locket. Vnd so sie mit warem glauben GOtt bitten / das er alles abwenden wolle / was solche freundligkeit vnd liebe zwischen jhnen möge geringern / vnd jhnen zu dem vorhelffen / das jhnen solche stück möge mehren / So wird sie GOtt erhören / allein das sie mit dem Gebet vnd gehör Göttliches Worts anhalten / wie jhr des gar ein schön Exempel habt / von der lieben Monica / welche gar einen vnfreundlichen / Gottlosen Man hatte / vnd brachte es dennoch mit jhrem Gebeth vnd Gottesfurcht dahin / das er zum Christlichen glauben bekeret ward / vnd ward darneben gar sanfftmütig vnd freündlich / etc.

Zum andern dienet dieses auch zu pflantzung vnd erhaltung Ehelicher Freundligkeit vnd Erbarkeit / Wenn Eheleute stets bedencken / das sie zwey ein Leib sind / vnd auch also einen Sinn / Hertz vnd willen haben /

vnd

vnd keins dem andern seinen mangel vnd gebrechen auffrücket vnd für⸗wirfft.

Ist dein Weib nicht gar für⸗sichtig vnd geschickt / GOTT aber hat dir Weisheit vnd geschickligkeit gegeben / so rühme dich nicht wider dein Weib / sondern gedencke / das dich GOtt zu jhr verordnet habe / das du jhren mangel ersetzen solt / vnd also jhr beyde ein volkommener Leib werdet.

Also auch / ist der Man arm / das Weib reich / so wird dardurch wenig freundligkeit gemachet wer⸗den / wenn das Weib stets dem Man⸗ne sein Armut auffrücket / etc. Die Ehe ist eine gemeinschafft des guten vnd bösen / etc.

Zum dritten erhelt dis auch / vnd machet solche freundligkeit vnd erbarkeit vndter Eheleuten / wenn eines dem andern weis etwas zuuor⸗

sehen /

sehen / vnd nachzugeben / wenn eines gar nicht wil dulden / wozu das ander geneiget ist / so wird nicht grosse freundlichkeit folgen.

Dis haben die vornünfftigen Heyden gemeinet / da sie gesaget haben / Wer der Junoni der Göttin des Ehestandes opffern wolle / der müsse die Galle aus dem Opffer thun / das ist / Wer einen freundlichen Ehestand besitzen wolle / der müsse seinem zorn stewren / vnd bisweilen etwas vorsehen können.

Ein Spartanisch Weib / da sie von einer alten Kuplerin verhetzet ward / sie solte jhrem Manne nichts vorsehen / sagte sie / Heb dich weg an Galgen / weil ich ein Jungfraw was / wuste ich / das ich meine Eltern ehren / vnd jhnen gehorsam sein solte / Jetzund / da ich im Ehestande bin / weis ich / das ich meinem Ehemanne solle gehorsam sein / vnd jhme vorsehen vnd verhören.

Der

Der berümbte Kriegsfürst Cyrus befahl seinem Kriegesuolck / wenn sie sehen / das jhre Feinde mit grossem geschrey sie angreiffen wolten / solten sie jhnen mit stillschweigen begegnen / wenn die Feinde stille weren / solten sie dagegen schreyen.

Also were es im Ehestande für Weiber auch gerahten / Wenn der Man schülde / das das Weib schwiege / Wenn der Man schwiege / das das Weib alsdann jhre notdurfft redete.

Wo im Ehestande ein sanfftmütiger Socrates gegen einer zenckischen Xantippä / vnd eine gedüldige Monica / gegen einem vngestümen Patricio ist / Da wird Freundligkeit vnd Erbarkeit gepflantzet vnd erhalten werden. Etliche wollen viel lieber vbel geschlagen sein / dann ein wenig schweigen vnd nachgeben.

Wenn

WEnn vorzeiten zu Rohm Eheleute vneins worden / giengen sie mit einander in Tempel / den man nennet / *Templum Deæ Viriplacæ* / da redete ein jedes mit dem andern seine notdurfft / ohne alle mittel Personen / alsdann waren sie versünet / vnd giengen mit einander im friede anheim.

Jetzund / wenn Mann vnd Weib vneins werden / mus es schier eine gantze Stadt / vnd alle Obrigkeit erfahren / dardurch es offt viel erger wird / es werden Gesinde vnd Kinder geergert / etc. Es sol eines dem andern seine beschwerung mit feiner bescheidenheit sagen / zu gelegener zeit / wie die Abigail nicht wil mit jhrem Nabal von solchen dingen reden / da er truncken ist / Sondern auff den Morgen / wenn er den Trunck ausgeschlaffen / vnd verdewet hette / 1. Reg. 25.

Zum

Zum vierdten wird dis auch zu pflantzung vnd erhaltung Ehelicher Freundligkeit vnd Erbarkeit dienen / wennn Eheleute jhre Kinderlein ansehen werden / vnd relht bedencken / was die sind / sie sind ein steiffes band der Ehelichen liebe / wie sie auch zu Latein *Pignora* gennet werden. Dann sie also von beyden Eltern geboren seind / das sie dardurch gleich als zusammen vorbunden werden. Vnd wenn Eltern jhre Kinder lieben / vnd die Kinser die Eltern wider lieben / so giebet es beyden Eheleuten vrsach / das sie auch einander desto mehr lieben / vnd desto freundlicher mit einander vmbgehen.

Daser es auch GOtt so wunderlich schaffet / das die Kindnr etwa den Eltern ehnlich sind / damit je desto grösser liebe vnd freundligkeit in der Ehe sein möge. Wo ein Vater siehet / das die Mutter der Kinder nicht achtet / oder eine Mutter

siehet /

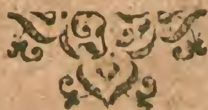
siehet / das sich ein Vater der Kinder nichts annimpt / so verschwindet auch die Eheliche liebe vnd freundligkeit.

Letzlich dienet dis sonderlich zu pflantzung vnd erhaltung Ehelicher Freundligkeit vnd Erbarkeit / wenn sich beyde theil befleissigen / die gedancken in jhrem Ehestande stets zu erhalten / die sie erstlich in der Freyet gehabt haben / Da lest sich ein jedes duncken / das seine sey das schönste / hübschte vnd frömste / das gehet jhm Tag vnd Nacht im sinne vmb / es stehet jhm gleich für den Augen. Das sehen wir / das solche Eheleute sich lassen bedüncken / wenn sie dreissig oder viertzig Jahr beysammen gelebet / als weren sie kaum zwey oder drey Jahr beysammen gewesen.

Durch solche liebe vnd Freundligkeit / wird alles Creutz im Ehestande gleich verzuckert / das es nicht so harte betrübet / Vnd trawren solche

Eheleute wol aus. Es ist fürwar ein Irrdisch Paradeis vmb einen solchen Ehestand.

Derhalben sol man nun solche mittel heute lernen vnd behalten/ So wird man nicht allein anfahen im Ehestande Freundlich vnd Erbarlich beysammen zu wohnen / Sondern in solcher Freundligkeit vnd erbarkeit beharren. Das helffe GOtt diesen vnd allen andern Eheleuten / Amen.



Die Sechste Predigt/ von dem Wort l.m. Bis in Todt.

j. Cor.

Den Ehelichen gebiete nicht ich/sondern der HErr/das das Weib sich nicht scheide von dem Manne/ so sie sich aber scheidet/das sie ohne Ehe bleibe/oder sich mit dem Manne vorsüne/Vnd das der Man das Weib nicht von sich lasse.

GElieбten im HErrn/ wir haben die erklerung der *Definition* des heiligen Ehestandes in etlichen Hochtzeit Predigten bracht/ bis auff das Wörtlein/ da wir sagen: Bis in den Todt/ Darinne Eheleute erinnert werden/ was für ein langwiriges vorbündnis sie miteinander angefangen haben. Dann da wir bisher sie vnterrichtet haben/ was für ein nahes vorbündnis zwischen Eheleuten sey/ wie viel Personen zu solchem verbündnis gehören/ nicht mehr als zwo/ Ein Man vnd

ein Weib. Item wo durch dann zwey Eheleute so fest zusammen vorbunden werden/durch GOTTES Wort. Item/Obs dann ein gezwungen vorbündnis sey/ Nein/ sondern das mit beyder vorwilligung geschiehet. Item/ wie sie gegen einander sich halten sollen/ Freundlich vnd Erbarlich sollensie beysammen wohnen.

Nun folget/ wie lange denn dis vorbündnis weret/ vnd was für vrsachen sich zutragen können/ dardurch solches vorbündnis möge getrennet werden.

Geliebten im HErrn/ In vnser gestelten *Definition* haben wir gesetzet dis Wörtlein: Bis in den Todt/ Damit wir den bestand vnd langwirigkeit dieses vorbündnis zweyer Eheleute haben anzeigen wollen. Andere vorbündnis/ so die Menschen mit einander machen/ erstrecken sich auff eine gewisse zeit/ wenn dieselbe vmb

ist

ist / so hat das vorbündnis auch ein
ende / wie der Türckische vnd Römi-
sche Keyser auff etliche Jahrlang ein
vorbündnis oder friedstand mit ein-
ander auffgerichtet haben / etc. So
mag auch gar leicht sich etwas zu-
tragen / darumb vorbündnis zuris-
sen vnd getrennet werden.

Aber wenn zwey Eheleute sich
Ehelich mit einander vorbinden / so
erstrecket sich so lange / als das Leben
weret / bis sie GOTT vnd der Todt
scheidet / wie jener im *Terentio* saget:
Hanc mihi nisi mors adimet nemo.

Wo nun zwischen jhr zweyen
der Ehestand wol geredt / so ist jh-
nen dis Wörtlein gar lieb / das sie
bis in Todt beysammen wohnen sol-
len / vnd thut jhnen nichts so wehe /
als wenn sie durch den Todt / oder
durch einen andern vnfall sollen ge-
scheiden werden / ob auch schon sie
mit gewalt von einander geschieden
werden / nach dem Leibe / so hangen

doch jhre Hertzen stets an einander/ vnd können doch nicht geschieden werden/ wie fromme Eheleutlein an sich befinden/das jhr Ehestand heist: Je lenger je lieber. Aber trawn/ wo es vbel geredt/ so ist dieses Wörtlein zumahl schwer vnd vordrieslich/ das es so lange weren sol.

O wie wird manchem die weile so lang vber dem Wörtlein/ wie gerne wolte er sehen/ was sein Weib für eine gestalt hette/ wenn sie todt were/ Mancher nimpt in der Faßnacht ein Weib/in der Fasten gebe er sie vmb einen Brathering. Es wünschet eins dem andern den Todt/ Es leufft eins vom andern/ vnd kan des Wörtleins: Bis in Todt: nicht erwarten/ Mancher lest Weib vnd Kind sitzen/ leufft daruon/ stirbet an einem andern orte/ mit bösem gewissen. Vnd ob sichs bisweilen in der Flitterwochen also lest ansehen/ als wolte gar eine gute Ehe daraus werden/ so ge-

redt

redt es doch bisweilen also / das eins dem andern lieber den Todt denn das Leben wünschet.

Das machet die leidige Sünde / darein wir durch vnsere Erste Eltern gefallen / dann da es ohne das were / so were das Eheliche vorbündnüs voller steter liebe vnd Freundschafft blieben / es hette das Weib keinen andern Man / der Man kein ander Weib begeret / Man hette keine Ehescheidung erfahren / da were kein neidt / hasz noch vneinigkeit zwischen Eheleuten gewesen / Sondern hetten jhr leben in höchster einigkeit vnd freundschafft mit einander zubracht.

So offte als wir nun Exempel der vneinigkeit oder der Ehescheidung erfahren / so offte sollen wir vns der Erbsünde vnd vnserer wircklichen Sünden erinnern / GOtt fleissig bitten / er wolle vns dafür behü-

S iiij ten /

ten / Vnd sollen dem Teuffel nicht raum geben / der offte gerne zanck anrichten / vnd aus einem kleinen Fünckslein ein gros Fewer machen wolte / dardurch Eheleute entweder mit dem Hertzen / oder aber auch mit dem Leibe möchten von einander getrennet werden.

Da möchte einer sagen / So dis Wörtlein alle Eheleute betrifft / das sie bis in Todt beysammen wonen sollen / so wird gar keine Ehescheidung gelten / vnd wird keine vrsache sein / darumb Eheleute köndten gescheiden werden.

Was wollen wir denn von Moses Scheidebrieff halten?

Antwort.

WAs Moses Scheidebrieff belanget / So wissen wir / wie CHristus der HErr solches auffgehaben / vnd wider zu rechte gebracht

bracht hat / Matth. 19. Da er saget / Es sey von anfang nicht also gewesen / Sondern jhr zwey sind ein Fleisch gewesen / vnd bis in Todt blieben / Derwegen dürffen wir vns heutiges tages vmb Moses Scheidebrieff nicht bekümmern.

Was aber heutiges tages betrifft die vrsachen / vmb welcher willen Eheleut können beym leben von einander geschieden werden / so finden wir derselben zwo. Eine / die vnser lieber HErr Christus selbst gestattet / Nemlich Ehebruchs halben / da eines gegen dem andern seiner Ehelichen pflicht vorgist / wird ausfellig / Da dieser Ehebruch öffentlich am tage / vnd klerlich zuerweisen ist / so wird der schüldige theil für todt geachtet / vnd jhme das leben abgesprochen / da jhme aber von der Obrigkeit das leben geschencket wird / vnd das vnschüldige wil sich nicht vorsünen lassen / da hat dasselbige vn-

S v schül-

schüldige theil macht / vnd ist so[illegible]
von Christo erleubet / sich anderweit
zuuerehlichen. Das ist eine vrsa-
che / die in dem Wörtlein: Bis in
Todt / eine Exception machet.

Die andere vrsache / vmb wel-
cher willen Eheleute noch bey
beider leben können gescheiden
werden / die gestattet S. Paulus /
vnd heist *Desertio* / Wenn eines vom
andern leufft ohne vrsache / bleibet
aussen etliche Jahr / vorgist aller E-
helichen trewe / weis niemand wo
das vorlauffene theil ist / ob es beim
leben oder todt ist / da wird am 1.
Corinth. am 7. von S. Paulo auch
die Ehescheidung gelassen / etc.

Ausserhalb denen zweyen fellen /
finden wir nichts in GOttes Wort /
das dieses Wörtlein: Bis in Todt /
zwischen Eheleuten vorhindern vnd
auffheben solte / Dann ob wol *Natu-
ralis impotentia* / Natürliche vntüch-
tigkeit

tigkeit auch die Ehe scheidet / so ist doch jhr *Divortium* nicht für eine Ehescheidung / Sondern für eine offenbarung jhres vnuormögens zu achten. Aber da müssen wir in denen zweyen fellen des Ehebruchs vnd weglauffens weißlich handeln / vnd vns aller vmbstende gar wol erkunden / ehe dann eine Ehescheidung wird fürgenommen.

Die Heyden vnd Jüden haben des Schendebrieffes grewlich gemisbraucht / wie auch noch die Türcken thun. Wenn es bey den Heyden einem gefiel / das er wolte von seinem Weibe los sein / vnd eine andere haben / da hatte ers macht / sie von sich zu stossen / Es trug sich auch wol zu / das einer mit einem practicirete / das er sein Weib von sich sties / vnd nam es der andere / wie Hortensius den Catonem bat / das er seine Martiam von sich thete / die nam Hortensius / vnd als er gestarb / nam sie der erste

Man

Man Cato wider zu sich / das waren treffliche leichtfertigkeiten / die wider die einsetzung des heiligen Ehstandes streiten / Da heist es Man vnd Weib sollen beysammen wonen / Bis in Todt / Es were dann / das ein theil einen Ebruch begienge / da das ander theil sich nicht wolte lassen vorsünen / vnd es wider annemen / oder aber / da eines das ander schendlich vorliesse / vnd von jhm lieffe. Dann ob es wol in keines Menschen gewalt stehet / das Band der Ehe aufzulösen / wie Christus saget / Matth. 19. Was GOTT zusammen füget / sol kein Mensch scheiden / Jedoch trennen dieses Band / ein Ehebrecher vnd Wegleuffer wider GOttes willen / vnd sündigen erschrecklich wider dis Wörtlein: Bis in Todt.

Das sollen alle Eheleutlein fleissig behertzigen / das jhr zwey nach GOttes willen beysammen im Ehestande wonen sollen / so lange als

sich

sich jhr leben erstrecket / vnd sollen ja bedencken / das der Mensch grewlich wider GOttes Ordnung sündiget / der entweder mit Ehebruch oder weglauffen zur Ehescheidung vrsach giebet.

Item / da mus man nicht bald aus blossem argwon vnd bösen verdacht eines des Ehebruchs zeihen. Man mus auch den nicht für einen *Desertorem* vnd Wegleuffer halten / der seines Ampts oder Gewerbs halben wegzeugt / oder durch Herrengeboth hat weg ziehen müssen / in Krieg oder anderswo. Item / der mit wissen vnd willen seines Weybes hinweg zeucht / etc. Sondern der da ohn alle vrsache von seinem Weibe leufft / vnd nur aus muthwillen vnd boßheit aussen bleibet / hat keinen sinn wider zu kommen / wie offte geschiecht / solches sind gemeiniglich auch Ehebrecher oder Ehebrecherin. Solche hendel gehören für die verordenten

Con-

Consistoria. Da mus man sich der hendel recht erkunden / Es sol nie mand sein eigen Richter sein / wider einen andern / sondern da man wil ein Vrtheil wider einen haben / mus zuuor die vbertrettung beweiset / vnd alsdann erst durch einen ordentlichen Richter das Vrtheil gesprochen werden.

DAs sage ich darumb / dann es tragen sich wol solche hendel zu / das offte einer seines Weibes / oder eines jhres Mannes gerne los were / vnd weil sie es sonst nicht anders schaffen können / erdencket eins auff das ander allerley vbels / bezüchtiget eines das ander Ehebruchs halben / es leget es eines offte dem andern so feste mit hunger / mit schlagen vnd blewen / das bisweilen eines nimmer erdulden kan / leufft dauon / vnd machet sich bisweilen aus noth vordechtig / da gedencket das ander theil / es habe nun gewonnen

nen Spiel / vnd habe zur Ehescheidung guten fug vnd vrsache. Aber da sind wie gesagt / Geistliche Richter verordnet / die müssen mit grunde berichtet werden / Vnd ob man dieselbigen betreuget / vnd ein Vrtheil der Ehescheidung erlanget / so gedencke man / das GOtt sich nicht betriegen lasse.

Da jhr nun gehöret habt / in welchen fellen Ehescheidung zu gestatten / So sollet jhr auch lernen / was mit dem vnschüldigen theil fürzunemen sey / ob auch dem theil erleubet sey / sich wider zuuorehelichen.

DEr Bapst wil auch den vnschüldigen theil nicht gestatten / sich wider zuuorehelichen / sondern es solle ohne Ehe bleiben / bis das schüldige theil mit Tod abgehe. Aber wen dis sein solte / so were es ein *Divortium nomine, non re.* Vnd was

were

were es von nöten gewesen / das Christus den fall des Ehebruchs herte ausgenommen / wenn das vnschüldige theil des entgelten solte / Aber da wissen wir / das dem vnschüldigen theil erleabet ist / sich wider zuuer heiraten / wie auch solches alte Exempel ausweisen.

S. Hieronimus setzet eine Histori / von einem ehrlichen Weibe zu Rom / Fabiola genandt / Diese hat einen Man gehabt / der ein Ehebrecher / vnd sonst eines bösen lebens war / sie hat sich von jhme getheilet / vnd einen andern genommen / Da sehen wir dennoch / das auch zur selbigen zeit dem vnschüldigen theil die ander Ehe erleubet ist. Vnd der alte Lehrer Origenes vber den Mattheum Cap. 19. zeuget dauon weiter.

Dis müssen wir vnser Pfarrkinder berichten / damit sie nicht vmb geringer vrsachen willen dis Wörtlein

lein: Bis in Todt vorgessen / vnd sich von einander zu scheiden vornemen.

ES sollen aber E. L. auch lernen / denen begegnen / die etwan vmb einer kranckheit willen / oder vmb zancks vnd vneinigkeit willen / sich von jhren Ehegenossen zu scheiden gedencken / wie etwa von einem grossen Herren in einem solchen fal eine newerung fürgenommen worden / der vmb kranckheit willen seines Gemahls jhme eine andere zum Eheweibe hat geben lassen / etc. Dann was für kranckheiten sich zwischen Eheleuten zutragen mögen / sie sind vnd heissen wie sie wollen / so sind sie doch nicht krefftig / die Ehe zu scheiden.

Dis / ob es wol viel geredt ist / so ist es doch eigentlich also / Dann das ist die höchste freundschafft auff Erden / wenn einer dem andern in nöten mit rath vnd hülffe beystehet /

vnd ein Freund dem andern im Creutz nicht vorlest / Nun ist aber zwischen Manne vnd Weibe die höchste freundschafft / die auff Erden mag genennet werden / so lange die durch Ehebruch nicht getrennet wird / Darumb sol auch eines das ander in keiner kranckheit noch widerwertigkeit vorlassen / sondern allda fürnemlich die rechte freundschafft scheinen lassen / gegen dem krancken thiel / wie auch eins dem andern gelobet / das sie im Creutz vnd trübsal beysammen stehen / vnd eines das ander nimmermehr vorlassen wolle.

Was ist dis für ein vbelstand / wenn man eines guter Freund ist / weil es jhme wolgehet / wenn es jhme vbel gehet / so thut man als kennete man jhn nicht mehr / Wie viel eine grössere schande ist dieses / wenn offt zwey Eheleute gutes mit einander gelitten / vnd Kinderlein mit einander gezeuget haben / wenn etwan eins

kranck=

kranckheit kömpt / wollen sie sich scheiden / etc.

Eheleute sind also gegen einander vorbunden / das sie gutes vnd böses mit einander leiden sollen / vnd sol eines dem andern behülfflich erscheinen. Vnd wie die Eltern krancke vnd besudelte Kinder nicht bald wegwerffen / also sol ein Eheman sein krackes Weib / ein Weib jhren Man vmb kranckheit willen nicht vorlassen. Dann darumb hat GOtt eine solche gemeinschafft im Ehestande gemacher / das eines des andern hülffe vnd beystandes sich habe zu trösten.

Dis sol man mercken / dann jhr viel werden im Creutz vngedüldig / vorgessen jhrer Ehelichen trewe / vorlassen jhren Ehegenossen / die sündigen wider GOTT vnd seine Ordnung.

Das nun etzliche sagen / Aussetzige Personen sind den Todten gleich zuachten / darumb mag einer von einem

nem solchen Ehegemahl geschieden werden / etc. Das ist zu Tyrannisch geschlossen / dann todte Leute bedürffen anderer Leute hülffe nichts / Weil aber solche Leute noch hülffe bedürffen / so sind sie nicht todt / Sie sind noch mit dem gesunden theil ein Fleisch / vnd von solchen lautet dis Wort S. Pauli / Ephes. 5. Niemand hat jemahls sein eigen Fleisch gehasset / Sondern er nehret es / vnd pfleget sein / wie Christus die Gemeine.

Wenn Christus als vnser Breutigam vns vorlassen vnd vbergeben solte / wenn wir kranck vnd arme Sünder weren / wie offte müsten wir von jhme gescheiden sein / etc.

Wie aber wenn zanck vnd zwitracht zwischen Eheleuten einreist / solte da auch kein Ehescheidung fürzunemen sein?

Ant-

Antwort.

NEin / dann kein zweiffel ist / Adam vnd Eua werden auch nicht stets in einem Stalle gestanden / oder einig gewesen sein / es wird eines dem andern dieses vnd jenes aufſgerückt vnd fürgeworffen haben / Noch dennoch sind sie Eheleut blieben. Darumb ist solche vneinigkeit auch noch keine vrsache zur Ehescheidung.

Vnd ob eines diesen / das andere einen andern gebrechen an sich hat / darumb bisweilen eines vom andern los zu werden begeret / so ist es doch vergebens / vnd sol eines dem andern seine gebrechen zu gut halten / vnd bedencken / das es auch bey den aller heiligsten Leuten im Ehestande nicht allwege ohne zanck vnd widerwillen abgangen ist / die es doch mit gedult verschmortzen haben.

Derhalben sollen Eheleutlein jhnen GOttes befehl einbilden / das

sie bis in Todt bey einander wonen sollen.

Item / diese Lection S. Pauli / da er saget / Es sey des HERRN Wort / das sich Man vnd Weib nicht scheiden sollen / vnd sollen dencken / wie man singet / Hastu mich genommen / so mustu mich haben / es sey dir lieb oder leidt / etc.

Der ewige barmhertige GOtt wolle aller Eheleutlein Hertzen durch seinen heiligen Geist erleuchten / das sie das Band der Ehe vnzertrenlich erhalten / vnd in rechter liebe vnd freundschafft jhr leben / bis in Todt zubringen mögen / Amen.

Die Siebende Predigt von dem Wörtlein /

Sünde

Sünde zu meiden.

1. Cor. 7.

Von deme ihr mir aber geschrieben habt / antworte ich / Es ist dem Menschen gut / das er kein Weib berüre / Aber umb der Hurerey willen / habe ein jeglicher sein eigen Weib / und eine jegliche habe ihren Man.

GEliebten im HERRN / Nach deme es je billich und recht ist / das ein jeder Mensch seines Standes und Beruffes halben diesen bericht habe / das er wisse / von weme derselbige geordnet / und eingesetzet sey / Ob er auch GOTT gefalle / und warumb solcher Stand sey geordnet worden / So ist dieses trawn am allermeisten denen zu wissen von nöten / die sich in heiligen Ehestand begeben wollen / oder al-

bereit darinne leben / auff das sie in so mancherley Creutz / so dieser Stand mit sich bringet / wissen / von weme solches herkomme / vnd wie sie darinne sich vorhalten sollen / damit sie GOTT dem Allmechtigen gefallen.

Derhalben habe ich für mich genommen bey ehrlichen Kirchgengen die *Definition* des heiligen Ehestandes in Hochzeit Predigten zu erkleren / daraus Eheleute solches alles lernen köndten / was jhr Stand were / von weme er geordnet / vnd warumb er eingesetzet were / Dann also lauten die Wort derselben *Definition*.

Der Ehestand ist eine Zusammenfügung eines Mannes / etc.

SOlche beschreibung haben wir nun ordentlich von wort zu worte nach einander erkleret / vnd sind kommen / das wir bey diesem

sem Christlichen Kirchgange sollen die *Causas finales* anzeigen / warumb GOtt den heiligen Ehestand vnter dem Menschlichen Geschlechte eingesetzet habe / was jhn darzu bewogen habe / Vnd ob wol derselbigen vrsachen etliche anzuzeigen sind / so haben wir doch die fürnembsten zwo nur angezogen /: Sünde zu meiden / vnd Früchte zu bringen / Welche nun von vns erstlich sollen ercleret werden / wenn wir solche zwo ausgelegt haben / wollen wir jhr noch drey hinzusetzen / auff das jhr ja erkennen möget / das GOtt nicht ohne vrsache solch vorbündnüs zwischen zweyen Personen angerichtet / vnd so steiff vnd fest wil gehalten haben / Nemlich / das wir aus dem Ehestande erkennen sollen / wie GOTT ein keuscher Geist sey / also wolle er in keuscher liebe im Ehestande auch geehret werden.

Darnach / auff das der Mensch in seinem glück vnd vnglück einen

T v rech-

rechten Gesellen hette / der jhme gu-
tes vnd böses hülffe tragen / Letzlich
das wir im eusserlichen Ehestande ein
Bildnüs hetten / der Geistlichen ver-
bündnüs des HERRN Christi/
mit vns armen Sündern / da er sich
einen Breutigam / vnd seine Kirche
eine Braut vergleichet. Mit erkle-
rung dieser erzehlten fünff vrsachen /
werden wir noch etliche Predigten
zubringen müssen.

Heute sollen E. L. die erste vr-
sache hören auslegen / Warumb
denn GOtt den Ehestand eingesetzet
habe / Nemlich / Sünde zu meiden /
Aus welcher vrsache jhr werdet hö-
ren / wie es nicht alleine erleubet / son-
dern auch befohlen sey / allen Men-
schen / so die gabe nicht haben / oh-
ne Ehe keusch zuleben / sich in Ehe-
stand zubegeben / auff das der Sün-
den gewehret / vnd GOttes zorn ver-
hüttet möge werden. Ja jhr werdet
hören / das GOtt allen Christlichen

from

frommē Eheleuten geneiget / vnd dagegen der Sünden / als der Hurerey vnd vnzucht feind sey: Dauon wollen wir E. L. dismahl berichten.

WJr haben geliebten im HErren zum Text dieser Predigt vorlesen / die Wort des heiligen Pauli / so er an seine lieben Corinther geschrieben / darinne er nicht alleine den Ehestand gemeine macht / welchen er niemand vorbeut / ja jederman erleubet / sondern darinne er auch die eine vrsache setzet / Warumb GOtt den Ehestand verordnet habe / Nemlich / Hurerey zuuormeiden / dann als zu Corintho die *Disputation* fürfiele / das man etlichen den Ehestand vorbieten vnd weren wolte / wie man noch heutiges tages vnter dem Bapsthumb den Kirchendienern vnd Schuldienern solchen nicht erleubet / so lassen etliche solche frage an Sanct Paulum / jhren gewesenen Pfarrherrn gelangen / der berichtet sie also /

das

das er saget: Wenn es möglich were/ das wir Menschen ohne vorletzung vnserer Gewissen vns köndten in keuscheit halten/ so were es gar gut/ das einer sich des Ehestandes eusserte/aber ein gut Gewissen zu erhalten/ vnd die Sünde zu meiden/ so sey es jedermanne erleubet/ den heiligen Ehestand anzufahen/ vnd vmb des willen mag ein jederman sein eigen Weib/ ein jedes Weib jhren eigenen Man haben.

Aus dieser Schrifftlichen Antwort des heiligen Pauli/ hören E. L. je klerlich vnd deutlich/ das der Ehestand ein gemeiner Stand sey/ jedermanne erleubet/ niemande verboten/ ohne denen/ welche Christus selbst Matth. 19. dauon ausschleust. Vnd weil wir leider allzumahl mit böser lust vnd begierde vorgifftet/ so habe GOtt auch diesen Stand zur gemeinen Artzney verordnet/zu stewren vnd zu wehren aller vnzucht vnd

vnthu=

vnthugend / Vmb welcher willen GOTT offt grewlich sich erzürnet/ vnd Land vnd Leute gestraffet hat/ Damit nun jederman für der Sünde sich zuhüten hette/ vnd solcher straffe entfliehen möchte/ so hat GOtt zu sonderlicher Artzney den Ehestandt verordnet / wie der *Magister sententiarum* hierinne fein mit S. Paulo stimmet / da er saget: *Coniugium institutum est in paradiso ad officium, post peccatum autem ad remedium quoq́;.*

Das ist / Der Ehestand ist im Paradeis eingesetzet / dem Menschen zum dienste/ Aber nach dem fall auch zur Artzney.

Also sehen wir/ das der Allmechtige GOTT / der ewige Brunn aller Weisheit / heiligkeit vnd güte/ den Ehestand im Paradeis eingesetzet / vnd die vormehrung des Menschlichen Geschlechtes von den aller heiligsten Leuten / welche noch in reiner vnschuld gewesen / hat haben wollen.

Ob

Ob nun wol nach dem Falle/ böse grewliche verbottene lüste vnd vnkenschheit im Menschen entstanden/ Wie dann der gantze Mensch inwendig vnd auswendig grewlich vorgifftet ist/ so hat doch GOtt vmb solcher vorderbten Natur vnd verbotenen begierde willen den Ehestand nicht auffheben/ oder jhme mißfallen lassen wollen/ sondern nun erst den Menschen viel nötiger geachtet. Sintemahl er zuvor im Stande der vnschuld den Ehestand fürnemlich zuvormehrung der Menschen/ jetzund aber nicht allein zu solcher vormehrung/ sondern auch zu dempfen die entstandenen angebornen bösen lüste/ vnd also zuvormeiden Hurerey/ daneben GOttes liebe gegen vns Menschen zu erkennen/ nötig vnd dienstlich geachtet.

DAraus haben heute alle fromme Christliche Eheleute einen gewissen herrlichen Trost zu fassen/

fassen / das sie wissen / sie leben in einem Stande / der GOtt angenem ist / welchen er selber verordnet hat / dem Menschen zu seinem besten / vnd hat vber solcher seiner Ordnung bisher also gehalten / das man klerlich daraus spüren kan / wie GOtt denen Eheleuten geneiget ist / die ehrlich vnd züchtig in jhrem Ehestande leben / Dagegen wie er allen denen feind ist / die in vnd ausser dem heiligen Ehestande jhr Gewissen mit Sünde der vnzucht / Hurerey vnd Ehebruchs beflecken / Dann weil GOtt erleubet vnd befielet allen Menschen den Ehestand / so wil er mit Hülffe / Trost / vnd Segen bey denen sein / die zu vormeidung der Sünden solches Standes brauchen.

Dagegen aber sollen sich die alles zornes gegen jhme vorsehen / die in oder ausserhalb des Ehestandes mit Sünden wider das Sechste Geboth sich vorunreinigen.

Vom

Vom Segen vnd allerley herrlichen vorheischungen frommer Eheleut / haben wir in heiliger Schrifft viel zeugnis vnd Exempel / Wie dann der 128. Psalm allein zeugnüs genug ist / darinne der heilige Geist alle fromme Eheleute tröstet / Wol dir du hast es gut / etc.

Item / der 127. Psalm / darinne er jhre Haushaltung vnd Kinderlein für GOttes sondere gabe rühmet / etc. Aber weil GOtt den Ehestandt darumb verordnet hat / wie vnsere *Definition* meldet: Sünde zu meiden: So haben wir leichtlich daraus zuermessen / das GOtt mit denen nicht zu friden sein wil / die solche Ordnung GOttes verachten oder lestern / vnd dagegen der verbotenen Sünden sich fleissigen / derer Leute finden wir gar viel / Als erstlich das junge / tolle / freche Gesinde / das den Ehestand für ein schweres vntregliches Leben achtet / vnd lest

jhme

jhme jmmer mehr gelieben / das freye vngefangene Leben / ausserhalb der Ehe / Daher sie solches jhren bösen lebens etliche Sprichwörter haben / Als / Sie mögen nicht vmb eines Bawms willen einen gantzen Wald vbergeben / etc. Aber GOtt wil seiner nicht spotten / vnd seine Ordnung nicht vorachten lassen / Er wil solchen spot vnd vorachtung zeitlich vnd ewiglich rechnen / wie bald hernach wird folgen.

Darnach finden sich auch andere / die im Ehestande sind vnd doch nichts desto weniger die Sünde nicht meiden / sondern treiben / wie dann ohne zweiffel leider allhier derer Exempel viel sind / Aber man darff es solche Leute nicht zeihen / bis GOtt sie eines theils selbst offenbaret / vnd zu schanden machet. Man findet bisweilen Leut / die gemeinschafft mit einander halten / im schein der Nachbarschafft / Es lest sich aber an

sehen / als würden andere Sünden vnter solcher gemeinschafft getrieben.

Wir können nicht mehr thun / denn das wir jhnen sagen sie sind darumb in Ehestand getreten : Sünde zu meiden: Werden sie aber vnter dem Namen des Ehestandes Sünde treiben / vnd sich nicht des halten / was S. Paulus hie Man vnd Weib vormanet / so mögen sie jhr ebenthewer darumb stehen / GOtt wird jhnen gros genug zum Spotuogel sein.

Letzlich sind etliche / die nicht aus frechheit / sondern aus lauterer heiligkeit den Ehestand lestern / vnd sich für Geistliche Leute darumb rühmen / weil sie des Ehestandes müssig gehen / vnd vnter des allerley Sünde / Schande vnd laster sich fleissigen / Als da sind die Ehelosen Papisten / die dis weren / was GOTT erleubet / vnd befielet / vnd dis verdammet / was GOtt segnet / ja jhren

ten Ehelosen Standt für einen Englischen Stand rühmet / O leider des Englischen lebens / das mit solchen Sünden geführet wird.

Da der Teuffel ein Engel ist / so mag dieses auch ein Englisches leben gerühmet werden / Sehet lieben Freunde / wie noch heutiges tages jhr viel seind / die nicht gedencken wollen / das GOtt den Ehestand darumb eingesetzet hat / die Sünde zu meiden / Sondern meinen / sie mögen in oder ausser dem Ehestande jhre Sünde vnd schendliches leben treiben.

Höret aber / was GOtt an solchen Leuten / vnd jhren Sünden für einen gefallen habe / Gleich wie er fromme Eheleute segnet / Also straffet er dagegen alle / die wider solche Ordnung GOttes sündigen.

Es sind gelerte Leute / die haben grosse Bücher davon geschrieben /

ben / Vnd durch alle vier Monarchien Exempel gesetzet / wie GOtt alle Schender vnd Vorechter des Ehestandes grewlich gestraffet hat / da mögens E. L. weitleufftiger lesen / jetzund ists genug / das wir euch anzeigen / die gemeinen vnd sondern straffen / die GOtt wider die Ehebrecher vnd Vnzüchtigen hat gehen lassen.

Gemei[illegible] straffen sind vorenderung der [illegible]greiche vnd Fürstenthümber / It[illegible]n zerstrewung der Völcker durch Krieg / Blutuergiessen / vnd verwüstung der Lande. Item Pestilentz / vngewönliche Landseuchen vnd kranckheiten / auch vntergang grosser gewaltiger Stedte / Zuletzt die vorlierung Göttliches Wortes / sampt der Seelen seligkeit.

Darnach finden wir sondere straffen / da GOtt vmb solcher Sünden willen fürnehme Geschlecht ausgerottet / grosse Leute hat jemmer-

lich

lich lassen vmbkommen / etc. Dann daran sol kein Mensch zweiffeln / GOTT straffet auch mit leiblichen straffen vnzucht vnd Ehebruch / vnd wil sie ewiglich straffen / an allen denen / die nicht busse thun. Daher S. Paulus Hebr. 13. saget: *Scortatores & adulteros iudicabit Deus.* Leset daheime etliche Exempel / als vnter den vrsachen / darumb GOtt die Sündfluth geschicket hat / werden sonderlich auch erzehlet die Sünden wider das Sechste geboth.

Sodom vnd Gomorra ist vmb solcher Sünden willen durch Schwefel vnd Fewer vertilget. Num. 25. Heist GOTT etliche Fürsten hengen / vmb getriebener vnzucht willen / mit den Moabitischen Weibern.

Es ist schier der gantze Stam Beniamin vertilget worden / vmb der Sünde willen / die etliche mit eines Leuiten Weibe getrieben. O wie mus der König Dauid so mancher-

ley straffen dieser begangenen Sünde halben erfahren / an jhme vnd seinen Kindern / etc.

Die tegliche erfahrung bezeugets / das offte ein gantz Geschlechte solcher Sünden halben vntergehet. So ist dis je auch augenscheinlich / das solche Leute gar vorblendet vnd verstocket werden / die keine Sünde erkennen noch fülen / gehen jhren Sünden nach / so lange bis sie zeitlich vnd ewiglich in spot / schande vnd straffe fallen.

Dieses last vns heut fleiszig bedencken / was ist es doch für ein erbernilich vnd elend Leben / vmb solcher Leut Leben / die in solchen Sünden leben / sie haben GOTT vnd alle erbare Leute zu Feinden / sie werden von ehrlichen Leuten verspottet / vnd ob es schon eine zeitlang ohne spot vnd schande oder straffe hinaus gehet / es findet sich doch endlich wol.

Derhalben mögen sich billich alle die trösten / so im Ehestande sind /

oder

oder darein sich noch begeben wollen/ dann sie sind in einem Stande der GOtt wol gefelt.

Sie mögen auch die vrsach bedencken/ darumb jhnen GOtt solchen Stand eingesetzet hat/ das sie Sunde sollen meiden/ allen vnordentlichen lůsten stewren vnd wehren/ vnd in Ehelicher liebe vnd trewe bey jhrem Ehegemahl wohnen. So sollen sie sich zu GOtte auch alles Segens vnd wolfart versehen/ Vnd ob wol bisweilen in jhrem Ehestande Creutz wird mit vnterlauffen/ so sol jhnen doch solches leichte werden/ vmb des willen/ das jhr Gewissen wolstehet mit GOtte.

Da nun der Teuffel fromme Eheleute etwan bewegen wolte/ jhrer Ehelichen trewe vnd pflicht zuuorgessen/ vnd sich am Sechsten Gebot GOttes zuuorgreiffen/ so sol ein Christ alsbald sagen/ Dafůr behůte mich mein GOtt/ Ich dancke jhm

 von

von Hertzen / der mich zum Ehestande beruffen hat / vnd hat mir den erleubet / nicht Sünde zu treiben / sondern Sünde zu meiden.

Der Allmechtige GOtt vnd Vater vnsers HErrn Jhesu Christi / wolte seine Göttliche Ordnung des Ehestandes gnediglich erhalten / vnd dagegen stewren vnd wehren / allen Teuffeln vnd Menschen / die dieselbige mit allerley vnreinigkeit wollen beschmeissen / vnd wolle Braut vnd Breutigam zu jhrem Ehestande gnade vorleihen / das sie in rechter Ehelichen liebe / mit friede vnd einigkeit beysammen wohnen mögen / Amen.



Die Achte Predigt / von dem Wörtlein.

Früchte

Früchte zubringen.
Genesis am 1.

GOTT segnete Adam vnd Evam/ vnd sprach/ Seidt fruchtbar vnd mehret euch/ vnd füllet die Erden/ vnd machet sie euch vnderthan/ vnd herschet vber Fische im Meer/ vnd vber Vogel vnter dem Himmel/ vnd vber alles Thier/ das auff Erden kreucht.

GEliebten im HErrn/ wir sind in erklerung der *Definition* des heiligen Ehestandes kommen/ bis auff die *Causas finales*/ Warumb vnd wozu GOtt den Ehestand habe eingesetzet/ Derselben/ ob jhr wol mehr sind/ haben wir jhr doch nur zwo gemeldet/ in der gegebenen beschreibung/ Sünde zu meiden vnd früchte zu bringen/ Vnd haben zum nehern mahl die erste vrsache nach notdurfft

erkleret/wie es Gott mit dem Menschlichen Geschlechte so gut gemeinet hat/ in dem er den Ehestand zur Artzney wider alle vnzucht verordnet vnd eingesetzet hat. Da haben wir wiederleget allerley jrrthumb / so wider diese heilige Ordnung GOttes sich funden / als der Encratiten / die den Ehestandt verboten / lestern / Hurerey aber trieben / vnd förderten. Der Papisten / die den Geistlichen den Ehestand verboten / Item der Münche / die da lehreten / wer Ehelich were / der köndte nicht selig werden / Item der Juristen / die da lehren *Simplicem scortationem non esse peccatum*. Item derer / die keuschheit geloben wider jhr vermögen.

Dieses alles zuuorhüten / hat GOtt den Ehestand eingesetzet / vnd die ausser dem Ehestande sich in andere wege beflecken / sie sind Man oder Weib / Geselle oder Jungfraw / Geistlich oder Weltlich / die haben

dis

dis Vrtheil zugewarten: *Scortatores & adulteros iudicabit Deus.* Vnd kein Hurer wird ins Reich GOttes kommen. Jetzund folget die ander vrsache / warumb GOtt den Ehestand hat eingesetzet / Nemlich / Früchte zu bringen. Dauon wollen wir dismahl handeln.

GOtt der Allmechtige hat den heiligen Ehestand darzu fürnemlich eingesetzet / das man darinne fromme Kinder aufferziehen solle / jhme zu ehren / vnd der Christenheit zu gute. Dann nach dem der Satan vom Himmel gestossen / vnd viel Himlischer Geister mit sich gezogen hat / wil GOtt solchen fall vnd schaden durch den Menschen erstattet / vnd den Himel wider erfüllet haben / Schuff derhalben Adam vnd Euam / nach seinem Bilde / gab sie / als der erste Priester zusammen / als Eheleute / vnd sprach den Segen vber sie / Seit fruchtbar vnd mehret euch /

vnd

vnd füllet die Erden / etc. Es ist Gott vmb fromme Kinder zuthun / dardurch er den Schaden der gefallenen Geister möge erstatten. Solche Kinder aber wil er in der Ehe erzogen haben / nicht in Ehebruch oder Hurerey / Dann im Buche der Weisheit / am 3. Cap. stehet: Die Kinder der Ehebrecher gedeyen nicht / vnd der Same aus vnrechtem Bette wird vortilget werden / Vnd was aus Hurerey gepflantzet wird / das wird nicht tieff wurtzeln / noch gewissen grund setzen. Dann die Kinder die aus vnehlichem beyschlaffen gezeuget werden / die müssen zeugen von der Boßheit / wider die Eltern / wenn man sie fraget.

DEr Segen / welchen GOtt vber die ersten Eheleute gesprochen hat / ist nicht anders / dann wie ein Quallbrunn / daraus das gantze Menschliche Geschlecht herfleust / vnd erstrecket sich nicht allein in gemein auff alle Eheleute / son-

dern

dern auff ein jedes pahr Eheuolck insonderheit / denen saget GOtt nach diesen Segen / das er sie darumb zum Ehestande habe kommen lassen / das sie nach seinem willen Kinderlein bringen / vnd aufferziehen sollen. Vnd damit mans je für GOttes Segen halten müsse / so schaffets GOtt also / das etliche Eheleute fruchtbar / etliche vnfruchtbar sind / vnd solcher Segen nicht bey Menschen allein stehet.

In summa / GOtt wil mit diesem Segen anzeigen / das er darumb den Ehestand verordnet habe / das das Menschliche Geschlechte durch dis mittel solle ausgebreitet werden. Es hette GOtt zwar andere mittel zur ausbreitung des Menschlichen Geschlechtes brauchen können / er hette sie können lassen aus der Erden / oder auff den Bewmen wachssen lassen / etc. Aber er hat vns allzumal durch einerley mittel wollen lassen geboren werden / auff das dardurch desto

sto grössere einigkeit erhalten werden würde / vnd eines das ander desto lieber für sein eigen Fleisch erkennete vnd liebete.

Mercket aber / das GOtt solchen Segen zu Adam vnd Eua saget / da sie sind Ehelich worden / vnd saget jhn nicht zu andern Menschen in gemein / das er durch vnördentliche Brunst vnd Liebe wolte das Menschliche Geschlechte ausgebreitet haben / wie das Viehe / Sondern durch das Band der Ehe / Er hat nicht wollen vrsach geben / zur vnzucht / sondern dieselbige zu meiden / vnd GOtt wolgefellige Früchte zu bringen / hat er einem jeden erleubet sein Ehelich Weib zu haben.

Es hat jhme GOtt der Allmechtige / durch den heiligen Ehestand im Menschlichen Geschlechte einen Wald zeugen wollen / daraus er jhme allerley Bewme köndte erwehlen /

wo

wozu er die gebrauchen wolte / Da nimpt er aus diesem Walde einen Bawm zum Weltlichen Regiment / dorte einen zum Geistlichen Regiment / einen zu diesem / den andern zu einem andern Ampte / vnd wenn er einen hat vmbgehawen / so wechst ein anderer hernach / das also dieser Wald nicht abgetrieben wirdt / weil die Welt stehet.

Vnd das ist zumahl herrlich / das GOtt in diesem Walde viel herrlicher Bewme hat / die er jhme zum ewigen Himlischen Baw außhelt / Dann er lest von Menschen geboren werden / die jhn im Himmel ewiglich preisen sollen. Er hat aber auch in dem Walde viel dürrer vngeschlachter Bewme / die in das Hellische Fewer zu Brenneholtz gehören.

Wol denen Eltern nun / die in solchem Walde des heiligen Ehestandes GOtt dem Allmechtigen seine

gerade

gerade Bewme schneiteln/ hegen vnd aushalten / derer er zu seinem Himlischen Baw möge gebrauchen / das ist / die jhre Kinder also aufferziehen/ das GOttes Reich durch sie gemehret vnd ausgebreitet werde / vnd das viel Bürger vnd Einwohner des Himmelreichs erzogen mögen werden. Es sollen Christliche Eltern GOttes Forstmeister sein / die jhme seiner Sommerlatten warnemen / das sie zu seinem lobe auffwachsen mögen. Dann ohne solches auffsehen der Eltern / werden sie leicht krumb vnd vngeschlacht werden.

Etliche weise Leute vnter den Heyden / haben die nicht leiden wollen / so nicht im Ehestande lebeten / welche sie ἀγαμους nenneten / Sondern haben auch sondere straffen auff sie verordnet. Wiewol es aber zuuiel vnd nicht recht ist / das sie die Leute haben also zum Ehestande zwingen wollen / sintemahl er frey sein sol /

so haben

so haben sie doch fein dardurch angezeiget/ wie ehrlich sie den Ehestand gehalten/ vnd wie grossen fleis sie angewant haben/ den gemeinen nutz mit viel Bürgerschafft zu mehren.

In etlichen Policeyen hat ein Bürger/ darnach er viel Kinder gehat/ sonderliche Freyheiten gehabt. Haben nun die Weltweisen Leute so gros geachtet einer Stadt auff dieser Erden/ viel Bürger nach sich zu lassen/ wie viel höher ist zuachten/ wenn man im heiligen Ehestande Bürger vnd Einwoner giebet der Himlischen Stadt/ da wird alsdann geschehen/ nicht wenn man sie in die Klöster stöst/ wie vnter dem Bapsthumb/ Nicht wenn man nur dencket/ wie man jhnen viel Geld vnd Gut lassen möge/ Sondern wenn man sie in heiliger Christlicher Lehre vnterrichtet/ vnd zu bequemer zeit in Ehestandt setzet. Es ist wol war/ Kinder gerahten nicht allzeit wol/

wie sie die Eltern lehren vnd vnterwei-
sen / Es werden auch wol zu zeiten
Wellische Bürger aus frommer Leut
Kindern. Wenn aber Eltern das jh-
re thun / so jhnen zustehet / vnd spa-
ren keinen fleis / so rechnet jhnen
Gott der Kinder Sünde vnd Gott-
los wesen nicht zu. Wo aber die
Eltern mehr sorge vnd mühe wenden
auff das Viehe vnd die Narung /
dann auff die Kinder / vnd lassen den
Kindern jhren willen / vnd werden
also die Kinder durch nachleßigkeit
der Eltern Gottlos vnd vngerahten /
da sterben die Kinder zwar in jhrem
Gottlosen wesen / Aber jhr Blut wird
GOTT von der Eltern Hende er-
fordern / wie am Eli.

Derwegen sollen Eheleute die-
sen Segen GOttes wol bedencken /
vnd da jhnen GOtt solchen Segen
lest widerfaren / das er sie mit Früch-
ten des Leibes segnet / sollen sie jhres
Ampts warnemen / vnd gedencken /

das jhr Haus eine rechte Kirche / ja ein ausserweltes Kloster vnd Paradeis sein solle.

Item / ein Vater sol gedencken / Siehe / GOtt setzet dich vber deine Kinder zum Bapst / Keyser / Bischoff vnd Pfarrherrn / ja zum Bürgermeister vnd Richter / das du GOttes Wort vnd alle Erbarkeit vnter jhnen pflantzen / vnd das böse straffen soltest.

Er machet dich auch zum Spitalmeister / das du in jhrer Kranckheit jhr fleissig warten solst / vnd solst dich keiner mühe noch sorge jhrenthalben vordriessen lassen. O wie eine selige Ehe ist dieses / O wie ein seliges Haus / wo solche Eltern vnd Kinder gefunden werden / da wohnet GOTT / da wird freylich GOtt seinen Segen geben / Leiblich vnd Geistlich / wie der 128. Psalm saget. Ach HErr GOtt wie sind solche Eltern so seltzam? Wie finden wir der Eltern so viel / die jhren Kindern in der

jugend allen muthwillen gestatten/ vnd wenn sie darnach erwachssen/ sind sie der Eltern Herren/vnd Juncken/ betrüben darnach jhre Eltern/ vnd machen Obrigkeiten zuschaffen/ wird solche nachleszigkeit der Eltern offte mit schendlichem Tode der Kinder gestraffet/ Wie wollen solche Eltern bestehen/wenn sie GOtt am Jüngsten tage wird fragen/ Wie habet jhr ewer Kinder erzogen? Wie habt jhr ewere Söhne vnd Töchter versorget? Habt jhr auch die edlen Seelen/die ich euch in ewren Schos/ in ewer Fleisch vnd Blut gegossen habe/ mir wider vberantwortet? Da wirds alsdann an die Wort des HErrn Christi kommen/ die er zu den Weibern in seiner ausführung/ Luc. am 23. saget/ Selig sind die vnfruchtbarn/ vnd die Leibe die nicht geboren haben/ vnd die Brüste die nicht geseuget haben/ etc.

Darumb weme GOtt Kinderlein bescheret/ der sehe/ das er sie

deme wider vberantworte / der sie gegeben hat.

Darnach sollen Eheleute durch heutigen Text erinnert werden / das Kinder gebehren GOttes Segen sey / vnd ob solches mit schmertzen / angst vnd noth zugehet / sollen doch solche Mütter nicht gedencken / als weren sie vnglückhafftiger / dann die / so keine Kinder haben / sondern stets bedencken / das in GOttes Wort Leibes Früchte vor GOttes Segen / vor GOttes Gabe gerühmet / vnd also für der Eltern grösten Schatz sollen geachtet werden.

Wir lesen von der Cornelia Grachi / das ein herrlich Weib zu Rom zu jhr kam / die zeiget jhr herrliche Kleinoter / schöne Kleider / Ringe vnd Ketten / etc. Vnd bate sie / sie wolte sie wider jhren Schatz sehen lassen / da fürete sie herfür jhre Kinderlein / zeigte die vnd sprach / Siehe / das ist mein werder vnd thewrer

rer Schatz / zu deme alle mein gemůt stehet / der mich allein erfrewet / vnd mir lieber ist / dann alle Kleinoter auff Erden.

Dis hat ein Heydnisch Weib gethan / was solte denn ein Christen Weib thun / die billich erkennen sol / die grosse ehre / die jhr GOtt erzeiget / in deme er lest Kinderlein von jhr geboren werden / die hernach Landen vnd Leuten nůtze / vnd den Eltern ein ewiges lob werden.

Dis darff man frommen Eltern nicht sagen / jhr Hertz sagets jhnen selbst wol / Aber Gottlose Eltern soltens bedencken / die offte jhrer Kinder vorgessen / für die nichts sorgen / sich jhrer noth nichts annemen / das sind nicht rechte Eltern / es sind rechte Raben Våter / die jhre Jungen vorlassen / wie man solcher vntrewer Eltern viel findet / die da sehen / wie sie jhr Maul versorgen / es bleiben Kinder wo sie wollen.

Gleich

Gleich wie nun heutiger Text den Eheleuten ein Trost vnd vnterweisung ist / Also ist er denen eine Straff vnd Vrtheil / die solchen Segen GOttes fliehen oder lestern / Als erstlich / die vormeineten Geistlichen / die den Ehestand vorlassen / vmb des willen / das sie sagen / sie haben keuschheit gelobet / das Gelübde müssen sie halten. Das ist recht / was man gelobet / das mans auch halte / Wie aber solch Gelübde gehalten werde / wird sie jhr eigen Gewissen wol lehren.

So ists auch thörlich / das einer etwas gelobet / das jhme vnmöglich ist. Item / Man sol auch nicht wider GOttes Ordnung geloben / Die aber dis thun / begehen zwifache Sünde / sie schweren erstlich falsch / wollen GOTT vnd Menschen betriegen. Sie treiben vnzucht wider GOttes Geboth / mit bösem Gewissen. Sie halten ein theil jhre keuschheit / das sie Sodomitische vnd stum-

me Sünden begehen/ das wird Gott nicht vngestraffet lassen. Sie sagen eins theils / Spricht doch S. Hieronimus: *Virginitas replet cœlum: Coniugium vero mundum.* Das ist/ Jungfrawschafft füllet den Himmel / der Ehestand die Welt.

Antwort.

Contrarium verum est / Dann der Ehestand ist ein *Seminarium*/ eine pflantzung/ nicht allein des Haus vnd Weltregiments / sondern auch der Kirchen / vnd des Reichs Christi. Ins Reich Christi gehören sonderlich auch die kleinen Kinderlein/ Marci am 10. welche heuffig im Ehestande geboren/ dem HErrn Christo zugetragen/ vnd getauffet werden / derer wird man eine grosse anzahl im Himmel finden. Wie dürffen denn die Papisten den Ehestandt also schmehen / vnd wie wolten sie durch Jungfrawschafft das Reich Christi bestellen.

Es

Es handeln auch dem heutigen Text zu entgegen / Fürsten / Herren vnd grosse Potentaten / die sich des Ehestandes enthalten / mit waszerley Gewissen sehen sie zu / das sie nicht Kinder nach sich lassen / dann sie haben sorge / sie kriegen Kinder vnd Erben / das sie jhnen nicht Güter / Lande vnd Leute genug lassen können / dabey sie jhren Stand führen mögen. Ja man findet wol grosse Junckern / die ausser dem Ehestandt allerley schand vnd vnzucht treiben / ohne alle straffe / denn grosse Herren sind nach jhrem absterben der nechste Erbe zu jhren Gütern / welches nicht geschehen würde / da sie im Ehestande solches Segens solten theilhafftig werden.

Von einer thugendsamen Königin saget man / da zur zeit ein Römischer Keyser zu jhr kam / habe sie jhre Kinderlein vmb sich her tretten lassen Als der Keyser an solcher anzal

der Kinder wenig gefallen gehabt / vnd gesaget / Auff so viel Erben gehören viel Lande / etc. Dat sie gesaget / Ja es ist war / aber es ist allzeit besser / zehen Kinder in Ehren / dann eines in vnehren / etc.

WAs wollen einmahl zu diesem Segen sagen / Bischoffe / Thumbherren vnd Prelaten / die vmb jhrer Canonicat vnd Prelaturn willen sich des Ehestandes enthalten / vnd halten Haus / das es wol besser töchte / Das heist den Bapst mehr gefürchtet / dann GOtt / vnd wird sie einmahl betreffen der Spruch / Ein Knecht / der seines Herren willen weis / vnd thut jhn nicht / sol mit vielen schlegen geschlagen werden.

Wie wollen endlich auch die Megde vnd Weiber für Gott bestehen / die mit Kreutern vnd Trencken vmbgehen / vnd solchen Segen Gottes vmb eusserlicher schande vnd schmach

willen

willen verhindern. Ach GOtt / wie wird solch vnschüldig Blut gerochen werden.

ES wird auch trawn nicht vngestraffet bleiben an denen / die sich etwan eines Ampts vnterstehen / als offt vnerfarne Hebammen sind / die mit jhrer vngeschickligkeit zum tödtlichen abgang der Leibesfrüchte ein vrsache sind. Der halben lieben Freunde lassen wir vns GOttes Segen billich gefallen / dancken jhm billich dafür von Hertzen / vnd bitten jhn / er wolle sein gedeyen geben / das wir solchen Segen also aufferziehen / das GOtt hie zeitlich vnd dort ewiglich dardurch geehret werde / Amen.

Die Neunde Predigt von dem Wörtlein /

1. Thes-

Das ist der wille Gottes / ewer heiligung / das jr meidet die Hurerey / vnd ein jglicher vnter euch wisse sein Faß zubehalten in heiligung vnd ehren / nicht in der lust seuche / wie die Heiden / die von Gott nichts wissen / vnd das niemand zu weit greiffe noch verforteile seinen Bruder im handel / denn der Herr ist der Recher vber das alles / wie wir euch zuuor gesagt vnd bezeuget haben / Denn Gott hat vns nicht beruffen zur vnreinigkeit / sondern zur heiligung / Wer nu verachtet / der vorachtet nicht Menschen / sondern GOtt / der seinen heiligen Geist gegeben hat in euch.

GEliebten im HERRN / wir haben bisher erkleret die fürnemsten zwo vrsachen / warumb GOtt

GOtt den Ehestand eingesetzet / Nemlich der Sünden dardurch zu wehren / vnd das Menschliche Geschlechte zu mehren. Ehe denn wir aber solche Predigt beschliessen / wollen wir noch andere drey vrsachen anzeigen / vnd dismahl sagen / wie GOtt auch darumb den heiligen Ehestand habe eingesetzet / das man seine Natur darbey lerne erkennen / vnd die Menschen / die nach seinem Ebenbilde geschaffen waren (vnd doch ausserhalb des Ehestandes sich in heiligkeit vnd reinigkeit nicht halten köndten) so hat GOTT den Ehestand darzu eingesetzt / darinne man keuschheit vnd reinigkeit nach seiner Ordnung köndte halten / vnd köndten also die Menschen die Natur des Allmechtigen GOttes in jhrem Ehestande erkennen / vnd jhn von den Teuffeln vnterscheiden / vnd andern vnreinen vnkeuschen Naturen / in deme / da sie in vnd ausserhalb des Ehestandes keusch vnd züchtig lebeten.

Dann

GEliebten im HErrn / es ist der Welt brauch je vnd allwege gewesen / das sie der Lehre des heiligen Euangelij zur frechheit vnd muthwillen des Fleisches gemisbrauchet hat / das / wenn man gelehret hat / wie wir Menschen aus lauter gnade GOttes / ohne vnser zuthun vnd gute Wercke gerecht vnd selig werden müssen / sind sie alsbalde dahin gerahten / das sie gesaget haben / weil gute Wercke nicht helffen zur Seligkeit / so werden böse Werck auch nicht schaden. Vnd haben jhnen einen solchen glauben getreumet / der zugleich mit Sünden wider das Gewissen bestehen köndte / da doch dem Glauben nichts so hart dawider ist / als Sünde wider das Gewissen.

Eben also mißbrauchen die Leute heutiges tages der seligen Lehre des heiligen Euangelij / zur freyheit des Fleisches / vnd gedencken / es gebühre jhnen beim Euangelio zu leben

wie

wie sie wollen / weil sie vom Gesetz erlöset sind / so können jhnen die Sünden nicht schaden / etc. Daher erfehret man so viel Sünden von vns Euangelischen / derer man zuuor vnter dem Bapsthumb des mehrern theils ist vberhoben gewesen. Dann das ich anderer Sünden geschweige / Wenn hat man so viel von vnzucht / vnkeuschheit / Hurerey vnd Ehebruch erfahren / als daher in etlichen Jahren / vnd ist derselben noch kein auffhören / Man erfehret jmmer solcher grewlichen Sünden je lenger je mehr / vnd mus das liebe Euangelium derer Sünden bey den Papisten entgelten / als brechte es solche Früchte. Aber des werden wir je für Gott einmahl von vnsern Zuhörern zeugnüs erlangen / das wir Sünde nicht gelehret / sondern gewehret haben / Vnd haben zum fleiszigsten geprediget / wie GOTT sonderlich denen Sünden feind sey / die wider das Sechste Geboth GOttes streiten / als

da sind

da sind allerley leichtfertige Worte vnd Wercke / böser schein / lose Geselschafft / vnkeuschheit / Vnzucht / Ehebruch / etc. Mit denen Sünden wird GOtt zum hefftigsten erzürnet.

Dieweil aber GOtt selbst wuste vnd erkandte / das wir aus vorderbnis vnserer Natur mehr zum argen dann zum guten geneiget waren / vnd wenig Leute weren / die ausserhalb der Ehe ein keusch / züchtig / rein vnd vnbefleckt leben führen köndten / So hat er den Ehestand / als einen gemeinen freyen Stand / für alle Menschen eingesetzt / darinne man ohne verletzung des Gewissens leben köndte. Hat also hiermit vorhüten wollen alle vnzucht vnd vnkeuschheit / vnd hat den Gewissen rahten wollen / das ledige Personen ausser dem Ehestande sich nicht mit vnkeuschheit beflecken solten / vnd das ein jeder / so im Ehestande lebete / an seinem Ehestande sich genügen liesse.

Dauon vnterrichtet vns Sanct Paulus allhie / vnd saget: Das ist GOttes wille / ewer heiligung / das jhr meidet die Hurerey / etc. Q. D. Daran hat GOtt keinen gefallen / das wir vnsere Leibe mit vnkeuschheit beflecken / Sondern das ist sein wille / welchen er vns im Euangelio offenbaret / das wir auch heilig sein sollen / wie er heilig vnd vnbeflecket ist. Da nennet S. Paulus vnsere heiligung nach art der Ebraischen Sprache eins / wie er sich auch selbst ausleget was er für heiligung meine / da er saget / Das jhr meidet die Hurerey / etc.

Da vorbeut er nicht den Ehestandt / sondern Hurerey vnd Vnkeuschheit / in vnd ausser dem Ehestande / Dann wer sein Faß / das ist / seinen eignen Leib / helt / das er keusch bleibet / das ist / das er seine Ehe nicht bricht / oder ausser der Ehe nicht Hurey treibet / der helt seinen Leib heilig vnd rein / vnd heisset auch keusch vnd heilig.

heilig. Das beweiset auch das folgende Wörtlein: Nicht in der Lustseuche wie die Heiden/ etc. Q. D. Christen wil trawn nicht gebühren/ das sie beym Euangelio in solchen bösen lüsten leben/ wie es Heyden weren/ die von GOTT vnd seinem Wort nicht wüsten.

Da nun S. Paulus vns vnser Christenthumb fürhelt/ vnd warnet vns durch dasselbige für aller Vnkeuschheit vnd Vnzucht/ so lehret er vns je/ das wir vnsers Christenthumbs vnd vnsere Lehre nicht misbrauchen sollen/ sondern wie GOtt in den andern Geboten seiner zehen Geboth vns seine Natur fürbildet/ das er Weise/ Vorstendig/ Gnedig/ Gütig/ Sanfftmütig/ Gerecht/ Warhafftig/ etc. ist/ vnd vormanet vns solchen Thügenden zufolgen/ Also zeiget auch das Sechste Gebot an/ das GOtt keusch sey/ vnd an vns Menschen Keuschheit vnd reinigkeit

lieb habe/ vnd dagegen aller vnkeuschheit vnd vnreinigkeit feind sey.

Darumb hat er auch fürnemlich vnter vns Menschen den Ehestand eingesetzet / das er ein gewis Zeugnis sein solle/ das gleich wie GOtt ein reiner keuscher Geist ist/ welcher an vns Menschen keuschheit vnd reinigkeit erfodere / Also habe er widerumb an aller vnreinigkeit einen grewlichen mißfallen / vnd wolle dieselbige mit zeitlichen vnd ewigen Penen straffen.

Das were in gemein von diesem Text gesaget / wie S. Paulus erfodere/ das wir neben dem heiligen Euangelio ein heiliges züchtiges Leben führen sollen / auff das auch an vnserm leben ein Ebenbilde GOttes/ (der da heilig / rein vnd keusch ist) vnd nicht des Teuffels (der ein Geist der vnreinigkeit vnd vnkeuschheit ist) erscheine. Dis solte frommen Christen alleine warnung genug sein/ das

sie

sie in zucht vnd ehren jhr leben bis zum heiligen Ehestande zubrechten / vnd das sie hernach im Ehestande sich nicht mit Ehebruch verunheiligten / sintemahl sie hie hören / das heiligkeit / keuschheit vnd reinigkeit ein Bilde GOTTES sind / die Sünden aber dagegen / sind ein Bilde des Teuffels.

Nun bringet es aber leider der Teuffel dahin / das solche Sünden gar gemein werdeu / vnd das schier niemand sich dafür mehr wil schewen / das jhr viel mit solchen Sünden jhren Ehestand anfahen / Auch wol im Ehestande solcher Sünden sich fleiszigen / die sollen bedencken / welchem Ebenbilde sie sich enlich machten / GOttes / oder aber des Teuffels / vnd das sie nicht für heilige / sondern für vnheilige vnd für verdampte Leute gescholten werden / vom heiligen Geiste.

Höret aber / was S. Paulus für vrsachen setzet / dardurch er vns

von Hurerey vnd Ehebruch wil abschrecken. Nemlich diese/ Als erstlich *à voluntate & mandato Dei.* Das ist GOttes wille vnd ernster befehl/ das jhr heilig / züchtig vnd keusch leben sollet.

GOtt wil das der Mensch in diesen Tugenden jhme vnd nicht dem Teuffel in Sünden vnd lastern wider das Sechste Gebot enlich sein solle. Was ist aber billicher/dann das man GOttes willen vnd Gebot darinne gehorche vnd folge? Dann wer wird vngestraffet bleiben / der seinen willen vnd Gebot widerstrebet? Derhalben solte vns je dis alleine bewegen/ keusch vnd züchtig zu leben / weil wir wissen / das GOtt daran einen gefallen habe. Ja es saget die Epistel zun Hebreern am 12. auch. *Sine sanctificatione nemo videbit Dominum.* Item / Matth. 5. werden die für selig gerühmet/ die eines reinen Hertzens sind/ dann sie sollen Gott sehen. Was ist nun dis anders / dann das alle vnzüchtigen

züchtigen von GOttes angesicht sollen ewiglich verstossen sein.

Derhalben wer solche gaben vnd gnade der Keuschheit an sich nicht befindet / der begebe sich in den Ehestand / welchen GOtt zuuorhütung alles diesen vnrahts hat eingesetzet / Wie 1. Corinth. am 7. geschrieben stehet.

Die andere vrsache ist *à dignitate humani corporis* / Welchen S. Paulus nennet ein heiliges Gefeß. Heilige gefesse nennet die Schrifft / die zum Gottesdienste vorordnet waren / die man sonst zu nichts anders gebrauchen dorffte / vnd da der König Balthasar derselben Gefeß in seinem Pancket mißbrauchete / ward er von GOtt darumb gestraffet / das er nicht allein vmbs Königreich / sondern vmb Leib vnd Leben kam.

Also saget S. Paulus / seind vnsere Leiber auch heilige Gefeß / von Gotte zur heiligkeit geschaffē / das sie Tempel

GOttes sein sollen / Wenn man nun solches Gefesses zur vnreinigkeit wil mißbrauchen / vnd wil GOtt durch solche Sünden aus seinem Tempel stossen / Wie wird es GOtte gefallen? Darumb sehet / das vnsere Leiber Gefesse der Ehren / vnd nicht der schmach vnd schande sind vnd bleiben / das sie sind wonungen des heiligen Geistes / vnd nicht eine *cloaca* der vnsauberen Geister / etc.

Die drite vrsache nimpt Sanct Paulus *ab honore debito corpori nostro.* GOtt wil das ein jeder seinem Leibe seine gebührliche Ehre erzeige. Was kan einer aber seinem Leibe für eine grössere schande anlegen / dann das er denselben Leib / welcher ein Gliedmas des HERRN Christi ist / zum Gliedmas einer Bübin machet / in dem er mit einer Bübin ein Leib wird? Dagegen was kan einer seinem Leibe für eine grössere Ehre thun / dann wenn er mit GOTT ein Geist ist / welches geschicht / wenn er mit keu-

schem

einen Chriſten nennet/ ſondern er wird das Vrtheil ſo wol als ein Heyde erfahren müſſen/ das kein Hurer noch Ehebrecher theil habe/ am Reich GOttes/ vnd des Herrn Jheſu Chriſti.

Die fünffte vrſache iſt *ab vltione Diuina.* GOtt iſt ein Recher vber ſolche Sünden. O wie ſchwer iſt es/ dem Richter in ſeine Hende fallen/ Nun fallen aber darein/ alle die in oder auſſerhalb des Eheſtandes jhr Gewiſſen mit Sünden der vnzucht beſchmitzen vnd beſchweren/ Derhalben haben ſie ſich auch ſeiner ſtraffe gewis zuuorſehen/ wie dann die Hiſtorien von anbegin der Welt ausweiſen/ das GOtt allewege ſolche Sünden grewlich geſtraffet hat. *Dilunio, Euerſione Sodomæ, Deletione tribus Beniumiticæ.* Item/ tegliche Exempel ſiehet man/ das ſolche Leute in ſchande/ verachtung vnd allerley vnrath kommen/ Dann wer ſich mit Huren nehret/ dem iſt weder glück noch heil

beſcheret/

bescheret. Item Hebr. 13. *Scortatores & adulteros iudicabit Deus, &c.*

Die letzte vrsache *à vocatione piorum*: GOtt hat vns nicht beruffen zur vnreinigkeit/ sondern zur heiligung. GOtt hat trawn nicht darumb so viel an vns gewand/ oder mit dem Blute seines lieben Sohnes abgewaschen/ geheiliget vnd gereiniget/ das wir wie die Sewe vns widerumb im Koth weltzen solten/ sondern das wir in solcher heiligung bis ans ende vnsers lebens solten beharren/ Wie ad Titum 2. stehet. Wer aber sich nicht also helt/ der vorgist seines Christenstandes vnd beruffes/ vnd dencket nicht anders/ als hette jhn GOtt darumb aus dem Reich des Teuffels errettet/ das er in aller schande vnd vnthugend solte leben/ Sehet/ wie herrliche vrsachen S. Paulus setzet/ damit er vns zur keuschheit vnd heilligkeit wil vermanen.

Bedencket nun allzumahl diesen Text/ vnd jhr/ so jhr noch nicht im

Ehe-

Ehestande seid / bewaret ewre Ehre / vnd keuscheit / die jhr im Ehestande lebet / dencket / das ewer Ehestandt eine erinnerung des Ebenbildes / vnd der Natur Gottes sey / das gleich / wie er ein reiner Geist ist / also wolle er in reinen / keuschen / vnbeflecktem Ehebette / von Eheleuten angeruffen werden / vnd solches Gebete wolle er gelten lassen / Wie die Vers heissen.

Casta Deus mens est, casta vult mente vocari
Et castas iussit pondus habere praeces.

WIr dancken GOtt für diese erkentnis vnsers Ehestandes / vnd bitten jhn / er wolle diesen vnd andern Eheleuten sich in jhrem Ehestande gnediglich zu erkennen geben / in zucht / keuschheit vnd heiligkeit sie erhalten / vnd dem Teuffel vnd allen seinen Gliedern stewren vnd weren / die sie zur vnzucht oder vnkeuschheit wolten verursachen / auff das sie mit keuschen / reinen Hertzen GOtt

hie

hie anruffen/ vnd dort von Angesich-
te zu Angesichte sehen / vnd ewiglich
preisen mögen / AMEN.

Die Zehende Pre-
digt/ von dem Wört-
lein

Genesis 2.

Gott sprach: Es ist nicht gut/ das der Mensch alleine sey / Ich wil ihm einen gehülffen machen/ die sich zu jhm halte.

Ephes. 5.

Ihr Menner liebet ewer Weiber / gleich wie Christus geliebet hat die gemeine / vnd hat sich selbs für sie gegeben / auff das er sie heiliget/ vnd hat sie gereiniget durch das Wasserbad im Wort / auff das er sie jhme selbs darstellet eine gemei-

nie/

ne / die herrlich sey / die nicht habe einen flecken / oder runtzel / oder des etwas / sondern das sie heilig sey/ vnd vnstrefflich. Also sollen auch die Menner jhre Weiber lieben/ als jhre eigene Leibe/ Wer sein Weib liebet/ der liebet sich selbst/ Denn niemand hat jemals sein eigen Fleisch gehasset / sondern er nehret es / vnd pfleget sein/ gleich wie auch der Herr die Gemeine. Denn wir sind glieder seines Leibes / von seinem Fleische / vnd von seinem gebeine. Umb des willen wird ein Mensch verlassen Vater vnd Mutter / vnd seinem Weibe anhangen/ vnd werden zwey ein Fleisch sein.

Das geheimnis ist gros. Ich sage aber von Christo vnd der gemeine.

Gelieb-

GEliebten im Herrn/ wir haben nun lange mit der auslegung der *Definition* des heiligen Ehestandes vmbgangen / auff das wir vnsere Zuhörer recht vnterweiseten / was der Ehestand were / wie sie sich darein begeben / vnd wie sie recht darinne leben solten / vnd habens nun bracht bis auff die letzte Predigt / darinne vollend sol angezeiget werden / warumb GOtt den Ehestandt habe eingesetzet / oder was jhn darzu verursacht habe / dauon jhr allbereit diese drey vrsacheu gehöret habt / Nemlich / Zum ersten / auff das denen Sünden dardurch gestewret würde / die GOtt trefflich erzürnen / vnd wider das Sechste Gebot GOttes streiten.

Zum andern das durch dis mittel das Menschliche Geschlecht erhalten / ausgebreitet / vnd das Reich GOttes gemehret würde/

Zum

Zum dritten / auff das man durch den Ehestand GOtt als einen keuschen Geist / von allen unsaubern Geistern und Teuffeln unterscheiden / und jhn inn unbefleckten Ehebet mit keuschem Hertzen ehren und anruffen köndte / etc. Jetzund wollen wir noch zwo ursachen erzehlen / und hiermiet diese Predigten beschliessen.

Warumb hat GOtt mehr den Ehestand eingesetzt / dann umb erzehlter ursachen willen?

Antwort.

Auff das der Mensch einen Gesellen seiner Güter / und einen tröstlichen gehülffen seiner trübsal / mühe und arbeit hette. Item / auff das wir im eusserlichen Ehestande ein augenscheinliches Bilde hetten / des grossen geheimnis / und der Geistlichen vorlöbnis zwischen Christo und seiner Braut / der Christlichen Kirchen. Danon wollen wir

bey

bey diesem Christlichen Kirchgange kürtzlich sagen.

So höret nun erstlich / Wo stehet denn geschrieben / das GOtt den Ehestand darumb eingesetzet habe / das der Mensch einen Gesellen oder Gehülffen haben möchte? Antwort. Jetzund habt jhr aus dem ersten Buch Mosi gar ein helles klares zeugnis gehöret / da GOtt selber saget: Es ist nicht gut / das der Mensch alleine sey / Ich wil jhm einen Gehülffen machen / die sich zu jhm halte / etc. Da stehet / das GOtt das einsame leben nicht gefelt / Als der Münche / Nonnen / Pfaffen vnd andere / so von Natur zum Ehestande geschicket / vnd nicht mit sonderer gnade begabet sind.

Dann weil es GOtt nicht für gut achtet / vnd selbst ein Gehülffen schaffet / so mus es je besser sein / sich im Ehestande finden lassen / da Gott selbst einen Gehülffen vnd Gesellen verordnet / nicht allein zu mehrung

des Menschlichen Geschlechtes/ sondern auch zur Narung / Haushaltung / Kinderzucht / vnd der gantzen Hausregierung / Ja einen solchen Gehülffen / die vmb den Man sey / weil sie beyde leben / es gehe jhnen wol oder vbel / das eins vom andern seinen Trost vnd frewde / eins zum andern in allen nöten vnd engsten nechst GOtt seine hertzliche zuflucht vnd vortrawen haben möge.

Dann es je war ist / das in trübsal nach GOtt kein höher Trost ist / dann ein Gottfürchtiger vnd frommer / vorstendiger Ehegenosse / wie auch der weise Man spricht / Eccl. 4. Wehe deme der allein ist / wenn er felt / so ist kein anderer da / der jhme auffhelffe. Item Salomon Prouerb. 31. Wem ein thugendsam Weib bescheret ist / die ist viel edeler / denn die köstlichen Perlen / jhres Mannes Hertz darff sich auff sie verlassen.

Also auch dieweil das Weibliche Geschlechte an sich selbst ein schwaches Gefesse ist / das sich selber

der nicht füren noch regieren / oder schützen kan / so hat GOTT jhnen erleubet / ja geboten / das sie in den Ehestand sich begeben sollen / da habe er einer jeden jhren Eheman verordnet / an welchen sie sich halte / von welchem sie regieret werde / vnd jhren schutz an jhme habe. Das ist nun / das GOtt spricht / Es ist nicht gut / das der Mensch alleine sey / dann GOTT der HErr wil nicht das der Mensch ein einsam Münch / oder Nonnen leben führen solle / sondern er solle vnter Leuten wohnen / im Hausregiment / im Weltlichen Regiment / in mancherley handel vnd wandel. Darzu bedarff er eines trewen Gesellen / vnd Gehülffens.

Wie kan aber ein Mensch einen getrewern / bestendigern / nehern vnd bessern Gesellen vnd Freund haben / dann ein frommes getrewes Ehegemahl? Was für grosse heucheley vnd vnbestendigkeit wird bey andern Freunden erfunden? Die wir offt für

die besten halten / weichen von vns / so bald es vnglücklich zugehet. Vnterweilen treibet der newe Freund den alten aus / wenig halten bis an ihr ende bestendige Freundschafft.

Der Pythagoras beschreibet die rechte Freundschafft also: Es sey eine Seele zweyer Menschen / Aber vnter Eheleuten ist noch nehere vnd grössere Freundschafft / Nemlich auch ein Leib zweyer Menschen / wie man saget: Man vnd Weib / seind zwo Seelen vnd ein Leib. Dann es werden zweyer Menschen Leibe vnd Gemüter also nahe mit einander verbunden / gleich als weren sie ein Mensch. Diese freundschafft hat GOtt selbst eingesetzet vnd verordnet. Derhalben sollen Gottfürchtige Leute diese ernstliche Ordnung fleissig betrachten / vnd sich ja hüten / das sie nicht dawider sündigen / dann da ist kein zweiffel / das alle / so dawider thun / ernstlichen gestraffet werden.

Da

Da gedencke nun ein jeder / wie viel Menschen dawider thun / vnd da GOtt saget / Es ist nicht gut / das der Mensch alleine sey / Jch wil jhm einen Gehülffen machen / so sagen sie dagegen / Es ist nicht gut / das jhr zwey im Ehestande beysammen sind / Als da erstlich sind die Thumherrn / Pfaffen / Münche vnd Nonnen / die vmb faulheit / müssigganges / vnd guter Tage willen den heiligen Ehestand meiden. Item die jenigen / die zuuorhütung mancherley Hauskreutzes sich in eine Wüsten oder Einöde begeben / als ob man GOtt daselbs mehr dienen / vnd den Künsten fleissiger obliegen köndte / dann im Ehestande. Item / die / so zuuerhütung der menge der Erben sich des Ehestandes eussern.

Item das junge Volck / das jhme das freche vnzüchtige leben ausserhalb dem Ehestande lesset besser gefallen / dann GOttes Ordnung / Ja der Bapst hat GOtt öffentlich

reformiret vnnd Lügen gestraffet / dann da GOTT saget / Es ist nicht gut / das der Mensch alleine sey / etc. So saget der Bapst / Es ist nicht gut im Ehestande sein / verbeut den Geistlichen denselben / lestert jhn an den Leyen / vnd saget / es sey ein Fleischlicher Stand / darinne man GOtt nicht könne dienen / Die Widerteuffer sagen dergleichen / vnd lassen jhnen Viehische vnordnung mehr gefallen / dann dis / was GOTT hie selber approbieret vnd ordnet. Was ists nun wunder / das auch so mancherley straffen vber solche Lesterer des Ehestandes je vnd allewege gangen sind / wie die heilige Schrifft bezeuget.

Derhalben sollen jhnen fromme Eheleutlein diese vrsache wol einbilden / das sie bedencken / wie es GOtt so gut gemeinet hat / da er jhr zwey zu solcher Freundschafft durch den Ehestand zusammen vorbindet / das sie die zeit jhres lebens einander trewe

freund-

freundschafft / liebe vnd alles gutes erzeigen sollen / Wird aber eines ein vngetrewer Gehülffe sein / wird seinen Ehegenossen nicht mit trewen meinen / so wird GOTT dasselbige nicht vngerochen lassen. Die vnuornünfftigen Thier geben vns Exempel solcher Ehelichen trewe / liebe vnd freundschafft / wie man von Turteltauben / Eisuogel / etc. viel schreibet. Dauon in den Predigten von Adams Hochzeit mehr zu finden ist.

Wo stehet aber dis in GOttes Wort geschrieben / das GOtt den Ehestand darumb habe eingesetzet / das Eheleute daran ein Bilde haben sollen / des Geistlichen verbündnis Christi vnd seiner Kirchen?

Antwort.

DIe heilige Schrifft ist des voller zeugnis / das sich Christus der HErr einen Breutigam / vnd seine Christliche Kirche eine Braut vorgleichet / sonderlich aber streicht S. Paulus Ephes. 5. solches

gar herrlich aus / dann da er saget / wie Man vnd Weib ein Leib sind / vnd wie sich das Weib gegen dem Manne alles guten solle vorsehen / vnd jhme gehorchen / da setzet er balde darauff / Das geheimnis ist gros / Ich sage von Christo vnd der Gemeine / vnd alles das jenige / was er eusserlicher weise auff Eheleute geredt hat / das deutet er Geistlicher weise hernach auff Christum vnd seine Kirche. Derhalben so haben Eheleute an jhrem Ehestande ein schön Bilde / vnd tegliche erinnerung / dieses wunderlichen vorbündnis / dardurch jhme GOtt eine Gemeine aus dem Menschlichen Geschlechte erwelet hat / vnd seiner vnaussprechlichen liebe / welche er gegen seiner Braut der Christenheit tregt. Solches Bilde hat sich balde mit Adam angefangen / dann gleich wie er entschlefft / vnd GOtt öffnet jhm seine Seiten / Nimpt eine Rieben heraus / vnd bawet daraus ein Weib / die seiner ge-

mein-

meinschafft geniessen sollen/ Also entschlefft der Himlische Adam / Jhesus Christus am Creutz / da jhme auch seine Seiten geöffnet wird, daraus Blut vnd Wasser fleust / daraus gebieret jhme GOTT eine Braut/ vnd Gemeine/ die seiner Gemeinschafft ewiglich geniessen sol / dann durch das Blut wird die Gemeine von GOttes zorn / vnd der gewalt des Todes vnd Teuffels erlöset / durchs Wasser wird sie von Sünden abgewaschen/ vnd von newem geboren. Dis köndten Eheleute teglich in jhrem Ehestande als in einer Postilla sehen / vnd sich damit trösten. Dann die stück / so wir finden in einem eusserlichem rechten Ehestande/ zwischen Manne vnd Weibe/ die sollen wir auch Geistlicher weise betrachten vnd finden, zwischen Christo vnd seiner Christlichen Kirchen.

Welches sind aber solche stück / die zu eusserlichem Ehestande gehören?

Antwort.

Wie nun solche Liebe zwischen Gottfürchtigen Eheleuten ist / also sollen wir gewislich gleuben / das vns vnser lieber HErr vnd Breutigam JHesus Christus auch hertzlich liebe / vnd viel lieber habe / dann kein Man sein Weib hat. Solche seine liebe beweiset er damit / weil er sich selbest für vns gegeben hat.

Derwegen sol die liebe / so zwischen frommen Eheleuten ist / eine erinnerung sein / dieser grossen vnaussprechlichen liebe / des HErrn Christi gegen vns / auff das wir dieselbige dem schrecken der Sünden / des Zorns GOttes / des Todes können entgegen halten / vnd dardurch solch erschrecken vberwinden / vnd dagegen jhn widerumb lieben / vnd alles von seinet wegen gerne dulden vnd leiden / etc.

Das ander im eusserlichem Ehestande ist Eheliche trewe / das eins dem andern glauben halte / vnd nicht ausfellig werde / der Man das Hertz nicht an andere Weiber / das Weib jhr Hertz nicht an andere Menner henge. Solche bestendige Eheliche trewe finden wir an vnserm Breuti-

gam

gam dem HErrn Christo / Er henget sich nicht an andere hauffen / die sein Wort verachten / verfolgen oder verfelschen / Sondern bey der helt er bestendig aus / welche seine als jhres Breutigams Stimme allein höret.

Dagegen wir widerumb vnserm Breutigam Christo trewe vnd glauben beweisen / welche wir jhme in der Tauffe gelobet haben / sollen nicht durch Abgötterey / falsche Lehre / oder vorachtung GOTTES Worts an jhme trewlos werden / sondern vnsere keuschheit vnd reinigkeit jhme bewaren.

Zum dritten / wie Eheleute mit einander in vngetheilten Gütern sitzen / vnd eines mit dem andern gutes vnd böses leidet. Also gehet es mit Christo vnd seiner Gemein auch zu / was wir haben / das ist sein / was er hat / das ist vnser / dann da nimpt Christus auff sich vnsere Sünde / den Zorn Gottes / den Todt vnd die straffe / vnd giebet vns dagegen / seine Gerechtigkeit / vnschuld / leben vnd seligkeit. Er schencket vns den heiligen Geist / wir sollen jhme wider geben

vnsere

vnsere Güter / als nemlich / das wir jhn vnd sein Wort bekennen / jhme für seine Güter dancken / jhn ehren vnd preysen.

Zum vierden gehöret zum eusserlichen Ehestande die *Generatio* / das Kinder zeugen vnd geberen / das ist auch ein Bilde vnd erinnerung der Geistlichen Geburt vnd Kinder zucht. Dann Christus vnser lieber Breutigam giebt seiner Kirchen sein Wort / die Tauffe / den heiligen Geist / dardurch jhme tegliche Kinder gezeuget vnd geboren werden / auff das sie Erben GOttes vnd Miterben Jhesu Christi sind. Solche Kinder befielet Christus der Mutter der Christlichen Kirchen auffzuerziehen / zu seugen / vnd zu erneren / durch das heilige Euangelium / vnd die hochwirdigen Sacramenta. Also ist die eusserliche leibliche Geburt ein Bilde der newen Widergeburt. Item das Eltern jhre Kinder nicht alleine Leiblich ernehren / sondern dem HErrn Christo aufferziehen / vnd zuführen sollen.

Zum fünfften / gehöret zum eusserlichen Ehestande der schutz / welchen der Man / als das Heupt dem Weibe zuleisten schüldig

ist;

ist. Also ist Christus das Heupt seiner Kir-
chen/ des schutzes wir vns billich frewen vnd
trösten/ Dann der ist der Schutzherr seiner
Christlichē Kirchen/ von anbegin der Welt/
wie die Exempel beweisen. In der Archa/
Loth/ Abraham/ das Volck Israhel in der
Wüsten. Des Trostes können wir in allen
trübsaln vnd widerwertigkeiten gebrauchen/
vnd vns auff den schutz vnsers Breutigams
in allen nöten vorlassen.

Das letzte im eusserlichen Ehestande
ist die ἐπιείκεια. Da eines dem andern bis-
weilen vorsehen mus. Es mus eines des
andern schwachheit vnd gebrechen tragen/
wie dann vnser lieber Breutigam vns sei-
nen Christen auch viel zu gute helt/ vnd
nicht allwege straffet/ wie wirs wol verdie-
nen/ vnd da er vns straffet/ so zwingen wir
jhn darzu/ mit vnsern vielfeltigen Sünden.

Sehet/ vmb dieser trefflichen tröstli-
chen Lehre willen/ hat Gott den Ehestand
verordnet/ das man sich derselben in eusser-
lichem Ehestande stets solle erinnern/ vnd
wo man einen solchen lieblichen Ehestand
siehet/

ſiehet / das man dieſes groſſen geheimnis darbey ſtets gedencke. Wie köndte GOtt den Eheſtand höher preiſen / dann da er in ſeinem Worte / ſo offte dieſe groſſe dinge damit vorgleichet. Derhalben tröſtet jhr euch billich damit / vnd da euch Creutz im Eheſtande begegnet / verlaſſet ihr euch auff eweren Himliſchen Breutigam JHeſum Chriſtum / der euch als ſeine liebe Braut hertzlich liebet / mit trewen meinet / euch zur gemeinſchafft ſeiner Güter annimpt / euch von newem gebieret / beſchützet / vnd aus mitleiden mit ewer ſchwachheit geduldt tregt.

GOtt helffe dieſen vnd andern Eheleuten / das ſie aus jhrem euſſerlichen Eheſtande / die liebe vnd trewe jhres Himliſchen Breutigams erkennen / vnd derſelben zeitlich vnd ewiglich genieſſen /
AMEN.

Finis Definitonis Matrimonij.

Gedrucket zu Dreßden / bey Gimel Bergen / Anno 1588.



Anna die wird den sonnenß
ßdag aufsenblicken
aber sie hat den schul
Meister sein kanß nonig
geben aber soll nicht
brauchen ... er solle
gerichts kriegen er
wirdem gerichts

Zuletz wohl bin i

Zuletz wohl bin ich
[illegible] geworden aber
sonst bin ich alle
weil ich gestorben
im [illegible] mag [illegible] Jun
[illegible]